



Statistisches Bundesamt

Zahlenkompaß 1998

Statistisches Bundesamt
Eisenacher Platz 1, 10565 Berlin

Statistisches Taschenbuch
für Deutschland

Statist. Bundesamt - Bibliothek



08-05479

(09.971)

**METZLER
POESCHEL**

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Verlag: Metzler-Poeschel, Stuttgart

Verlagsauslieferung: SFG – Servicecenter Fachverlage GmbH
Postfach 43 43
72774 Reutlingen
Telefon: 0 70 71 / 93 53 50
Telefax: 0 70 71 / 3 36 53
Internet: <http://www.s-f-g.com>
E-Mail: staba@s-f-g.com

Erschienen im September 1998

Preis: 9,80 DM

Bestellnummer: 1040100 - 98700

ISBN: 3-8246-0572-4

Recyclingpapier aus 100 % Altpapier.



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie:

- im Internet: <http://www.statistik-bund.de>
- oder bei unseren Allgemeinen Auskunftsdiensten
65180 Wiesbaden
- Telefon: 06 11 / 75 24 05
 - Telefax: 06 11 / 75 33 30
 - E-Mail: auskunftsdienst@stba.bund400.de

Zweigstelle Berlin

Postfach 276, 10124 Berlin

- Telefon: 030 / 23 24 68 66
- Telefax: 030 / 23 24 68 72
- E-Mail: stba-berlin.infodienst@t-online.de

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1998
Alle Rechte vorbehalten.

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Nachdruck und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung über elektronische Systeme bedarf stets der vorherigen Genehmigung.

Fotorechte:

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Bonn: S. 7, S. 47, S. 99; Bavaria Bildagentur, Gauting: S. 135.

VORWORT

Der Zahlenkompaß des Statistischen Bundesamtes – jetzt in 6. Auflage – liefert knapp und übersichtlich aktuelle Basisinformationen zu allen Bereichen unserer Gesellschaft. Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Sozialdaten sowie Vergleiche mit den Ländern der Europäischen Union und anderen ausgewählten Staaten zeichnen ein umfassendes Bild über Deutschland.

In 29 Kapiteln werden die vier großen Themenbereiche „Land und Leute“, „Lebensbedingungen“, „Wirtschaft“ und „Deutschland und die Welt“ dargestellt. Einführende Texte und Grafiken erläutern Besonderheiten und Entwicklungen.

Neu aufgenommen wurde auf vielfachen Leserwunsch das Kapitel „Deutschland nach Ländern“.

Manche Fragestellungen werden in mehreren Kapiteln unter verschiedenen Aspekten betrachtet. Wer sich über ein bestimmtes Thema informieren will, sollte daher auch das Stichwortverzeichnis zu Rate ziehen.

Natürlich kann der Zahlenkompaß nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Datenbestand der amtlichen Statistik bieten. Wenn Sie mehr zu einem Thema wissen wollen, fragen Sie uns. Am Ende des Buches finden Sie die Namen unserer Fachleute zu den einzelnen Sachgebieten aufgeführt. Diese sowie unser Allgemeiner Auskunftsdienst stehen Ihnen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung. Übrigens sind wir auch im Internet (<http://www.statistik-bund.de>) präsent.

Ein Taschenbuch wie dieses lebt vom Echo in der Öffentlichkeit. Wir sind daher für jede Anregung dankbar.

Besonderer Dank gilt allen, die mit ihren Auskünften bei Befragungen der amtlichen Statistik diese Publikation erst möglich gemacht haben.

Der Präsident des Statistischen Bundesamtes

Johann Hahlen

ALLGEMEINE VORBEMERKUNGEN

Gebietsstand

Deutschland: Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

Früheres Bundesgebiet: Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990; sie schließen Berlin-West ein.

Neue Länder und Berlin-Ost: Angaben für die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie für Berlin-Ost.

Abkürzungen

Maßeinheiten

Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde
%	=	Prozent
mm	=	Millimeter
m	=	Meter
m ²	=	Quadratmeter
m ³	=	Kubikmeter
km	=	Kilometer
km ²	=	Quadratkilometer
ha	=	Hektar
kg	=	Kilogramm

t	=	Tonne
tkm	=	Tonnenkilometer
kWh	=	Kilowattstunde (10 ³ Wattstunden)
GWh	=	Gigawattstunde (10 ⁹ Wattstunden)
PJ	=	Petajoule (10 ¹⁵ Joule)
Std.	=	Stunde

Sonstige Abkürzungen

JD	=	Jahresdurchschnitt
JS	=	Jahressumme
StBA	=	Statistisches Bundesamt

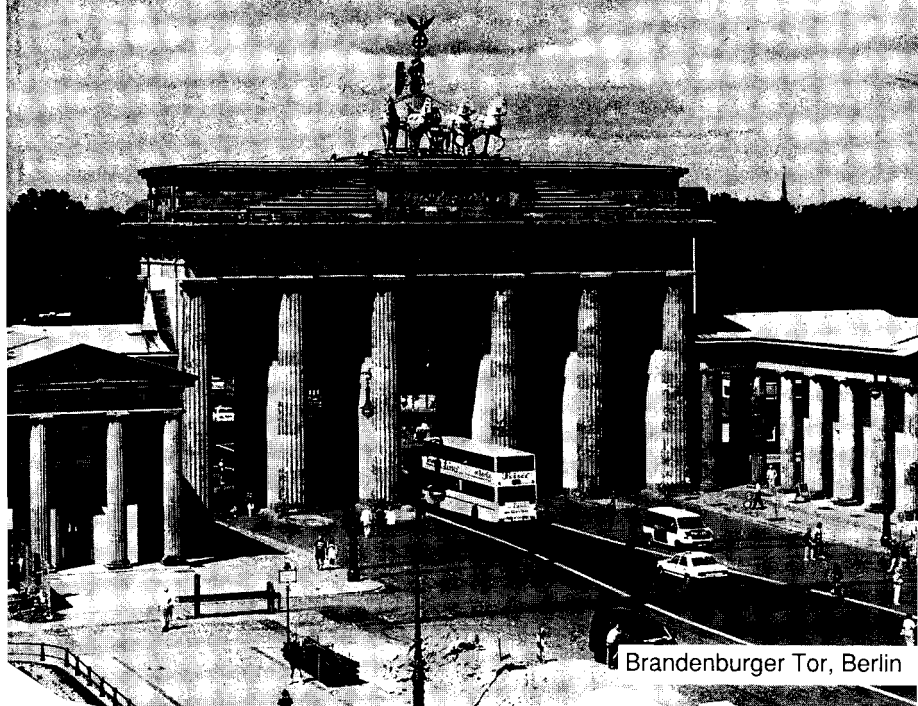
Zeichenerklärung

.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten	()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist
-	=	nichts vorhanden			
...	=	Angabe fällt später an		=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts			
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug	x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

INHALT

Vorwort	3
Allgemeine Vorbemerkungen	4
Land und Leute	
Geographie und Klima	8
Die Bundesrepublik Deutschland	12
Deutschland nach Ländern	18
Bevölkerung	22
Bildung	28
Erwerbstätigkeit	34
Zeitverwendung	42
Lebensbedingungen	
Löhne und Gehälter	48
Verbraucherpreise	54
Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte	58
Soziale Sicherung	62
Gesundheitswesen	70
Kultur	76
Bauen und Wohnen	80
Verkehr	84
Umwelt	88
Justiz	94
Wirtschaft	
Gesamtwirtschaft	100
Landwirtschaft und Fischerei	106
Produzierendes Gewerbe	110
Handwerk	116
Freie Berufe	117
Handel	118
Banken, Bausparkassen, Versicherungen	120
Tourismus, Gastgewerbe	124
Finanzen und Steuern	128
Deutschland und die Welt	
Deutschland als Handelspartner	136
Deutschland in Europa	142
Europäische Währungsunion	150
Stichwortverzeichnis	154
Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Statistischen Bundesamt	157
Anschriften der Statistischen Ämter	159

Land und Leute



Brandenburger Tor, Berlin

GEOGRAPHIE UND KLIMA

Klima:

Gemäßigte ozeanisch/kontinentale Klimazone mit häufigem Wetterwechsel und vorwiegend westlicher Windrichtung.

Jährliche Niederschlagsmengen

Norddeutsches Tiefland	unter 500 bis 700 mm
Mittelgebirge	um 700 bis über 1 500 mm
Alpen	bis über 2 000 mm

Bodennutzung 1997

Bodenfläche insgesamt	357 028 km ²	(100 %)
Landwirtschaftsfläche (einschl. Moor und Heide)	193 136 km ²	(54,1 %)
Waldfläche	104 915 km ²	(29,4 %)
Gebäude- und Freifläche	21 937 km ²	(6,1 %)
Verkehrsfläche	16 785 km ²	(4,7 %)
Wasserfläche	7 940 km ²	(2,2 %)
Betriebsfläche (unbebaut)	2 515 km ²	(0,7 %)
Erholungsfläche	2 374 km ²	(0,7 %)
Flächen anderer Nutzung	7 426 km ²	(2,1 %)

Grenzlänge mit Anliegerstaaten

Länge der Grenzen insgesamt	3 758 km
Dänemark	67 km
Niederlande	567 km
Belgien	156 km
Luxemburg	135 km
Frankreich	448 km
Schweiz (mit Enklave Büsingen, ohne Obersee des Bodensees)	316 km
Österreich (ohne Bodensee)	816 km
Tschechische Republik	811 km
Polen	442 km

Ortshöhenlagen (in m über/unter Normalnull)

Höchenschwand (höchste)	1 008 m
Neuendorf bei Wilster (niedrigste)	- 3,5 m

Bodenerhebungen (über 2 600 m über Normalnull)

Zugspitze (Wettersteingebirge)	2 962 m
Hochwanner (Wettersteingebirge)	2 746 m
Höllentalspitze (Wettersteingebirge)	2 745 m
Watzmann (Berchtesgadener Alpen)	2 713 m
Plattspitze (Wettersteingebirge)	2 679 m
Hochfrotzspitze (Allgäuer Hochalpen)	2 649 m

GEOGRAPHIE UND KLIMA

Bundesrepublik Deutschland

Gebietsstand 1.1.1998



Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0440

GEOGRAPHIE UND KLIMA

Mädelegabel (Allgäuer Hochalpen)	2 645 m
Dreitorspitze (Wettersteingebirge)	2 633 m
Alpspitze (Wettersteingebirge)	2 628 m
Hochkalter (Berchtesgadener Alpen)	2 607 m

Flüsse (über 160 km schiffbare Länge)¹⁾

	Länge dar.: schiffbar	
Donau	647 km	386 km
Rhein	865 km	778 km
Neckar	367 km	201 km
Main	524 km	384 km
Mosel	242 km	242 km
Ems	371 km	238 km
Weser	440 km	440 km
Elbe	700 km	700 km
Havel	343 km	243 km
Elde	208 km	180 km
Oder	162 km	162 km

Schiffahrtskanäle

(Länge über 80 km, Tragfähigkeit mindestens 650 t)

Mittellandkanal	321,3 km
Dortmund-Ems-Kanal	269,0 km
Main-Donau-Kanal	171,0 km
Elbeseitenkanal (Nord-Süd-Kanal)	112,5 km
Nord-Ostsee-Kanal	98,7 km
Oder-Spree-Kanal	83,7 km
Oder-Havel-Kanal	82,8 km

Seen (Fläche über 20 km²)

Bodensee	571,5 km ²
Müritz	110,3 km ²
Chiemsee	79,9 km ²
Schweriner See	60,6 km ²
Starnberger See	56,4 km ²
Ammersee	46,6 km ²
Plauer See	38,0 km ²
Kummerower See	32,2 km ²
Steinhuder Meer	29,1 km ²
Großer Plöner See	29,0 km ²
Schaalsee	23,3 km ²
Selenter See	22,4 km ²

1) Innerhalb Deutschlands.

Talsperren (Stauraum über 100 Mill. m³)

Bleiloch (Saale)	215,0 Mill. m³
Schwammenauel (Rur)	202,6 Mill. m³
Edersee (Eder)	202,4 Mill. m³
Hohenwarte (Saale)	182,0 Mill. m³
Bigge (Bigge)	171,8 Mill. m³
Forgensee (Lech)	165,0 Mill. m³
Möhne (Möhne)	134,5 Mill. m³
Rappbode (Rappbode)	109,1 Mill. m³
Schluchsee (Schwarza)	108,0 Mill. m³
Sylvensteinsee (Isar)	104,0 Mill. m³

Inseln (Fläche über 20 km²)

Ostfriesische Inseln

Borkum	30,7 km²
Norderney	26,3 km²

Nordfriesische Inseln

Sylt	99,2 km²
Föhr	82,9 km²
Nordstrand	50,4 km²
Pellworm	37,4 km²
Amrum	20,4 km²

Schleswig-Holsteinische Inseln

Fehmarn	185,4 km²
---------------	-----------

Mecklenburgische Inseln

Poel	34,3 km²
------------	----------

Vorpommersche Inseln

Rügen	930,0 km²
Usedom ¹⁾	373,0 km²

1) Anteil der Bundesrepublik Deutschland, Gesamtfläche 445,0 km².

DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat. Ihre Verfassung ist das Grundgesetz vom 23. Mai 1949, zuletzt geändert durch Gesetz vom 3. November 1995. Ihre Gliedstaaten sind nach dem Beitritt der Deutschen Demokratischen Republik zur Bundesrepublik Deutschland am 3. Oktober 1990 die Länder Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen.

Nach Artikel 1 Abs. 1 des Grundgesetzes ist die Würde des Menschen unantastbar und alle staatliche Gewalt verpflichtet, sie zu achten und zu schützen. Die Würde des Menschen ist oberster Wert und Mittelpunkt der Verfassung. Eine wesentliche Aufgabe des Staates ist deshalb der Schutz der Menschen- und Bürgerrechte. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein Rechtsstaat, d. h. die Gesetzgebung ist an die verfassungsmäßige Ordnung, die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung sind an Gesetz und Recht gebunden; jedermann steht gegen die öffentliche Gewalt der Rechtsweg offen. In Bund und Ländern können alle Deutschen in allgemeinen, unmittelbaren, freien, gleichen und geheimen Wahlen ihre Vertretungen wählen und befinden so darüber, wer – auf Zeit – regieren soll. „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus“, heißt es im Grundgesetz (Art. 20 Abs. 2).

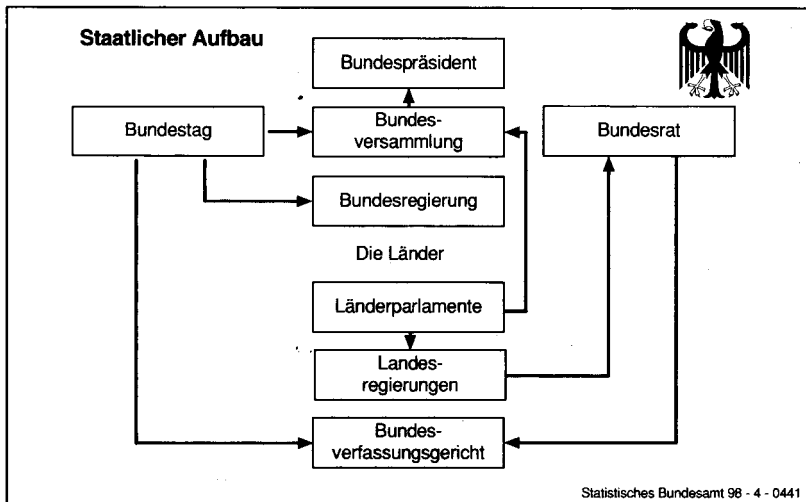
Das Staatsoberhaupt der Bundesrepublik Deutschland ist der Bundespräsident. Er wird von der Bundesversammlung für fünf Jahre gewählt und kann einmal wiedergewählt werden. Die Bundesversammlung besteht aus allen Abgeordneten des Bundestages und einer gleichen Anzahl von Mitgliedern, die von den Länderparlamenten nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt werden. Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland waren von 1949 bis 1959 Theodor Heuss, von 1959 bis 1969 Heinrich Lübke, von 1969 bis 1974 Gustav Heinemann, von 1974 bis 1979 Walter Scheel, von 1979 bis 1984 Karl Carstens und von 1984 bis 1994 Richard von Weizsäcker, als dessen Nachfolger 1994 Roman Herzog gewählt wurde.

Die Abgeordneten des Bundestages werden alle vier Jahre gewählt. Das Bundeswahlgesetz sieht für die Wahl der 656 Abgeordneten eine perso-

DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

nalisierte Verhältniswahl (328 mit relativer Mehrheit in Wahlkreisen, die übrigen nach Landeslisten) vor, bei welcher die Wahlberechtigten eine Erststimme für die Wahl im Wahlkreis und eine Zweitstimme für die Wahl einer Landesliste haben. Die Parteien, die 5 % oder mehr der Zweitstimmen im Wahlgebiet erreichen oder in mindestens drei Wahlkreisen einen Sitz errungen haben, nehmen an der Sitzverteilung teil.

Bundestag und Bundesrat sind die gesetzgebenden Organe der Bundesrepublik Deutschland. Hauptaufgaben des Bundestages sind neben der Gesetzgebung die Wahl des Bundeskanzlers und die Kontrolle der Bundesregierung. Die Arbeit des Bundestages vollzieht sich nicht nur im Plenum, sondern vor allem in den Ausschüssen. Durch den Bundesrat wirken die Länder bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Bundes und in Angelegenheiten der Europäischen Union mit. Die Bundesratsmitglieder werden von den Länderregierungen bestellt und abberufen. Sie können je Bundesland nur geschlossen abstimmen und sind an die Weisungen ihrer Länderregierung gebunden. Die insgesamt 69 Stimmen verteilen sich nach den Einwohnerzahlen auf die 16 Länder, von denen jedes mindestens drei und höchstens sechs Stimmen besitzt.



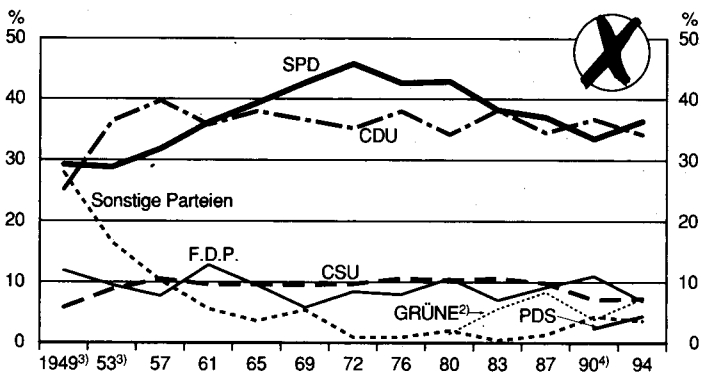
DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Ergebnisse der Parlamentswahlen in Prozent

Wahl	Wahl-jahr	Von den gültigen Stimmen entfielen auf					
		SPD	CDU, in Bayern CSU	F.D.P.	GRÜNE	PDS	Sonstige
Landtagswahlen							
Baden-Württemberg ...	1996	25,1	41,3	9,6	12,1	–	11,9 ¹⁾
Bayern.....	1994	30,0	52,8	2,8	6,1	–	8,2
Berlin ²⁾	1995	23,6	37,4	2,5	13,2	14,6	8,6
Brandenburg ²⁾	1994	54,1	18,7	2,2	2,9	18,7	3,3
Bremen.....	1995	33,4	32,6	3,4	13,1	2,4	15,2 ³⁾
Hamburg.....	1997	36,2	30,7	3,5	13,9 ⁴⁾	0,7 ⁵⁾	15,0 ⁶⁾
Hessen ²⁾	1995	38,0	39,2	7,4	11,2	–	4,2
Mecklenburg-Vorpommern ²⁾	1994	29,5	37,7	3,8	3,7	22,7	2,6
Niedersachsen ²⁾	1998	47,9	35,9	4,9	7,0	–	4,3
Nordrhein-Westfalen ..	1995	46,0	37,7	4,0	10,0	–	2,3
Rheinland-Pfalz ²⁾	1996	39,8	38,7	8,9	6,9	–	5,7
Saarland.....	1994	49,4	38,6	2,1	5,5	–	4,4
Sachsen ²⁾	1994	16,6	58,1	1,7	4,1	16,5	2,9
Sachsen-Anhalt ²⁾	1998	35,9	22,0	4,2	3,2	19,6	15,0 ⁷⁾
Schleswig-Holstein	1996	39,8	37,2	5,7	8,1	–	9,1 ⁸⁾
Thüringen ²⁾	1994	29,6	42,6	3,2	4,5	16,6	3,6
Bundestagswahl¹²⁾							
Deutschland.....	1994	36,4	41,4 ⁹⁾	6,9	7,3	4,4	3,6
Europawahl							
Deutschland.....	1994	32,2	38,8 ¹⁰⁾	4,1	10,1	4,7	10,2

1) REP: 9,1 %. – 2) Zweitstimmen. – 3) AfB: 10,7 %. – 4) GRÜNE/GAL. – 5) PDS/Linke Liste. – 6) Davon DVU: 4,98 %; STATT-Partei: 5,6 %. – 7) DVU: 12,9 %. – 8) DVU: 4,3 %. – 9) CDU: 34,2 %, CSU: 7,3 %. – 10) CDU: 32,0 %, CSU: 6,8 %.

Stimmenanteil¹⁾ bei den Bundestagswahlen



1) Seit 1953 Zweitstimmen. - 2) 1990 einschl. B90/Gr. - 3) Ohne Saarland. -
4) Erste gesamtdeutsche Wahl.

Statistisches Bundesamt 96 - 4 - 0442

Die Bundesregierung wirkt an der Rechtsetzung vor allem durch Einbringen von Gesetzesvorlagen und durch Erlass von Rechtsverordnungen aufgrund besonderer gesetzlicher Ermächtigung mit. Sie besteht aus dem Bundeskanzler, den der Bundestag auf Vorschlag des Bundespräsidenten wählt, und den Bundesministern, die auf Vorschlag des Bundeskanzlers vom Bundespräsidenten ernannt und entlassen werden.

Die vollziehende Gewalt liegt grundsätzlich bei den Ländern, soweit das Grundgesetz nichts anderes bestimmt oder zuläßt.

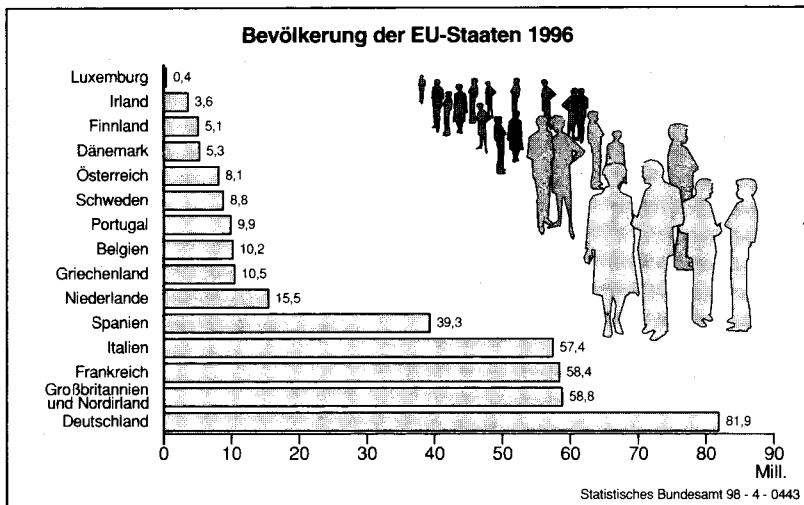
Die rechtsprechende Gewalt ist nach dem Grundgesetz den Richtern anvertraut. Sie wird durch das Bundesverfassungsgericht, durch die im Grundgesetz vorgesehenen Bundesgerichte und die Gerichte der Länder ausgeübt. Dabei hat das Bundesverfassungsgericht als „Hüter der Verfassung“ eine Sonderstellung. Es entscheidet insbesondere über die Auslegung des Grundgesetzes bei Verfassungsstreitigkeiten zwischen Staatsorganen, über die Vereinbarkeit des Bundes- und Landesrechts mit dem Grundgesetz (Normenkontrolle) sowie über Verfassungsbeschwerden einzelner Bürger.

DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Die Gerichtsbarkeit des Bundes beschränkt sich – vom Bundesverfassungsgericht abgesehen – auf die obersten Gerichte der einzelnen Gerichtszweige: Bundesgerichtshof, Bundesverwaltungsgericht, Bundesfinanzhof, Bundesarbeitsgericht, Bundessozialgericht sowie Bundespatent- und Bundesdisziplinargericht. Die Gerichte mittlerer und unterer Instanz sind Landesgerichte.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs nahm Deutschland aktiv am Prozeß der europäischen Einigung teil. Bereits im Mai 1948 forderten beim Ersten Haager Kongreß die Delegierten aus 19 europäischen Ländern die Einberufung einer europäischen Versammlung – und gaben damit den Anstoß zur Bildung des Europarates in Straßburg.

Im April 1951 unterzeichneten Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande den Vertrag über die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Montanunion). Diese sechs Staaten gründeten dann 1957 die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und die Europäische Atomgemeinschaft (Euratom). Aus der Zusammenlegung dieser Organe gingen 1967 die Europäischen Gemeinschaften (EG) hervor. 1973 traten Dänemark, Groß-



britannien und Nordirland sowie Irland, 1981 Griechenland und 1986 Portugal und Spanien der Gemeinschaft bei.

Als Ziel setzte sich die EG die politische und wirtschaftliche Integration Europas. Die ersten Schritte auf dem Weg dorthin bestanden in dem Abbau der Zollschranken zwischen den beteiligten Ländern und der Einführung eines gemeinsamen Außenzolltarifs. Mit der Schaffung des EG-Binnenmarktes 1993 wurde auch der gegenseitige Personen-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr liberalisiert. Mit dem „Vertrag über die Europäische Union (EU)“ vom 7. Februar 1992 von Maastricht (in Kraft getreten am 1. November 1993) vereinbarten die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Gemeinschaften einen Stufenplan zur Schaffung einer Wirtschafts- und Währungsunion bis zum Jahr 1999, deren dritte Stufe die Einführung der einheitlichen Währung (Euro) vorsieht. Zugleich wurden Schritte zu einer gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik sowie die Zusammenarbeit in der Innen- und Rechtspolitik beschlossen. Unionsbürger mit Wohnsitz in einem Mitgliedstaat, dessen Staatsangehörigkeit sie nicht besitzen, können das aktive und passive Wahlrecht bei den Wahlen zum Europäischen Parlament und bei Kommunalwahlen am Ort ihres Wohnsitzes ausüben. Dieses Recht konnte bei der Europawahl 1994 erstmals in Anspruch genommen werden.

Seit dem 1. Januar 1995 sind Finnland, Österreich und Schweden Vollmitglied der Europäischen Union.

Mit dem „Vertrag von Amsterdam“ vom 2. Oktober 1997 wurde der Integrationsprozeß mit Blick auf die Osterweiterung der EU fortgesetzt.

Anfang Mai 1998 entschieden die Staats- und Regierungschefs der EU auf einem Gipfeltreffen in Brüssel über die Teilnehmerstaaten an der Wirtschafts- und Währungsunion (der dritten Stufe des Vertrags von Maastricht). Die Bundesrepublik Deutschland, Belgien, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Österreich, Portugal und Spanien führen zum 1. Januar 1999 eine einheitliche Währung (Euro) ein und geben gleichzeitig die Kernbereiche ihrer nationalen Befugnisse in der Geldpolitik an die Europäische Zentralbank in Frankfurt/Main ab.

In einer Übergangszeit kann der Euro nur im bargeldlosen Zahlungsverkehr verwendet werden. Ab dem 1. Januar 2002 wird der Euro gesetzliches Zahlungsmittel.

DEUTSCHLAND NACH LÄNDERN

Land	Fläche	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-) 1997 gegenüber 1990	
	31.12.1997				
	km ²	1 000	Anzahl	1 000	%
Baden-Württemberg	35 752	10 397	291	+ 575	+ 5,8
Bayern	70 551 ¹⁾	12 066	171 ¹⁾	+ 618	+ 5,4
Berlin	891	3 426	3 845	- 8	- 0,2
Brandenburg	29 476 ¹⁾	2 573	87 ¹⁾	- 5	- 0,2
Bremen	404	674	1 668	- 8	- 1,1
Hamburg	755	1 705	2 258	+ 52	+ 3,2
Hessen	21 114	6 032	286	+ 268	+ 4,7
Mecklenburg-Vorpommern	23 170 ¹⁾	1 808	78 ¹⁾	- 116	- 6,0
Niedersachsen	47 613	7 845	165	+ 458	+ 6,2
Nordrhein-Westfalen	34 079	17 974	527	+ 625	+ 3,6
Rheinland-Pfalz	19 847	4 018	202	+ 254	+ 6,8
Saarland	2 570	1 081	421	+ 8	+ 0,7
Sachsen	18 412	4 522	246	- 242	- 5,1
Sachsen-Anhalt	20 447	2 702	132	- 172	- 6,0
Schleswig-Holstein	15 770	2 756	175	+ 130	+ 5,0
Thüringen	16 172	2 478	153	- 133	- 5,1
Deutschland	357 021¹⁾	82 057	230¹⁾	+ 2 304	+ 2,9

1) 31.12.1996.

DEUTSCHLAND NACH LÄNDERN

Land	Erwerbs- tätige	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote ¹⁾	Offene Stellen	Kurz- arbeiter/ -innen
	1997 ²⁾	1997			
	1 000		%	1 000	
Baden-Württemberg	4 769	382,0	8,7	50,0	25,0
Bayern	5 701	442,3	8,7	56,3	21,7
Berlin	1 530	265,7	17,3	6,7	5,3
Brandenburg	1 115	218,1	18,9	8,1	8,7
Bremen	277	47,0	16,8	2,4	3,7
Hamburg	766	92,5	13,0	5,1	2,6
Hessen	2 658	260,8	10,4	21,4	11,8
Mecklenburg-Vorpommern	777	168,4	20,3	6,2	5,1
Niedersachsen	3 358	413,8	12,9	35,7	14,7
Nordrhein-Westfalen	7 392	884,5	12,2	68,6	33,9
Rheinland-Pfalz	1 710	163,8	10,3	24,1	7,1
Saarland	414	56,5	13,6	4,4	3,8
Sachsen	1 921	374,1	18,4	16,2	13,5
Sachsen-Anhalt	1 105	270,4	21,7	12,4	11,1
Schleswig-Holstein	1 230	126,8	11,2	10,8	6,4
Thüringen	1 082	217,7	19,1	9,8	8,4
Deutschland	35 805	4 384,5	12,7	337,1	182,9

1) Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 2) Ergebnis des Mikrozensus. – Stand: April.

DEUTSCHLAND NACH LÄNDERN

Land	Insolvenzen von Unternehmen	Außenhandel		Brutto- inlandsprodukt in jeweiligen Preisen	
		Einfuhr	Ausfuhr		
	1997				
	Anzahl	Mill. DM		Mrd. DM	1 000 DM je Erwerbs- tätigen
Baden-Württemberg	2 452	98 759	149 664	523,1	114,2
Bayern	3 397	114 607	136 136	615,4	114,5
Berlin	1 901	8 216	13 410	156,2	108,5
Brandenburg	1 319	7 723	5 663	74,1	73,5
Bremen	201	21 611	16 679	40,3	116,8
Hamburg	579	54 680	24 644	142,6	159,2
Hessen	2 001	77 667	51 027	353,2	138,4
Mecklenburg-Vorpommern	741	2 548	2 395	49,1	67,2
Niedersachsen	1 992	59 603	63 963	315,6	103,2
Nordrhein-Westfalen	5 369	183 977	183 993	799,1	112,2
Rheinland-Pfalz	990	27 744	41 286	156,5	106,7
Saarland	354	11 445	12 795	45,2	105,4
Sachsen	2 630	9 132	10 891	123,4	66,7
Sachsen-Anhalt	1 327	3 645	4 659	70,2	67,5
Schleswig-Holstein	783	16 112	16 487	112,5	105,3
Thüringen	1 438	4 682	5 887	65,4	67,4
Deutschland	27 474	767 288 ¹⁾	886 776 ¹⁾	3 641,8	107,3

1) Einschl. der Warenverkehre, welche nicht einem Bundesland zugeordnet werden können.

DEUTSCHLAND NACH LÄNDERN

Land	Bau- genehmi- gungen	Bau- fertig- stellungen	Woh- nungs- bestand	Ärzte/ Ärztinnen	Kranken- haus- betten ¹⁾
	(Wohnungen)				
	1997 ²⁾		1996	1997	1996
	1 000			je 100 000 Einwohner	
Baden-Württemberg	62,3	68,7	4 477	345	652
Bayern	73,5	79,5	5 285	371	713
Berlin	25,9	33,0	1 792	500	832
Brandenburg	36,0	33,8	1 131	270	663
Bremen	2,3	1,9	339	468	985
Hamburg	9,3	8,1	832	502	861
Hessen	29,8	39,7	2 609	357	685
Mecklenburg-Vorpommern	19,2	21,8	793	324	692
Niedersachsen	44,4	41,6	3 367	300	656
Nordrhein-Westfalen	93,3	90,4	7 815	337	813
Rheinland-Pfalz	25,5	27,2	1 722	318	720
Saarland	5,0	5,4	476	367	784
Sachsen	47,8	53,7	2 223	297	676
Sachsen-Anhalt	17,5	23,0	1 269	289	715
Schleswig-Holstein	21,1	21,0	1 249	345	599
Thüringen	16,5	21,8	1 114	297	763
Deutschland	529,3	570,6	36 492	345	725

1) Ohne Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen. – 2) Vorläufiges Ergebnis.

BEVÖLKERUNG

Am 31. Dezember 1996 lebten in Deutschland rund 82,0 Mill. Menschen, und zwar knapp 40 Mill. männlichen und 42,1 Mill. weiblichen Geschlechts. Zur Bevölkerung Deutschlands zählten rund 7,5 Mill. Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit.

Die Entwicklung der Einwohnerzahl ist in West und Ost durch einen unterschiedlichen Verlauf gekennzeichnet: Während sie im früheren Bundesgebiet steigt, geht sie in den neuen Ländern und Berlin-Ost zurück. In letzter Zeit ist aber eine Abschwächung des Bevölkerungsrückgangs in den neuen Ländern zu beobachten.

Die Einwohnerzahl je Quadratkilometer betrug 1996 im bundesdeutschen Durchschnitt 230. Die Einwohnerdichte ist im Westen und im Osten jedoch sehr unterschiedlich. Sie lag 1996 im früheren Bundesgebiet bei 267, in den neuen Ländern und Berlin-Ost aber nur bei 143.

1996 wurden in Deutschland 427 000 Ehen geschlossen. 796 000 Kinder kamen lebend zur Welt. 883 000 Menschen starben. Damit gab es 87 000 mehr Sterbefälle als Lebendgeburten.

Nach wie vor bestehen bei den Eheschließungen, Lebendgeborenen und Gestorbenen erhebliche Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet einerseits und den neuen Ländern und Berlin-Ost andererseits. Am stärksten fallen diese Unterschiede bei den Lebendgeborenen aus. Bezogen auf jeweils 1 000 Einwohner kamen 1996 im Osten Deutschlands 6,0, im Westen dagegen 10,5 Kinder zur Welt. Allerdings zeichnet sich für die neuen Länder und Berlin-Ost jetzt eine Stabilisierung ab, nachdem es seit 1991 zu sehr starken Rückgängen der Geburtenzahlen gekommen war. Der Anteil der Kinder, die außerhalb einer Ehe geboren werden, war 1996 im Osten Deutschlands mit 42,4 % sehr viel höher als im Westen mit 13,7 %.

Die durchschnittliche Lebenserwartung Neugeborener lag 1996 im früheren Bundesgebiet bei Jungen um etwa 2,5 Jahre und bei Mädchen um 1,5 Jahre höher als in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

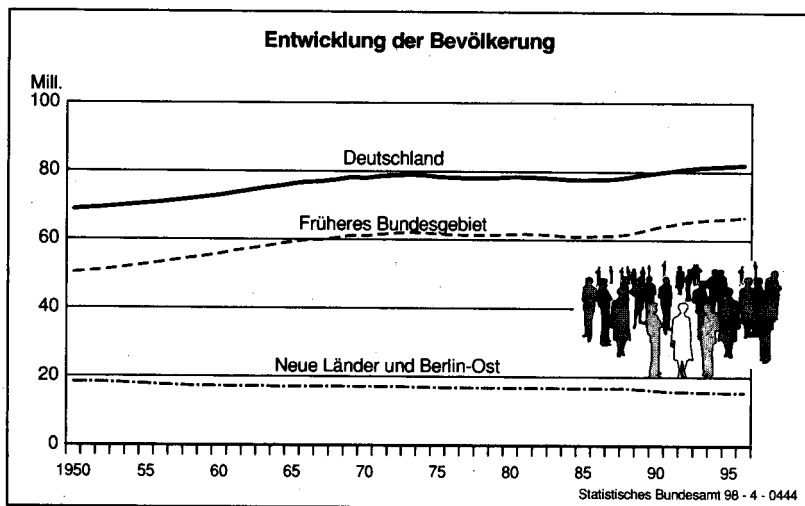
Wie die Wanderungsstatistik ausweist, sind 1996 rund 1,0 Mill. Menschen in die Bundesrepublik Deutschland zugezogen, darunter 0,7 Mill. Ausländerinnen und Ausländer. Im gleichen Zeitraum zogen 0,7 Mill. Menschen,

BEVÖLKERUNG

unter ihnen knapp 0,6 Mill. ausländische Staatsangehörige, aus Deutschland fort.

1996 waren rund 12,9 Mill. Menschen 65 Jahre oder älter, 4,7 Mill. waren zwischen 60 und 65 Jahren und 13,2 Mill. unter 15 Jahre alt.

In Zukunft werden die Älteren einen größeren Teil der Bevölkerung ausmachen. Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung zeigen, daß bereits in wenigen Jahren mehr 65jährige oder ältere Menschen als 15jährige und jüngere leben werden. Auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren kommen heute 25 Ältere. Im Jahr 2020 wird dieses Verhältnis etwa 100 zu 35 betragen, und 2040 werden 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 56 Personen im Rentenalter gegenüberstehen. Diese Verschiebungen der Altersstruktur, die auf lange Sicht mit einer Abnahme der gesamten Bevölkerungszahl einhergehen, folgen aus dem anhaltend niedrigen Geburtenniveau in Verbindung mit einer weiter steigenden Lebenserwartung. Bei den genannten Ergebnissen ist außerdem schon davon ausgegangen worden, daß weiter Zuwanderungen aus dem Ausland stattfinden.



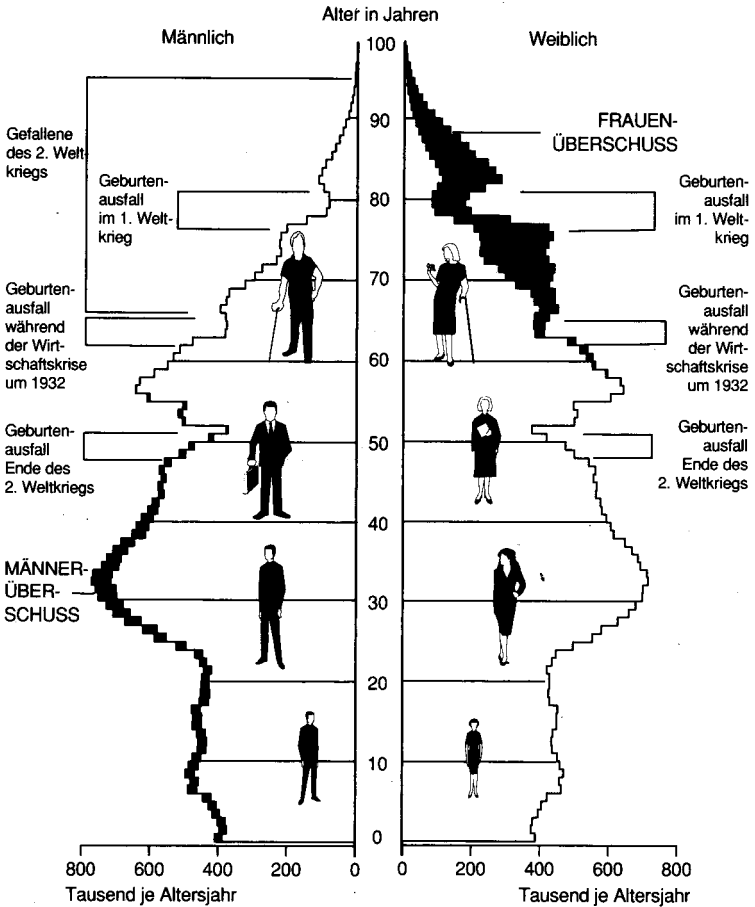
BEVÖLKERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
Deutschland				
Einwohner am 31.12.	1 000	81 538,6	81 817,5	82 012,2
männlich	1 000	39 645,0	39 824,8	39 954,8
weiblich	1 000	41 893,6	41 992,7	42 057,3
nach Staatsangehörigkeit				
Deutsche	1 000	74 420,9	74 474,7	74 520,5
Ausländer/-innen	1 000	7 117,7	7 342,8	7 491,7
dar.: Türkei	1 000	1 965,6	2 014,3	2 049,1
Jugoslawien ¹⁾	1 000	1 299,0	1 350,2	1 353,3
Italien	1 000	571,9	586,1	599,4
Griechenland	1 000	355,6	359,6	362,5
Polen	1 000	263,4	276,8	283,4
Österreich	1 000	185,1	184,5	184,9
Vereinigte Staaten	1 000	108,3	108,4	109,6
nach Altersgruppen				
von ... bis unter ... Jahren				
unter 6	1 000	5 119,4	4 985,2	4 854,8
6 – 15	1 000	8 174,9	8 253,3	8 332,5
15 – 25	1 000	9 298,1	9 156,8	9 047,9
25 – 45	1 000	26 000,2	26 138,0	26 191,7
45 – 65	1 000	20 404,2	20 551,8	20 728,5
65 und mehr	1 000	12 541,8	12 732,5	12 856,8
nach Familienstand				
ledig	1 000	31 842,0	32 086,6	33 428,5
verheiratet	1 000	39 221,2	39 173,1	38 103,3
verwitwet/geschieden	1 000	10 475,4	10 557,8	10 480,5
nach Religionszugehörigkeit				
dar.: evangelisch	1 000	28 197	27 869	27 659
katholisch	1 000	27 465	27 347	27 229
jüdisch	1 000	47	54	61

1) Einschl. Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Mazedonien und Slowenien.

BEVÖLKERUNG

Altersaufbau der Bevölkerung Deutschlands am 31.12.1996



Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0445

BEVÖLKERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
Deutschland				
Haushalte (im April)	1 000	36 695	36 938	37 281
Einpersonenhaushalte	1 000	12 747	12 891	13 191
2-Personenhaushalte	1 000	11 624	11 858	12 039
3-Personenhaushalte	1 000	5 902	5 847	5 770
4-Personenhaushalte	1 000	4 669	4 596	4 556
Haushalte mit 5 und mehr Personen .	1 000	1 753	1 746	1 725
Eheschließungen, Geborene, Gestorbene				
Eheschließungen	Anzahl	440 244	430 534	427 297
Lebendgeborene	Anzahl	769 603	765 221	796 013
und zwar: nichtehelich	Anzahl	118 460	122 876	135 700
Ausländer/-innen	Anzahl	100 728	99 714	106 229
Totgeborene ¹⁾	Anzahl	3 113	3 405	3 573
Gestorbene	Anzahl	884 661	884 568	882 843
Überschuß der Geborenen (+) bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 115 058	- 119 367	- 86 830
Ehescheidungen	Anzahl	166 052	169 425	175 550
Wanderungen zwischen Deutschland und dem Ausland²⁾				
Zuzüge insgesamt	1 000	1 082,6	1 096,0	960,0
dar.: Ausländer/-innen	1 000	777,5	792,7	708,0
Fortzüge insgesamt	1 000	767,6	698,1	677,5
dar.: Ausländer/-innen	1 000	629,3	567,4	559,1
Eingebürgerte Personen	Anzahl	259 170	313 606	302 830
männlich	Anzahl	128 827	153 432	147 978
weiblich	Anzahl	130 343	160 174	154 852

1) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). – 2) Einschl. Herkunfts-Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“.

BEVÖLKERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
----------------------------	---------	------	------	------

Früheres Bundesgebiet

Einwohner am 31.12.	1 000	66 007,2	67 643,1 ¹⁾	67 880,1 ¹⁾
Eheschließungen, Geborene, Gestorbene				
Eheschließungen	je 1 000 Einw.	5,9	5,7	5,6
Lebendgeborene	je 1 000 Einw.	10,5	10,3	10,5
nichtehelich	je 1 000			
Lebendgeborene	Lebendgeb.	124,3	128,9	136,8
Gestorbene	je 1 000 Einw.	10,7	10,7	10,6
Überschuß der Geborenen (+) bzw. der Gestorbenen (-)	je 1 000 Einw.	- 0,2	- 0,4	- 0,1
Ehescheidungen	je 1 000 Einw.	2,2	2,2 ¹⁾	2,3 ¹⁾
Lebenserwartung				
Männer	Jahre	73,37 ²⁾	73,53 ³⁾	73,79 ⁴⁾
Frauen	Jahre	79,69 ²⁾	79,81 ³⁾	80,00 ⁴⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

Einwohner am 31.12.	1 000	15 531,4	14 174,4 ⁵⁾	14 132,1 ⁵⁾
Eheschließungen, Geborene, Gestorbene				
Eheschließungen	je 1 000 Einw.	3,4	3,5	3,5
Lebendgeborene	je 1 000 Einw.	5,1	5,4	6,0
nichtehelich	je 1 000			
Lebendgeborene	Lebendgeb.	414,4	417,7	423,9
Gestorbene	je 1 000 Einw.	11,7	11,5	11,3
Überschuß der Geborenen (+) bzw. der Gestorbenen (-)	je 1 000 Einw.	- 6,6	- 6,1	- 5,2
Ehescheidungen	je 1 000 Einw.	1,5	1,5 ⁵⁾	1,6 ⁵⁾
Lebenserwartung				
Männer	Jahre	70,31 ²⁾	70,72 ³⁾	71,20 ⁴⁾
Frauen	Jahre	77,72 ²⁾	78,16 ³⁾	78,55 ⁴⁾

1) Einschl. Angaben für Berlin-Ost. - 2) 1992/94. - 3) 1993/95. - 4) 1994/96. - 5) Ohne Angaben für Berlin-Ost.

Bildung erfährt der Mensch nicht nur in eigens dafür vorgesehenen öffentlichen und privaten Einrichtungen, sondern bereits als Kleinkind in der Familie, wo neben der Aneignung der Sprache auch Verhaltensweisen vermittelt werden. Hierüber quantitative Aussagen zu treffen, ist jedoch sehr schwierig. Die amtliche Statistik weist Zahlen über Schülerinnen und Schüler, Auszubildende und Studierende sowie Lehrkräfte nach.

Von entscheidendem Einfluß auf das Bildungswesen ist der demographische Aufbau der Bevölkerung, der unterschiedliche Jahrgangsstärken, beispielsweise bei der Einschulung, bedingt. Doch auch individuelle Entscheidungen, die wirtschaftliche Situation und die Umsetzung bildungspolitischer Ziele beeinflussen Bildungsnachfrage und -angebot.

1997 besuchten 10,1 Mill. Schülerinnen und Schüler in Deutschland allgemeinbildende Schulen, darunter 3,7 Mill. eine Grundschule, 1,5 Mill. eine Hauptschule (einschl. schulartunabhängiger Orientierungsstufe), 1,2 Mill. eine Realschule und 2,2 Mill. ein Gymnasium. Die Integrierten Gesamtschulen (einschl. Freier Waldorfschulen) hatten im gleichen Jahr 607 000 und die Schularten mit mehreren Bildungsgängen 384 000 Schülerinnen und Schüler. An Sonderschulen lernten 406 000 Mädchen und Jungen, Abendschulen und Kollegs wurden von 45 000 Erwachsenen besucht.

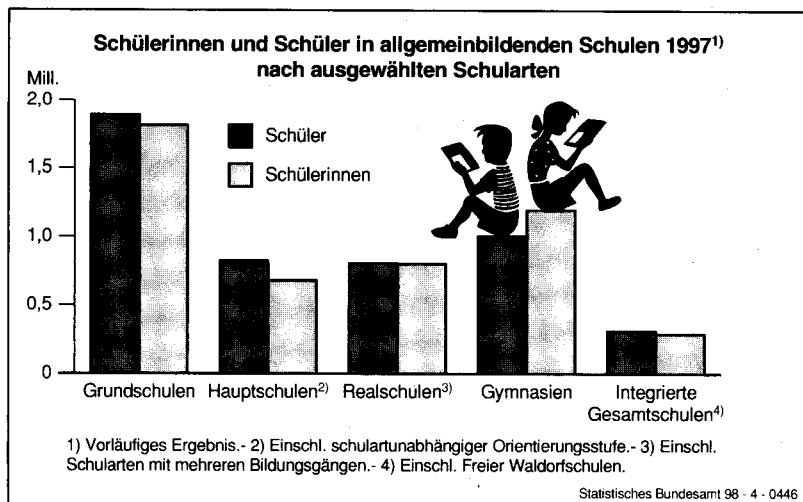
1996 wurde der Hauptschulabschluß nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht von 242 000 Schülerinnen und Schülern erworben; 79 000 Mädchen und Jungen beendeten ihre Vollzeitschulpflicht ohne Abschluß. Rund 406 000 Schülerinnen und Schüler verließen im selben Jahr die Schule mit einem Realschul- oder gleichwertigen Abschluß. Die allgemeine/fachgebundene Hochschul- oder Fachhochschulreife erreichten 315 000 Schülerinnen und Schüler.

An beruflichen Schulen lernten 1997 rund 2,5 Mill. junge Leute, darunter 1,8 Mill. Berufsschülerinnen und -schüler und rund 355 000 Berufsfachschülerinnen und -schüler. 133 000 Frauen und Männer besuchten die

Schulen des Gesundheitswesens. 1996 waren an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland 672 000 und an beruflichen Schulen rund 108 000 hauptberufliche Lehrkräfte beschäftigt.

Die Zahl der Auszubildenden betrug 1997 in Deutschland 1,6 Mill. Davon entfielen auf den Ausbildungsbereich Industrie und Handel rund 736 000 Auszubildende, auf das Handwerk 632 000, auf die Freien Berufe 157 000 sowie auf die übrigen Bereiche etwa 99 000 Auszubildende.

1,8 Mill. Menschen waren 1997 als Studierende an Hochschulen in Deutschland eingeschrieben, darunter 1,2 Mill. an Universitäten und 145 000 an Gesamthochschulen, 400 000 an Fach- und 30 000 an Kunsthochschulen. 237 000 Studierende legten 1996 erfolgreich eine Hochschulprüfung ab. An den Hochschulen in Deutschland waren 1996 mehr als eine halbe Million Personen in Wissenschaft und Verwaltung tätig.



BILDUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997 ¹⁾
Deutschland				
Schüler/-innen	1 000	12 367,5	12 685,0	12 818,9
Allgemeinbildende Schulen	1 000	9 931,7	10 070,8	10 145,9
Schulkindergärten und Vorklassen	1 000	84,0	82,4	75,7
Grundschulen	1 000	3 634,3	3 691,3	3 698,4
Hauptschulen ²⁾	1 000	1 498,2	1 500,5	1 504,8
Schularten mit mehreren Bildungs- gängen ³⁾	1 000	368,2	377,0	383,7
Sonderschulen	1 000	391,1	398,6	406,3
Realschulen	1 000	1 175,2	1 203,0	1 224,6
Gymnasien	1 000	2 164,6	2 181,6	2 199,6
Integrierte Gesamtschulen ⁴⁾	1 000	571,6	591,4	607,4
Abendschulen und Kollegs	1 000	44,4	45,1	45,4
Berufliche Schulen	1 000	2 435,8	2 479,6	2 540,0
Berufsschulen	1 000	1 556,4	1 625,4	1 652,4
Berufsvorbereitungsjahr	1 000	55,5	65,2	66,3
Berufsgrundbildungsjahr	1 000	101,2	40,0	40,2
Berufsaufbauschulen	1 000	3,7	2,9	2,6
Berufsfachschulen	1 000	306,7	330,0	355,4
Fachoberschulen	1 000	78,3	81,7	84,0
Fachgymnasien ⁵⁾	1 000	168,9	171,6	175,9
Berufs-/Technische Oberschulen	1 000	3,9	3,7	7,7
Fachschulen ⁶⁾	1 000	161,1	159,1	155,6
Schulen des Gesundheitswesens	1 000	125,1	134,7	133,0
Schulabgänger/-innen				
nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht	1 000	312,4	320,7	...
ohne Hauptschulabschluß	1 000	76,0	78,7	...
mit Hauptschulabschluß	1 000	236,4	241,9	...
mit Realschul- oder gleichwertigem Abschluß ⁷⁾	1 000	390,7	405,5	...
mit allgemeiner/fachgebundener Hoch- schul- oder Fachhochschulreife ⁷⁾	1 000	307,8	315,3	...
Hauptberufliche Lehrer/-innen				
Allgemeinbildende Schulen	1 000	670,1	671,7	...
Berufliche Schulen	1 000	107,5	108,1	...
Schulen des Gesundheitswesens	1 000	6,4	7,3	...

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Einschl. schulartunabhängiger Orientierungsstufe. – 3) Bis 1995/96 Integrierte Klassen für Haupt- und Realschüler. – 4) Einschl. Freier Waldorfschulen. – 5) Einschl. Kollegschulen. – 6) Einschl. Fach-/Berufsakademien. – 7) Einschl. Schulentlassenen mit gleichwertigen/entsprechenden Abschlüssen an beruflichen Schulen.

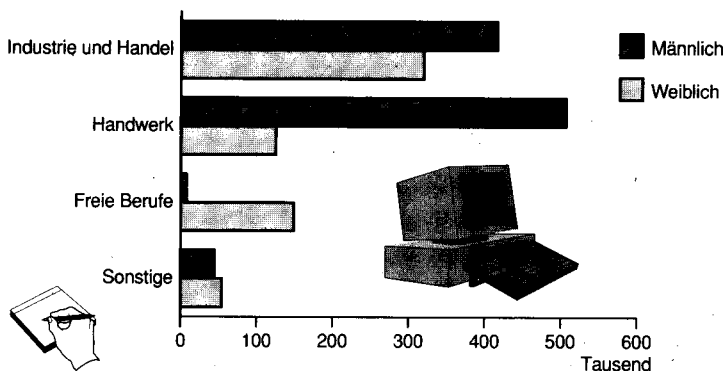
BILDUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997 ¹⁾
Deutschland				
Auszubildende	1 000	1 579,3	1 592,2	1 623,7
Industrie und Handel	1 000	702,9	707,3	736,3
Handwerk	1 000	615,4	627,8	632,0
Landwirtschaft	1 000	31,3	33,9	37,4
Öffentlicher Dienst	1 000	56,7	49,4	47,6
Freie Berufe	1 000	160,3	160,9	156,6
Hauswirtschaft, Seeschifffahrt	1 000	12,8	13,2	13,9
Bestandene Prüfungen in der beruflichen Ausbildung	1 000	502,7	488,2	...
Industrie und Handel	1 000	267,1	244,1	...
Handwerk	1 000	144,8	153,0	...
Landwirtschaft	1 000	10,9	11,3	...
Öffentlicher Dienst	1 000	27,1	24,8	...
Freie Berufe	1 000	45,9	47,9	...
Hauswirtschaft, Seeschifffahrt	1 000	7,0	7,1	...

1) Vorläufiges Ergebnis.

Auszubildende 1997¹⁾ nach Ausbildungsbereichen

Deutschland



1) Vorläufiges Ergebnis.

Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0447

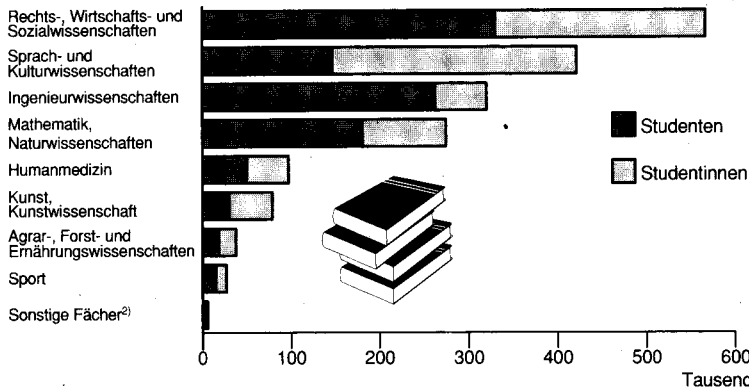
BILDUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997 ¹⁾
Deutschland				
Studierende	1 000	1 857,9	1 838,1	1 832,8
Universitäten ²⁾	1 000	1 233,5	1 223,3	1 219,5
Gesamthochschulen	1 000	146,7	145,6	145,0
Kunsthochschulen	1 000	29,2	29,4	29,6
Fachhochschulen	1 000	398,8	397,2	399,8
Verwaltungsfachhochschulen	1 000	49,7	42,6	38,6
Studienanfänger/-innen	1 000	219,4	223,8	225,6
Universitäten	1 000	133,2	137,6	140,5
Gesamthochschulen	1 000	15,0	16,4	14,7
Kunsthochschulen	1 000	3,2	3,2	3,1
Fachhochschulen	1 000	55,4	57,3	58,7
Verwaltungsfachhochschulen	1 000	12,7	9,4	8,7
Bestandene Hochschulprüfungen	1 000	229,9	236,8	...
Diplom (U)- und entsprechende Abschlußprüfungen	1 000	105,7	110,5	...
Promotionen	1 000	22,4	22,8	...
Lehramtsprüfungen	1 000	26,7	28,1	...
Fachhochschulabschluß	1 000	75,1	75,3	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Einschl. Pädagogischer und Theologischer Hochschulen.

Studierende im Wintersemester 1997/98¹⁾ nach Fächergruppen

Deutschland



BILDUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
----------------------------	---------	------	------	------

Deutschland

Bildungsabschluß¹⁾

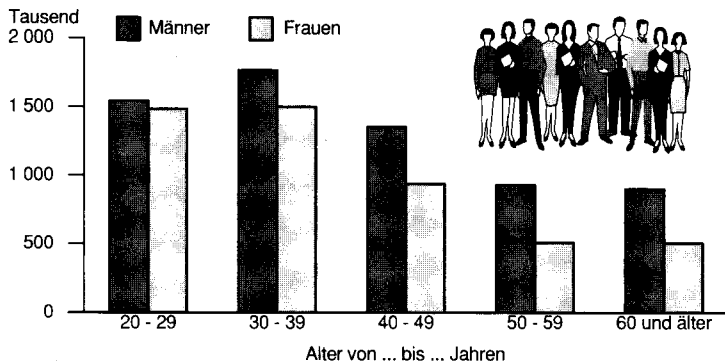
Angaben zur allgemeinen Schulaus-

bildung ²⁾	1 000	63 435	68 853	69 167
noch in schulischer Ausbildung	1 000	2 628	2 827	2 961
Volks-/Hauptschulabschluß	1 000	33 405	32 797	32 598
Abschluß der Polytechn. Oberschule	1 000	4 631	5 811	5 567
Realschul- oder gleichwert. Abschluß ...	1 000	11 860	10 624	11 095
Fachhochschul-/Hochschulreife	1 000	10 912	11 145	11 578
dar.: mit beruflichem Bildungsabschluß ²⁾ .	1 000	45 404	44 876	46 432
Lehr-/Anlernausbildung ³⁾	1 000	34 107	33 049	34 067
Fachschulabschluß ⁴⁾	1 000	3 951	3 617	3 964
Fachschulabschluß in der ehem. DDR .	1 000	1 088	1 092	1 087
Fachhochschulabschluß ⁵⁾	1 000	2 138	2 441	2 598
Hochschulabschluß	1 000	4 120	4 164	4 315

1) Ergebnis des Mikrozensus. – Personen im Alter von 15 und mehr Jahren. – 2) Beantwortung freiwillig. – Ab 1996 ohne Angaben zur Art des Abschlusses. – 3) Einschl. eines gleichwertigen Berufsfachschulabschlusses oder eines beruflichen Praktikums. – 4) Einschl. einer Meister-/Technikerausbildung. – 5) Ab 1997 einschl. Ingenieur- und Verwaltungsfachhochschulabschluß.

Bevölkerung mit Fachhochschul- oder Hochschulreife 1997 nach Altersgruppen

Deutschland



Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0449

Die Erwerbstätigkeit nimmt im Leben des modernen Menschen einen zentralen Platz ein, da sie nicht nur der Sicherung des Lebensunterhalts dient, sondern auch Einfluß auf die Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit hat.

Bei den Daten zur Erwerbsbeteiligung finden unterschiedliche Definitionen Anwendung. Die in den nachfolgenden Tabellen dargestellten Erwerbspersonen umfassen sowohl die Erwerbstätigen als auch die Erwerbslosen. Als erwerbstätig gelten dabei alle Personen, die eine haupt- oder nebenberufliche Erwerbsarbeit ausüben, während zu den Erwerbslosen alle Nichtbeschäftigten zählen, die sich nach eigenen Angaben um eine Arbeitsstelle bemühen, unabhängig davon, ob sie beim Arbeitsamt registriert sind oder nicht. Die von der Bundesanstalt für Arbeit (BA) gemeldete Zahl der Arbeitslosen umfaßt dagegen nur die bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden. Die sogenannten registrierten Arbeitslosen können eine geringfügige Tätigkeit im Sinne des Sozialversicherungsrechts ausüben. Nichterwerbspersonen in der Darstellung der nachfolgenden Tabellen üben dagegen weder eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit aus, noch suchen sie eine solche.

Die eigene Erwerbstätigkeit war im April 1997 für 40,7 % der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland die wichtigste Quelle des Lebensunterhalts. 30,5 % wurden von Angehörigen unterstützt, 24,8 % lebten überwiegend von Renten, Pensionen, eigenem Vermögen oder sonstigen Unterstützungen, und für 4,0 % war Arbeitslosengeld oder -hilfe die wichtigste Einkommensquelle.

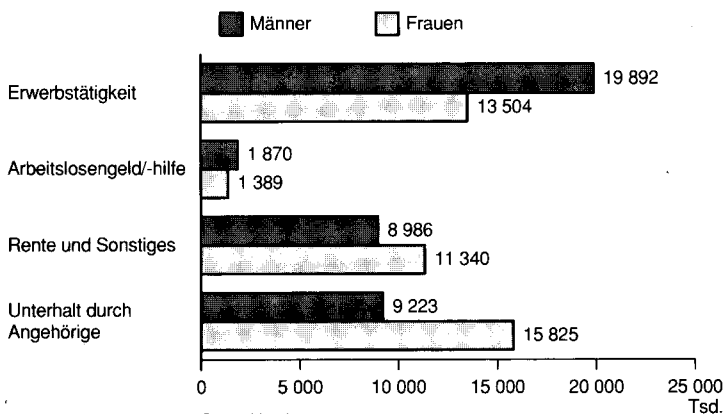
Die Erwerbsquote (Anteil der Erwerbspersonen an der gesamten Bevölkerung) betrug im April 1997 für die 15- bis unter 65jährigen Männer 80,3 % und für die Frauen gleichen Alters 62,8 %. Insgesamt 91,1 % der Erwerbspersonen waren Deutsche, 8,9 % besaßen eine ausländische Staatsangehörigkeit. Die Erwerbspersonen setzten sich zu 88,9 % aus Erwerbstätigen und zu 11,1 % aus Erwerbslosen zusammen. Von den Erwerbstätigen waren 47,4 % als Angestellte und 34,8 % als Arbeiterinnen bzw. Arbeiter beschäftigt jeweils einschließlich Auszubildenden. 9,9 % übten selbständig ein Gewerbe aus, während 6,9 % Beamtinnen bzw. Beamte und 1,0 % mithelfende Familienangehörige waren.

ERWERBSTÄTIGKEIT

Arbeitslos waren 1997 im Jahresdurchschnitt 3,0 Mill. Menschen im früheren Bundesgebiet und 1,36 Mill. in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Dem standen nur 281 500 offene Stellen im früheren Bundesgebiet und 55 600 in den neuen Ländern und Berlin-Ost gegenüber. Die jahresdurchschnittliche Zahl der Kurzarbeiter/-innen betrug 133 400 im früheren Bundesgebiet und 49 500 in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen wirken ausgleichend, indem sie den Betroffenen eine Alternative zur Arbeitslosigkeit bieten. Im Jahresdurchschnitt 1997 waren in den neuen Ländern und Berlin-Ost 234 500 Menschen in Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung (ABM) (einschließlich Beschäftigten mit Produktivem Lohnkostenzuschuß) tätig und 58 400 bezogen Altersübergangsgeld. Im früheren Bundesgebiet fanden 67 800 Menschen in ABM (einschließlich Beschäftigten mit Produktivem Lohnkostenzuschuß) einen Arbeitsplatz und 1 400 bezogen Altersübergangsgeld. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an beruflicher Weiterbildung lag 1997 bei 247 600 im früheren Bundesgebiet und 183 600 in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

Bevölkerung im April 1997 nach überwiegender Lebensunterhalt¹⁾



1) Ergebnis des Mikrozensus - Deutschland.

Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0450

ERWERBSTÄTIGKEIT

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995 ¹⁾	1996 ¹⁾	1997 ¹⁾
Deutschland				
Erwerbspersonen	1 000	40 083	39 985	40 280
Erwerbstätige	1 000	36 048	35 982	35 805
dar.: weiblich	1 000	15 109	15 276	15 256
Erwerbslose	1 000	4 035	4 003	4 475
dar.: weiblich	1 000	2 045	1 877	2 095
Nichterwerbspersonen	1 000	41 487	41 847	41 749
männlich	1 000	16 741	17 011	17 041
weiblich	1 000	24 746	24 835	24 708
Erwerbsquoten der 15- bis unter 65jährigen				
männlich	%	81,0	80,3	80,3
weiblich	%	62,6	62,3	62,8
Erwerbstätige				
nach Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei .	1 000	1 163	1 076	1 049
dar.: weiblich	1 000	469	414	391
Produzierendes Gewerbe	1 000	12 944	12 582	12 287
dar.: weiblich	1 000	3 043	2 930	2 860
Handel, Gastgewerbe und Verkehr ²⁾ .	1 000	8 219	8 183	8 185
dar.: weiblich	1 000	3 873	3 931	3 930
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	1 000	13 722	14 141	14 284
dar.: weiblich	1 000	7 724	8 001	8 075
nach Stellung im Beruf				
Selbständige	1 000	3 336	3 409	3 528
dar.: weiblich	1 000	880	916	962
Mithelfende Familienangehörige	1 000	482	385	360
dar.: weiblich	1 000	394	306	278
Beamte/Beamtinnen	1 000	2 445	2 460	2 455
dar.: weiblich	1 000	660	692	722
Angestellte ⁴⁾	1 000	16 790	16 753	16 986
dar.: weiblich	1 000	9 519	9 660	9 606
Arbeiter/-innen ⁵⁾	1 000	12 995	12 976	12 476
dar.: weiblich	1 000	3 656	3 702	3 688

1) Ergebnis des Mikrozensus, Stand: April. – 2) Bis einschl. 1995: Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung. – 3) Bis einschl. 1995: Übrige Wirtschaftsbereiche. – 4) Einschl. Auszubildender in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen. – 5) Einschl. Auszubildender in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen.

ERWERBSTÄTIGKEIT

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995 ¹⁾	1996 ¹⁾	1997 ¹⁾
----------------------------	---------	--------------------	--------------------	--------------------

Deutschland

Erwerbstätige

nach der normalerweise geleisteten

Wochenarbeitszeit

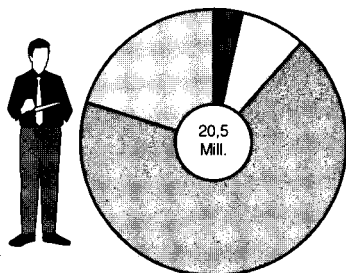
unter 15 Stunden	1 000	1 508	1 745	1 927
dar.: weiblich	1 000	1 236	1 400	1 533
15 – 20 Stunden	1 000	2 278	2 334	2 440
dar.: weiblich	1 000	2 022	2 051	2 117
21 – 35 Stunden	1 000	3 169	4 200	4 365
dar.: weiblich	1 000	2 392	2 644	2 723
36 – 40 Stunden	1 000	24 451	22 496	21 751
dar.: weiblich	1 000	8 439	8 010	7 705
41 Stunden und mehr	1 000	4 640	5 207	5 321
dar.: weiblich	1 000	1 021	1 171	1 178
Erwerbstätige Ausländer/-innen	1 000	2 997	2 934	2 868
dar.: weiblich	1 000	1 019	1 029	1 003

1) Ergebnis des Mikrozensus, Stand: April.

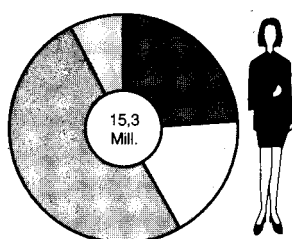
Erwerbstätige im April 1997¹⁾ nach normalerweise geleisteten Wochenarbeitsstunden

Wochenarbeitsstunden ■ unter 21 □ 21 - 35 ▒ 36 - 40 ▒ 41 und mehr

Männer



Frauen

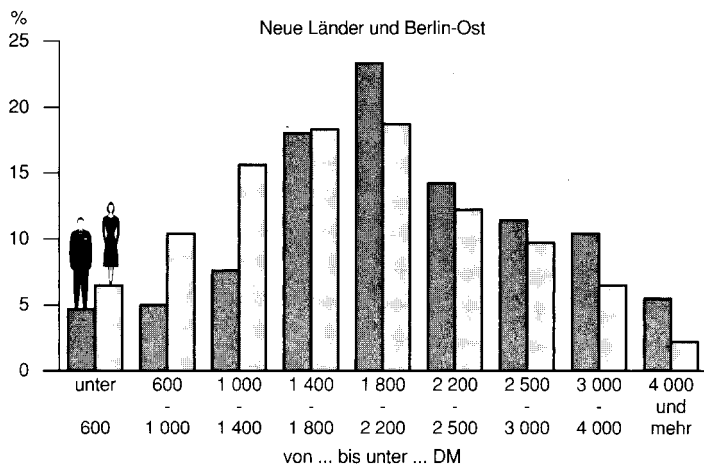
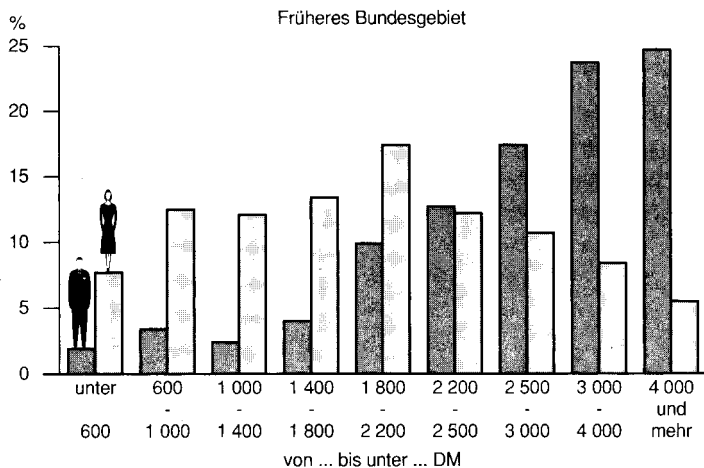


1) Ergebnis des Mikrozensus.- Deutschland.

Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0451

ERWERBSTÄTIGKEIT

Erwerbstätige mit Angabe des Einkommens im April 1997 nach Nettoeinkommen und Geschlecht¹⁾



1) Ergebnis des Mikrozensus.

Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0452

ERWERBSTÄTIGKEIT

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
Früheres Bundesgebiet				
Erwerbspersonen¹⁾	1 000	31 924	31 878	32 112
Erwerbstätige	1 000	29 244	29 277	29 200
dar.: weiblich	1 000	12 102	12 275	12 299
Erwerbslose	1 000	2 680	2 601	2 913
dar.: weiblich	1 000	1 185	1 056	1 215
Nichterwerbspersonen¹⁾	1 000	34 140	34 499	34 500
dar.: weiblich	1 000	20 621	20 717	20 641
Erwerbstätige¹⁾				
nach Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei ..	%	3,1	2,8	2,7
Produzierendes Gewerbe	%	35,9	35,2	34,5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr ²⁾ ..	%	23,0	22,8	23,0
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	%	38,1	39,2	39,8
Erwerbstätige Ausländer/-innen	%	9,8	9,8	9,6
Strukturdaten über den Arbeitsmarkt⁴⁾				
Kurzarbeiter/-innen	1 000 JD	128,1	206,4	133,4
Arbeitslose	1 000 JD	2 564,9	2 796,2	3 020,9
und zwar: Männer	1 000 JD	1 463,7	1 616,5	1 740,7
Frauen	1 000 JD	1 101,2	1 179,7	1 280,2
Jugendliche unter				
25 Jahren	1 000 JD	321,1	354,9	362,4
55 Jahre und älter	1 000 JD	576,9	629,1	669,0
Schwerbehinderte	1 000 JD	155,5	156,9	163,9
Teilzeitarbeitsuchende	1 000 JD	238,1	264,0	292,6
Ausländer/-innen	1 000 JD	424,5	481,7	521,6
Arbeitslosenquote ⁵⁾	%	9,3	10,1	11,0
Offene Stellen	1 000 JD	266,5	270,4	281,5
Arbeitsvermittlungen	1 000 JS	2 487,3	2 553,5	2 501,0
Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungs-				
maßnahmen ⁶⁾	1 000 JD	72,2	75,8	67,8
Eintritte in berufliche Weiterbildung	1 000 JS	403,5	379,5	275,3
Altersübergangsgeld	1 000 JD	2,4	1,5	1,4

1) Ergebnis des Mikrozensus, Stand: April. – 2) Bis einschl. 1995: Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung. – 3) Bis einschl. 1995: Übrige Wirtschaftsbereiche. – 4) Wegen Neugliederung der Berliner Arbeitsämter sind die Werte für 1997 mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar. Bei den „Eintritten in berufliche Weiterbildung“ Vergleichbarkeit bis 1994. – 5) Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 6) Einschl. Beschäftigten mit Produktivem Lohnkostenzuschuß.

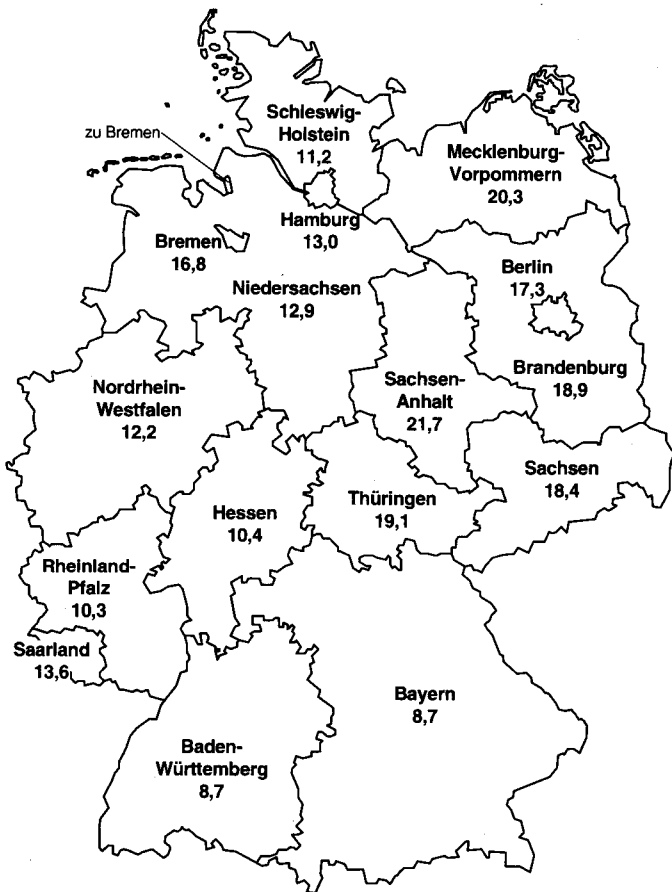
ERWERBSTÄTIGKEIT

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
Neue Länder und Berlin-Ost				
Erwerbspersonen¹⁾	1 000	8 159	8 108	8 168
Erwerbstätige	1 000	6 804	6 706	6 605
dar.: weiblich	1 000	3 007	3 002	2 957
Erwerbslose	1 000	1 355	1 402	1 562
dar.: weiblich	1 000	860	821	880
Nichterwerbspersonen¹⁾	1 000	7 347	7 348	7 250
dar.: weiblich	1 000	4 126	4 119	4 067
Erwerbstätige¹⁾				
nach Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei .	%	3,9	3,9	3,8
Produzierendes Gewerbe	%	35,9	34,1	33,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr ²⁾ .	%	22,1	22,4	22,3
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	%	38,1	39,5	40,5
Strukturdaten über den Arbeitsmarkt⁴⁾				
Kurzarbeiter/-innen	1 000 JD	70,5	70,9	49,5
Arbeitslose	1 000 JD	1 047,0	1 168,8	1 363,6
und zwar: Männer	1 000 JD	386,9	495,0	601,7
Frauen	1 000 JD	660,1	673,8	761,9
Jugendliche unter				
25 Jahren	1 000 JD	110,0	120,7	139,0
55 Jahre und älter	1 000 JD	157,8	219,7	267,4
Schwerbehinderte	1 000 JD	20,6	23,9	31,3
Teilzeitarbeitsuchende	1 000 JD	40,9	39,3	40,6
Ausländer/-innen	1 000 JD	11,8	14,2	26,2
Arbeitslosenquote ⁵⁾	%	14,9	16,7	19,5
Offene Stellen	1 000 JD	54,8	56,8	55,6
Arbeitsvermittlungen	1 000 JS	781,7	810,6	801,7
Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungs-				
maßnahmen ⁶⁾	1 000 JD	312,3	277,7	234,5
Eintritte in berufliche Weiterbildung	1 000 JS	255,6	268,2	166,0
Altersübergangsgeld	1 000 JD	340,8	185,6	58,4

1) Ergebnis des Mikrozensus, Stand: April. – 2) Bis einschl. 1995: Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung. – 3) Bis einschl. 1995: Übrige Wirtschaftsbereiche. – 4) Wegen Neugliederung der Berliner Arbeitsämter sind die Werte für 1997 mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar. Bei den „Eintritten in berufliche Weiterbildung“ Vergleichbarkeit bis 1994. – 5) Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 6) Einschl. Beschäftigten mit Produktivem Lohnkostenzuschuß.

ERWERBSTÄTIGKEIT

Arbeitslosenquoten¹⁾ 1997 nach Bundesländern



1) Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen (Jahresdurchschnitt).

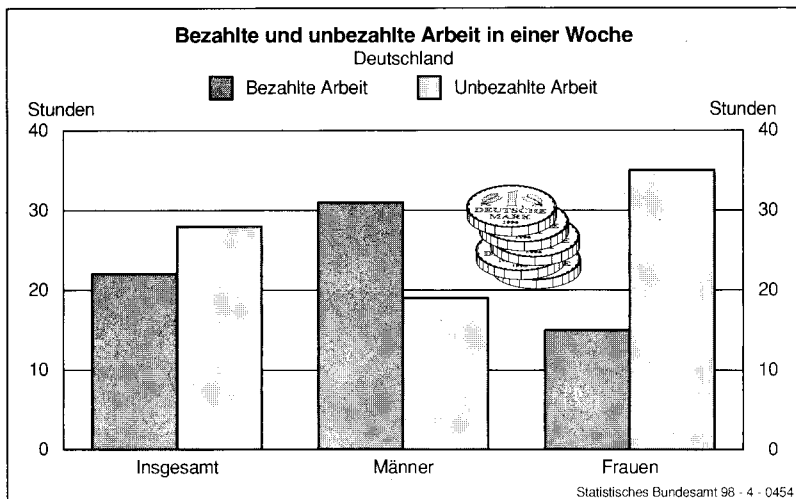
Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0453

ZEITVERWENDUNG

In den Jahren 1991/92 hat das Statistische Bundesamt eine Erhebung zur Zeitverwendung der Bevölkerung durchgeführt. Nach den Ergebnissen arbeitet jede Person ab 12 Jahren durchschnittlich knapp 4 Stunden täglich unbezahlt.

Mit 76 % stehen dabei die alltäglichen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten im Vordergrund. Die Pflege und Betreuung von Personen folgt mit 11 % vor den handwerklichen Tätigkeiten (9 %) und dem ehrenamtlichen Engagement (4 %). Vor allem hauswirtschaftliche Tätigkeiten sind offenbar Frauensache: Sie wenden hierfür gut 4 Stunden auf, Männer dagegen 1½ Stunden. Lediglich bei den handwerklichen Tätigkeiten sind Männer aktiver als Frauen. Als unbeliebteste Hausarbeit bei Männern erscheint die Wäsche- pflege mit einem Zeitaufwand von 3 Minuten täglich.

Die unbezahlten Arbeiten umfassen mehr Stunden als die bezahlte Arbeit. In Zahlen bedeutet das, daß in einer normalen Woche 28 Stunden unbezahlt, bezahlt dagegen 22 Stunden gearbeitet wird. Frauen leisten mit 35 Stunden pro Woche deutlich mehr unbezahlte Arbeit als Männer mit 19 Stunden. Bei der Erwerbsarbeit – zu der hier auch die Arbeitsuche und Wegezeiten gezählt werden – kehrt sich das Verhältnis nahezu um. Die gesamte Arbeitszeit, das heißt die bezahlte und die unbezahlte Arbeit zusammen, ist mit rund 50 Stunden in der Woche auf Männer und Frauen im Durchschnitt etwa gleich verteilt.



ZEITVERWENDUNG

Durchschnittliche tägliche Zeitverwendung für unbezahlte Arbeit von Personen ab zwölf Jahren

Aktivität	Ins- gesamt	Weib- lich	Männ- lich	Ins- gesamt	Weib- lich	Männ- lich
	Stunden : Minuten			%		
Deutschland						
Hauswirtschaftliche Tätig- keiten	3:01	4:08	1:46	76,1	82,7	63,1
darunter:						
Mahlzeitenzubereitung, Tischdecken, Geschirr- reinigung	0:57	1:26	0:25	24,0	28,7	14,9
Wäschepflege	0:22	0:39	0:03	9,2	13,0	1,8
Wohnungsreinigung	0:32	0:47	0:15	13,4	15,7	8,9
Pflanzen- und Tierpflege	0:24	0:24	0:25	10,1	8,0	14,9
Einkäufe	0:18	0:22	0:13	7,6	7,3	7,7
Behördengänge, Organisation	0:12	0:12	0:12	5,0	4,0	7,1
Wegezeiten	0:14	0:16	0:12	5,9	5,3	7,1
Handwerkliche Tätigkeiten	0:21	0:08	0:35	8,8	2,7	20,8
darunter:						
Fahrzeugreparatur, -pflege ..	0:03	0:01	0:06	1,3	0,3	3,6
Herstellung und Reparatur von Gebrauchsgütern	0:04	(0:02)	0:07	1,7	(0,7)	4,2
Bauen, Renovieren	0:06	(0:02)	(0:10)	2,5	(0,7)	(6,0)
Pflege und Betreuung von Personen	0:27	0:37	0:16	11,3	12,3	9,5
darunter:						
Kinderbetreuung	0:19	0:27	0:11	8,0	9,0	6,5
Betreuung von Pflege- bedürftigen	0:03	0:04	(0:02)	1,3	1,3	(1,2)
Fahrdienst/Wegezeiten	0:04	0:05	0:03	1,7	1,7	1,8
Ehrenamt/Soziale Hilfeleistungen	0:09	0:07	0:11	3,8	2,3	6,5
Unbezahlte Arbeit insgesamt	3:58	5:00	2:48	100	100	100

Mit einer Wochenarbeitszeit (bezahlte und unbezahlte Arbeit zusammen) von über 77 Stunden sind Alleinerziehende mit kleinen Kindern die am stärksten belastete Personengruppe. Vollzeiterwerbstätige Frauen mit Kindern haben eine Gesamtarbeitszeit pro Woche von knapp 70 Stunden. Die Ehemänner haben im Vergleich dazu eine um 3 Stunden kürzere Arbeitszeit. Personen ohne Kinder haben deutlich geringere Gesamtarbeitszeiten.

Im folgenden soll der Umfang an freier Zeit dargestellt werden. Zur Freizeit zählen in der Zeitbudgeterhebung Gespräche, Geselligkeit, Mediennutzung, Spiel und Sport sowie Musik und Kultur. Der Umfang an freier Zeit beträgt im Durchschnitt je Person täglich gut 5 Stunden. In Familien mit Kindern unter 6 Jahren ist mit rund 4 Stunden am wenigsten Freizeit vorhanden. Die jüngere und die ältere Bevölkerung, das heißt Schülerinnen und Schüler, Studierende sowie Rentnerinnen und Rentner bzw. Pensionärinnen und Pensionäre, haben mit über 6 Stunden je Tag den größten Freizeitanteil. Generell kann festgehalten werden, daß Männer über mehr freie Zeit verfügen als Frauen.

Für aktive Freizeitbeschäftigungen wie Spiel und Sport wird je Tag durchschnittlich eine gute halbe Stunde aufgewandt. Betrachtet man nur diejenigen, die diese Freizeitaktivitäten tatsächlich ausüben, kommt man auf einen Wert von $1\frac{3}{4}$ Stunden. Jugendliche sind hier besonders aktiv, mit zunehmendem Alter sinkt der Zeitaufwand für aktive Freizeittätigkeiten.

Der zeitliche Anteil für passive Freizeittätigkeiten – vor allem Fernsehen – nimmt im Alter zu. Fast 40 % der Personen im Ruhestand schauen täglich mehr als 3 Stunden fern. Daneben sehen Arbeitslose vergleichsweise viel fern.

Der „Durchschnittsbürger“ bzw. die „Durchschnittsbürgerin“ (ab 12 Jahre) benötigt fast die Hälfte des Tages für die Regeneration, wobei Frauen für Essen, Schlafen und Körperpflege jeweils etwas mehr Zeit aufwenden als Männer. Für Fernsehen und die sonstigen Freizeitaktivitäten nehmen sich Männer durchschnittlich rund eine $\frac{1}{4}$ Stunde mehr Zeit, bei Gesprächen und Geselligkeit liegt der Zeitaufwand für Frauen etwas höher. Gut 20 % des Tages – das sind rund 5 Stunden – nehmen die Freizeitaktivitäten in Anspruch. Für hauswirtschaftliche Tätigkeiten und die Pflege und Betreuung von Personen wenden Frauen erheblich mehr Zeit auf als Männer. Diese verbringen dagegen mehr Zeit mit Erwerbsarbeit. Im Bereich der Qualifikation und Bildung liegt der Zeitaufwand für Frauen etwas höher, im Ehrenamt und bei sozialen Diensten bei Männern.

ZEITVERWENDUNG

Durchschnittliche tägliche Zeitverwendung für Freizeit von Personen ab 12 Jahren

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	Stunden : Minuten		

Deutschland

Wochentag			
Montag – Freitag	4:25	4:28	4:21
Samstag	6:38	7:12	6:08
Sonntag	7:28	7:57	7:01
im Alter von ... bis unter ... Jahren			
12 – 20	6:07	6:23	5:51
20 – 30	5:04	5:28	4:40
30 – 40	4:21	4:32	4:10
40 – 50	4:30	4:40	4:20
50 – 60	4:44	4:47	4:41
60 – 70	6:04	6:25	5:49
70 und mehr	6:14	6:52	5:52
Soziale Stellung der Person			
Vollzeiterwerbstätige	4:26	4:37	4:05
Teilzeiterwerbstätige	4:45	5:55	4:31
Arbeitslose	6:11	6:47	5:33
Schüler/-innen, Studierende	6:12	6:25	5:58
Hausfrauen/-männer	4:56	(6:40)	4:53
Rentner/-innen, Pensionäre/Pensionärinnen	6:21	(6:55)	5:58
Haushalts-/Familientyp			
Einpersonenhaushalt, 30 Jahre und jünger	5:31	5:49	5:15
Einpersonenhaushalt, 65 Jahre und älter	6:19	(6:46)	6:15
Alleinerziehende mit Kindern unter 6 Jahren	4:06	/	3:55
Alleinerziehende mit Kindern von 6 bis unter 18 Jahren	5:06	5:50	4:48
Ehepaare mit Kindern unter 6 Jahren ..	4:05	4:08	4:02
Ehepaare mit Kindern von 6 bis unter 18 Jahren	5:00	5:10	4:48
Ehepaare im Alter von 20 bis unter 60 Jahren, ohne Kinder	4:39	4:44	4:34
Ehepaare im Alter von 60 Jahren und älter, ohne Kinder	6:12	6:40	5:37
Zeitverwendung für Freizeit	5:10	5:22	4:59

Lebensbedingungen



Integrativer Kindergarten

Auch heute verdienen Frauen in Deutschland weniger als Männer. 1997 lagen z. B. die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Arbeiterinnen im Produzierenden Gewerbe im früheren Bundesgebiet um 25,0 % unter denen ihrer männlichen Kollegen, bei den Bruttomonatsverdiensten der weiblichen Angestellten im Produzierenden Gewerbe waren es im Schnitt 30,0 %. In den neuen Ländern und Berlin-Ost betrug der Unterschied 21,3 bzw. 25,3 %. Diese Verdienstdifferenz hängt besonders mit dem hohen Anteil von Frauen in den unteren Lohn- und Gehaltsgruppen und in Wirtschaftsbereichen, in denen die Verdienste niedrig liegen, zusammen. Für die Verdienstunterschiede ist auch die unterschiedliche strukturelle Zusammensetzung der Arbeitnehmerschaft hinsichtlich der Art der Tätigkeit, der Qualifikationen, der Wirtschaftszweigzugehörigkeit, des Lebensalters, der Berufsjahre sowie Mehrarbeitsstunden maßgebend.

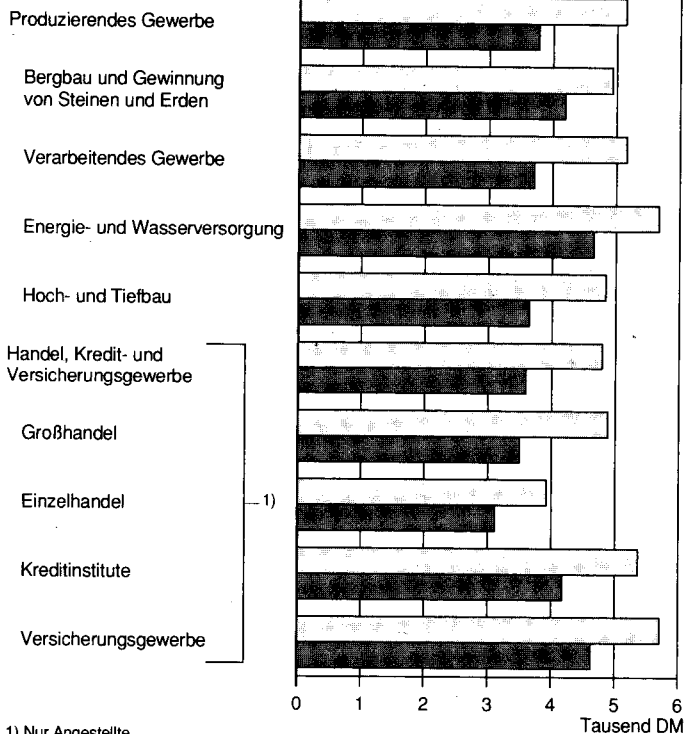
Im Produzierenden Gewerbe des früheren Bundesgebietes beliefen sich die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste der Arbeiter/-innen 1997 auf 1 010 DM und die Bruttomonatsverdienste der Angestellten auf 6 455 DM. Dies bedeutete eine Steigerung um 1,4 bzw. 1,5 % gegenüber 1996. In den Wirtschaftsbereichen Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe bezogen Angestellte im früheren Bundesgebiet einen durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst von 4 775 DM. Es bestanden somit auch erhebliche Lohn- und Gehaltsunterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost haben sich die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe 1997 gegenüber dem Vorjahr um 2,0 % auf 767 DM erhöht. Die durchschnittlichen Bruttomonatsgehälter der Angestellten haben sich im Produzierenden Gewerbe um 3,1 % auf 4 770 DM erhöht und sind im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe um 4,3 % auf 3 581 DM gestiegen. Damit erhielten Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1997 75,9 % des Entgelts ihrer Kolleginnen und Kollegen im früheren Bundesgebiet und die Angestellten 73,9 %. 1996 waren es erst 75,5 bzw. 72,8 %.

LÖHNE UND GEHÄLTER

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeiter/-innen und Angestellten zusammen im Oktober 1997 nach Wirtschaftsbereichen

□ Früheres Bundesgebiet ■ Neue Länder und Berlin-Ost



Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0455

LÖHNE UND GEHÄLTER

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
Früheres Bundesgebiet				
Produzierendes Gewerbe¹⁾				
Bezahlte Wochenstunden der Arbeiter ...	Std.	38,5	37,7	37,7
männlich	Std.	38,8	37,9	37,8
weiblich	Std.	37,2	36,7	36,7
Bruttostundenverdienste der Arbeiter	DM	25,57	26,39	26,74
männlich	DM	26,59	27,40	27,74
weiblich	DM	19,73	20,46	20,80
Bruttowochenverdienste der Arbeiter	DM	986	996	1 010
männlich	DM	1 032	1 040	1 052
weiblich	DM	734	750	762
Bruttomonatsverdienste der				
Angestellten	DM	6 148	6 357	6 455
männlich	DM	6 702	6 920	7 003
weiblich	DM	4 596	4 784	4 899
Handwerk²⁾				
Bruttowochenverdienste	DM	889	898	913
Maler und Lackierer	DM	939	952	937
Metallbauer	DM	898	896	918
Kraftfahrzeugmechaniker	DM	849	860	887
Klempner, Gas- und Wasser-				
installateure	DM	921	931	941
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer ...	DM	934	941	934
Elektroinstallateure	DM	863	869	895
Tischler	DM	898	909	934
Bäcker	DM	842	854	856
Fleischer	DM	828	840	861
Landwirtschaft³⁾				
Bruttostundenverdienste	DM	18,07	19,03	19,50
qualifizierte Arbeiter	DM	19,37	20,48	20,73
Landarbeiter	DM	17,37	18,73	18,81
nichtqualifizierte Arbeiter	DM	16,82	16,54	17,86
Großhandel¹⁾				
Bruttomonatsverdienste der				
Angestellten	DM	4 989	4 773	4 854
männlich	DM	5 508	5 258	5 327
weiblich	DM	3 971	3 954	4 048
Einzelhandel¹⁾				
Bruttomonatsverdienste der				
Angestellten	DM	3 906	3 805	3 900
männlich	DM	4 697	4 437	4 485
weiblich	DM	3 364	3 414	3 514

1) Ab 1996 nach der neuen Wirtschaftszweigklassifikation, Ausgabe 1993 (WZ 93). – 2) Ab 1997 neuer Berichtskreis. – Männliche Arbeiter. – Stand: Mai. – 3) Männliche Arbeitskräfte. – Ohne Berlin-West, Bremen, Hamburg und das Saarland. – Stand: September.

LÖHNE UND GEHÄLTER

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
----------------------------	---------	------	------	------

Früheres Bundesgebiet

Kreditinstitute¹⁾

Bruttomonatsverdienste der

Angestellten	DM	5 089	5 260	5 356
männlich	DM	5 723	5 900	5 987
weiblich	DM	4 426	4 566	4 649

Versicherungsgewerbe¹⁾

Bruttomonatsverdienste der

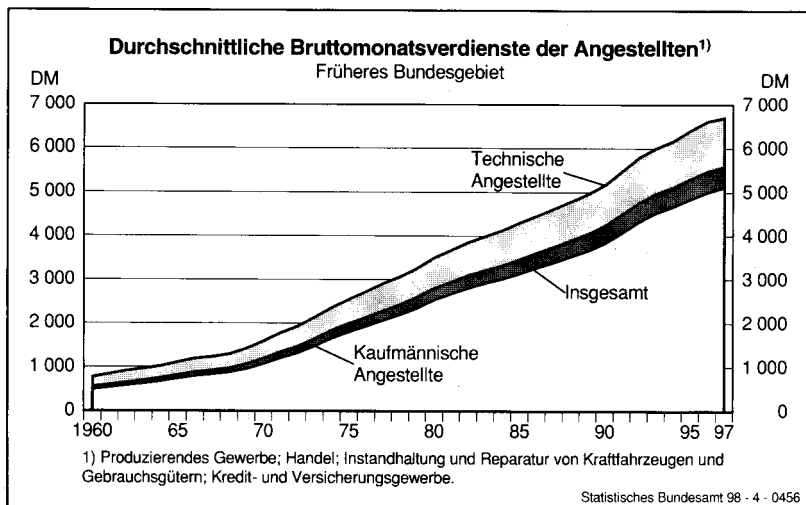
Angestellten	DM	5 421	5 612	5 707
männlich	DM	6 012	6 194	6 293
weiblich	DM	4 757	4 928	5 007

Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe¹⁾

Bruttomonatsverdienste der

Angestellten	DM	4 724	4 666	4 775
männlich	DM	5 431	5 307	5 391
weiblich	DM	3 947	3 973	4 082

1) Ab 1996 nach der neuen Wirtschaftszweigklassifikation, Ausgabe 1993 (WZ 93).



LÖHNE UND GEHÄLTER

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
Neue Länder und Berlin-Ost				
Produzierendes Gewerbe¹⁾				
Bezahlte Wochenstunden der Arbeiter ...	Std.	39,6	39,5	39,5
männlich	Std.	39,7	39,6	39,6
weiblich	Std.	39,0	39,1	39,2
Bruttostundenverdienste der Arbeiter	DM	18,23	18,92	19,32
männlich	DM	18,75	19,45	19,88
weiblich	DM	14,51	15,27	15,64
Bruttowochenverdienste der Arbeiter	DM	726	752	767
männlich	DM	749	774	790
weiblich	DM	566	597	614
Bruttomonatsverdienste der				
Angestellten	DM	4 279	4 625	4 770
männlich	DM	4 798	5 187	5 340
weiblich	DM	3 583	3 875	3 991
Handwerk²⁾				
Bruttowochenverdienste	DM	638	644	652
Maler und Lackierer	DM	680	681	687
Metallbauer	DM	621	640	654
Kraftfahrzeugmechaniker	DM	634	642	654
Klempner, Gas- und Wasser-				
installateure	DM	669	668	683
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer ...	DM	660	668	672
Elektroinstallateure	DM	615	613	620
Tischler	DM	625	637	650
Bäcker	DM	536	551	556
Flischer	DM	563	575	570
Landwirtschaft³⁾				
Bruttostundenverdienste	DM	13,08	13,28	13,45
qualifizierte Arbeiter	DM	13,16	13,41	13,49
Landarbeiter	DM	13,08	12,93	13,52
nichtqualifizierte Arbeiter	DM	11,58	11,60	11,26
Großhandel¹⁾				
Bruttomonatsverdienste der				
Angestellten	DM	3 398	3 403	3 491
männlich	DM	3 817	3 780	3 875
weiblich	DM	3 033	2 934	2 998
Einzelhandel¹⁾				
Bruttomonatsverdienste der				
Angestellten	DM	3 143	2 985	3 089
männlich	DM	3 485	3 372	3 517
weiblich	DM	3 004	2 853	2 939

1) Ab 1996 nach der neuen Wirtschaftszweigklassifikation, Ausgabe 1993 (WZ 93). – 2) Ab 1997 neuer Berichtskreis. – Männliche Arbeiter. – Stand: Mai. – 3) Männliche Arbeitskräfte. – Ohne Berlin-Ost. – Stand: September.

LÖHNE UND GEHÄLTER

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
----------------------------	---------	------	------	------

Neue Länder und Berlin-Ost

Kreditinstitute¹⁾

Bruttonachverdienste der

Angestellten	DM	3 690	3 979	4 168
männlich	DM	4 222	4 515	4 662
weiblich	DM	3 561	3 834	4 019

Versicherungsgewerbe¹⁾

Bruttonachverdienste der

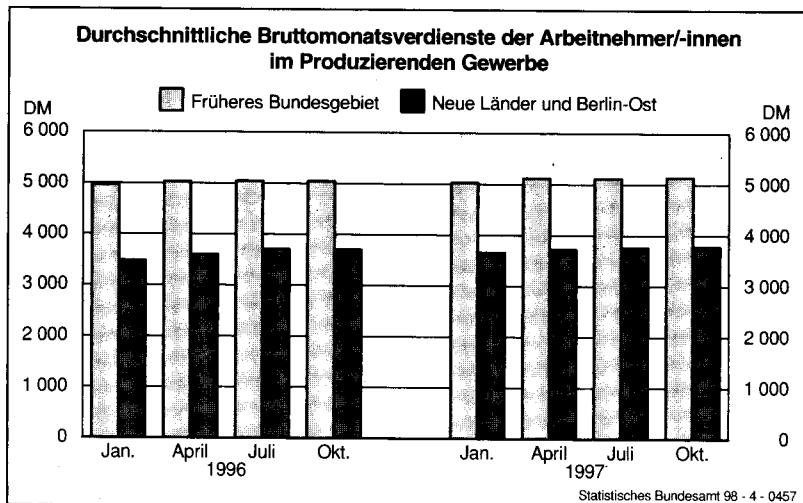
Angestellten	DM	4 179	4 450	4 594
männlich	DM	4 428	4 695	4 838
weiblich	DM	4 104	4 372	4 514

Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe¹⁾

Bruttonachverdienste der

Angestellten	DM	3 571	3 433	3 581
männlich	DM	3 967	3 799	3 942
weiblich	DM	3 444	3 236	3 377

1) Ab 1996 nach der neuen Wirtschaftszweigklassifikation, Ausgabe 1993 (WZ 93).



Die Preisentwicklung wirkt sich auf jeden Geldbeutel aus; sie bestimmt mit, was vom Einkommen gekauft und welche Anschaffungen getätigt werden können. Aus der Sicht der privaten Endverbraucherinnen und -verbraucher ist der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte der umfassendste Maßstab für die Preisentwicklung. Alle Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte gehen mit ihrer jeweiligen Verbrauchsbedeutung in diesen Index ein. Das gilt gleichermaßen sowohl für Käufe des täglichen Bedarfs wie Lebensmittel oder Bekleidung als auch für Miete, für Käufe von langlebigen Gebrauchsgütern wie Kraftfahrzeugen oder Kühlschränken und für Käufe von Dienstleistungen, etwa den Friseurbesuch oder Versicherungsleistungen.

In Deutschland stieg der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Jahresdurchschnitt 1997 um 1,8 % gegenüber 1996. Überdurchschnittlich haben sich vor allem die Güter für die Gesundheits- und Körperpflege mit 3,6 %, die Wohnungsmieten mit 2,7 % sowie die Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit mit 2,4 % und die Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art mit 2,1 % verteuert.

Im früheren Bundesgebiet stieg der Preisindex für die Lebenshaltung 1997 ebenfalls um 1,8 %. Auch hier erhöhten sich die Preise für die Güter für die Gesundheits- und Körperpflege mit 3,1 % und die Wohnungsmieten mit 2,6 % sowie die Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit mit 2,3 % und die Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art mit 2,1 % schneller als die Preise der meisten anderen Güter.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost lag der Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1997 mit 2,1 % unter dem des Jahres 1996 mit 2,2 %. Die Güter für die Gesundheits- und Körperpflege erhöhten sich überdurchschnittlich um 8,2 % (u.a. bedingt durch die Erhöhung der Rezeptgebühr im Juli 1997). Daneben haben sich nur die Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit mit 3,8 % und die Wohnungsmieten mit 3,1 % überdurchschnittlich verteuert.

VERBRAUCHERPREISE

Gegenstand der Nachweisung	1995	1996	1997
----------------------------	------	------	------

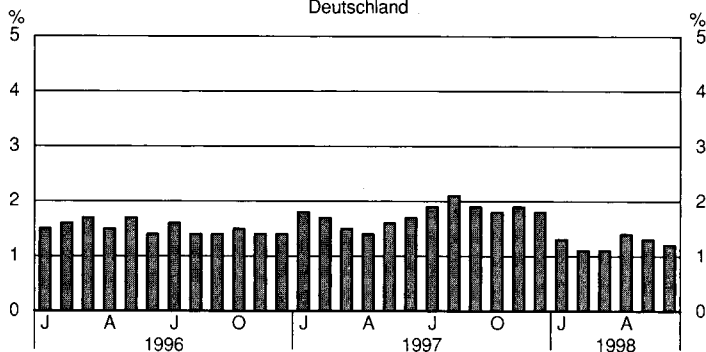
Deutschland 1991 = 100

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten

Haushalte	114,8	116,5	118,6
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	108,4	109,2	111,0
Bekleidung, Schuhe	107,7	108,5	109,0
Wohnungsmieten	133,4	137,9	141,6
Energie (ohne Kraftstoffe)	104,9	103,3	105,1
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	109,3	110,2	110,8
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	112,7	115,0	119,1
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	113,4	115,7	116,6
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	110,5	111,6	114,3
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	122,5	123,3	125,9

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
Deutschland



Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0458

VERBRAUCHERPREISE

Gegenstand der Nachweisung	1995	1996	1997
----------------------------	------	------	------

Früheres Bundesgebiet

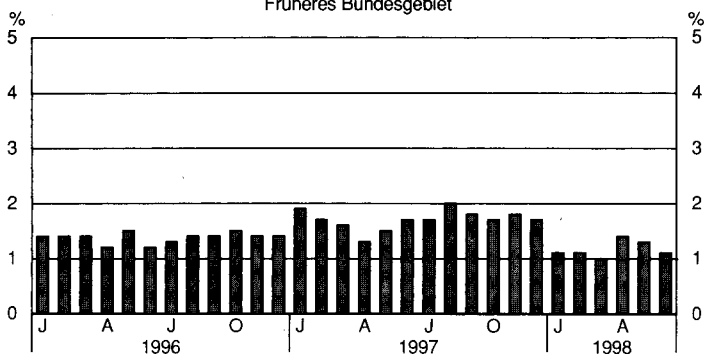
1991 = 100

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten

Haushalte	112,5	114,1	116,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	108,6	109,6	111,2
Bekleidung, Schuhe	108,4	109,3	109,8
Wohnungsmieten	121,3	124,8	128,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	101,4	99,6	101,7
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	109,9	110,9	111,6
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	110,6	112,9	116,4
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	113,0	115,1	116,0
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	109,8	110,7	113,2
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	121,7	122,3	124,9

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
Früheres Bundesgebiet



Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0459

VERBRAUCHERPREISE

Gegenstand der Nachweisung	1995	1996	1997
----------------------------	------	------	------

Neue Länder und Berlin-Ost

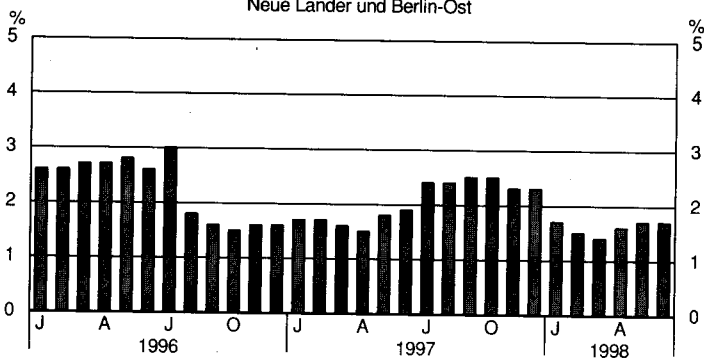
1991 = 100

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten

Haushalte	132,7	135,6	138,4
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	107,0	107,6	109,8
Bekleidung, Schuhe	103,2	103,5	103,7
Wohnungsmieten	426,1	455,0	468,9
Energie (ohne Kraftstoffe)	136,3	137,3	136,5
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	105,8	106,2	106,3
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	136,6	138,9	150,3
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	116,5	119,1	120,3
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	115,8	118,2	122,7
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	131,6	133,7	136,2

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
Neue Länder und Berlin-Ost



Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0460

EINNAHMEN UND AUSGABEN PRIVATER HAUSHALTE

Die Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte werden durch die laufenden Wirtschaftsrechnungen erfaßt, die bis auf das Jahr 1949 zurückgehen. In die Erhebung sind Haushaltstypen einbezogen, deren Auswahlerkmale klar definiert sind. Wegen der zur Zeit noch bestehenden Unterschiede zwischen früherem Bundesgebiet und den neuen Ländern und Berlin-Ost (z. B. wirtschaftliche Lage, Erwerbsverhalten) werden die Ergebnisse nur getrennt für diese beiden Gebiete nachgewiesen.

Im früheren Bundesgebiet verfügten 2-Personen-Haushalte von Rentnern mit geringerem Einkommen 1997 durchschnittlich über ein monatliches Haushaltsbruttoeinkommen von 2 878 DM. Abzüglich der Einkommen- und Vermögensteuer sowie der Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung bleibt ein Haushaltsnettoeinkommen von 2 709 DM, das zusammen mit den sonstigen Einnahmen ausgabenfähiges Einkommen und Einnahmen in Höhe von 2 776 DM ergibt. Davon wurden 2 313 DM für den Privaten Verbrauch ausgegeben, wobei der größte Betrag (891 DM) für Wohnungsmieten und Energie (ohne Kraftstoffe) aufgewendet wurde.

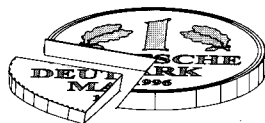
In den neuen Ländern und Berlin-Ost lag 1997 bei 2-Personen-Haushalten von Rentnern das Haushaltsbruttoeinkommen mit 3 062 DM etwas höher als im früheren Bundesgebiet. In den neuen Ländern und Berlin-Ost steuern zu diesem Einkommen jedoch in der Regel zwei Einkommensbezieher bei, was in erster Linie auf die hohe Frauenerwerbstätigkeit in der ehemaligen DDR zurückzuführen ist. Daher erhalten hier Frauen zu einem im Vergleich zum früheren Bundesgebiet überdurchschnittlich hohen Prozentsatz volle Renten aus früherer Erwerbstätigkeit. Das Haushaltsnettoeinkommen betrug 1997 bei Haushalten dieses Typs 2 852 DM und die ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen 2 992 DM. Für den Privaten Verbrauch wurden 2 491 DM verwandt, davon 687 DM für Wohnungsmieten und Energie.

Bei den 4-Personen-Haushalten von Angestellten und Arbeitern mit mittlerem Einkommen lag 1997 im früheren Bundesgebiet das Haushaltsbruttoeinkommen bei 7 052 DM, das Nettoeinkommen betrug 5 299 DM und die ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen lagen bei 5 725 DM. Von diesem Betrag wurden 4 293 DM für den Privaten Verbrauch ausgegeben, wobei hier der größte Betrag (1 263 DM) für Wohnungsmieten und Energie (ohne Kraftstoffe) aufgewendet wurde.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost lagen 1997 bei demselben Haushaltstyp das Haushaltsbruttoeinkommen bei 5 796 DM, das Nettoeinkommen bei 4 422 DM und die ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen bei 4 819 DM. Für den Privaten Verbrauch wurden 3 556 DM verwandt, wovon der größte Betrag (881 DM) bei diesem Haushaltstyp erstmalig und analog zum früheren Bundesgebiet für Wohnungsmieten und Energie ausgegeben wurde.

EINNAHMEN UND AUSGABEN PRIVATER HAUSHALTE

Anteile einzelner Ausgabengruppen an den Gesamtausgaben für den Privaten Verbrauch 1997

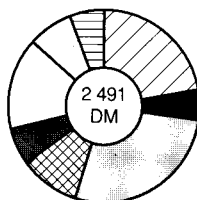
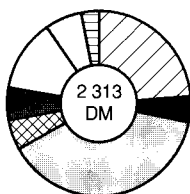


Früheres Bundesgebiet

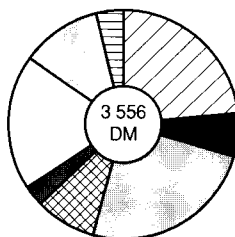
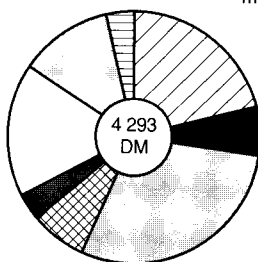
Neue Länder und Berlin-Ost

2-Personen-Haushalte von Rentempfängern
mit geringerem Einkommen

2-Personen-Haushalte
von Rentempfängern



4-Personen-Haushalte
von Angestellten und Arbeitern mit
mittlerem Einkommen



- Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren
- Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)
- Gesundheits- und Körperpflege
- Bildung, Unterhaltung, Freizeit

- Bekleidung, Schuhe
- Möbel, Haushaltsgeräte, Haushaltsführung
- Verkehr und Nachrichtenübermittlung
- Persönliche Ausstattung und sonstige Artikel, Reisen

Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0461

EINNAHMEN UND AUSGABEN PRIVATER HAUSHALTE

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
Früheres Bundesgebiet				
2-Personen-Haushalte von Rentenempfängern mit geringerem Einkommen	Erfafte Haushalte (Anzahl)	167	161	165
Haushaltsbruttoeinkommen	DM	2 762	2 812	2 878
Haushaltsnettoeinkommen	DM	2 609	2 652	2 709
Ausgabefähige Einkommen und				
Einnahmen	DM	2 659	2 713	2 776
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	DM	2 211	2 252	2 313
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	DM	540	543	545
Bekleidung, Schuhe	DM	100	105	104
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	823	858	891
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	DM	130	142	123
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	DM	119	119	132
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	DM	272	257	292
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	DM	148	145	151
Güter für persönliche Ausstattung und sonstige Artikel, Reisen	DM	79	82	73
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Arbeitern mit mittlerem Einkommen	Erfafte Haushalte (Anzahl)	380	377	379
Haushaltsbruttoeinkommen	DM	6 590	6 874	7 052
Haushaltsnettoeinkommen	DM	5 011	5 203	5 299
Ausgabefähige Einkommen und				
Einnahmen	DM	5 349	5 626	5 725
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	DM	4 103	4 265	4 293
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	DM	896	905	903
Bekleidung, Schuhe	DM	275	274	267
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	1 188	1 228	1 263
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	DM	275	306	304
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	DM	139	148	152
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	DM	704	767	736
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	DM	462	487	513
Güter für persönliche Ausstattung und sonstige Artikel, Reisen	DM	164	151	155

EINNAHMEN UND AUSGABEN PRIVATER HAUSHALTE

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
----------------------------	---------	------	------	------

Neue Länder und Berlin-Ost

	Erfafte Haushalte			
	(Anzahl)			
2-Personen-Haushalte von Renteneempfängern		212	193	207
Haushaltsbruttoeinkommen	DM	2 806	2 914	3 062
Haushaltsnettoeinkommen	DM	2 631	2 720	2 852
Ausgabefähige Einkommen und				
Einnahmen	DM	2 759	2 810	2 992
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	DM	2 386	2 366	2 491
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ..	DM	535	538	550
Bekleidung, Schuhe	DM	130	135	126
Wohnungsmieten, Energie				
(ohne Kraftstoffe)	DM	598	656	687
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	DM	281	261	252
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	DM	136	137	154
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	DM	389	308	384
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ..	DM	185	187	190
Güter für persönliche Ausstattung und sonstige Artikel, Reisen	DM	132	145	148
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Arbeitern mit mittlerem Einkommen	Erfafte Haushalte (Anzahl)	355	353	369
Haushaltsbruttoeinkommen	DM	5 260	5 669	5 796
Haushaltsnettoeinkommen	DM	4 067	4 344	4 422
Ausgabefähige Einkommen und				
Einnahmen	DM	4 349	4 673	4 819
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	DM	3 364	3 541	3 556
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ..	DM	825	843	833
Bekleidung, Schuhe	DM	223	228	215
Wohnungsmieten, Energie				
(ohne Kraftstoffe)	DM	722	820	881
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	DM	316	318	301
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	DM	106	107	105
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	DM	650	690	681
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ..	DM	382	395	400
Güter für persönliche Ausstattung und sonstige Artikel, Reisen	DM	141	139	140

SOZIALE SICHERUNG

Das System der sozialen Sicherung, dessen Wurzeln bis in die Kaiserzeit zurückreichen, ist im Laufe der deutschen Geschichte kontinuierlich weiterentwickelt worden. Auch heute noch ist der „Sozialstaat“ ständigen Wandlungen unterworfen; aktuelles Beispiel war die Einführung der Pflegeversicherung als fünfte Säule des deutschen Sozialversicherungssystems.

Die Sozialleistungen umfassen alle Geld- und Sachleistungen, die privaten Haushalten oder Einzelpersonen vom Staat bzw. von öffentlich-rechtlichen Körperschaften oder von Unternehmen zur Deckung bestimmter sozialer Risiken und Bedürfnisse gewährt werden. Sie dienen der sozialen Absicherung gegenüber Risiken, dem Familienlastenausgleich sowie anderen sozialpolitischen Aufgaben wie der Jugendhilfe oder der Unterstützung Behinderter. Finanziert werden sie im wesentlichen durch Beiträge der Versicherten und der Arbeitgeber sowie durch Zuweisungen des Staates.

Rund 51 Mill. Menschen waren im Jahr 1997 in Deutschland Mitglieder (einschl. Rentnerinnen und Rentnern) einer der 556 Kassen der gesetzlichen Krankenversicherung, die 1997 Ausgaben in Höhe von 266 Mrd. DM tätigten. Knapp 1,7 Mill. Pflegebedürftige erhielten Ende 1997 Leistungen aus der sozialen Pflegeversicherung, 728 000 Menschen in der Pflegestufe I, 676 000 Menschen in der Pflegestufe II und 256 000 Schwerstpflegebedürftige in der Pflegestufe III einschließlich Härtefällen. Zu Hause in der Familie wurden 1,2 Mill. Personen durch Angehörige oder durch ambulante Pflegedienste bzw. in teilstationären Einrichtungen betreut, in den Pflegeheimen wurden 463 000 Menschen vollstationär versorgt. Die Leistungsausgaben der Pflegekassen für das Jahr 1997 betrugen 28,05 Mrd. DM. Die rund 51 Mill. Mitglieder der sozialen Pflegeversicherung zahlten 30,84 Mrd. DM an Beiträgen ein.

3,5 Mill. Menschen bezogen 1997 Arbeitslosengeld oder -hilfe. Die Arbeitslosenversicherung zahlte ihnen insgesamt 87,2 Mrd. DM. Unterhaltsgeld im Zusammenhang mit beruflichen Fördermaßnahmen wurde an 360 000 und Kurzarbeitergeld an 183 000 Männer und Frauen gezahlt.

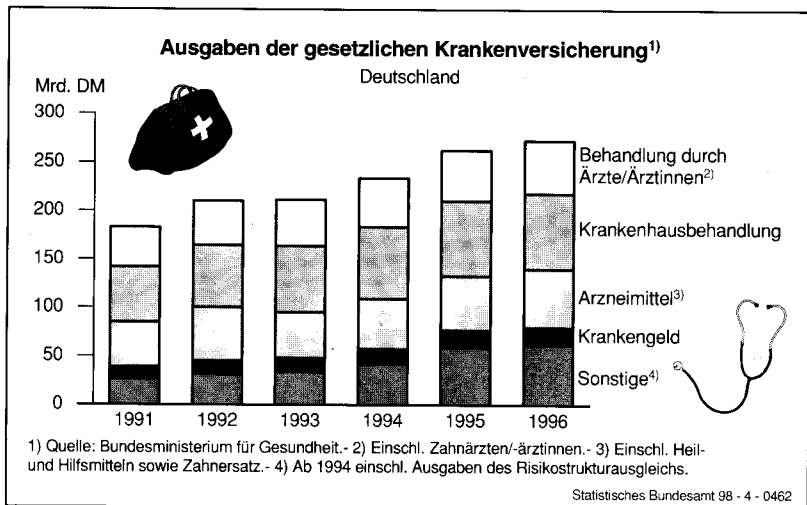
Die Rentenversicherung der Arbeiter leistete 1997 Zahlungen an fast 13 Mill. Menschen, die der Angestellten an gut 8 Mill., und von der Knappschaftlichen Rentenversicherung wurden 1 Mill. Renten gezahlt.

SOZIALE SICHERUNG

Am Jahresende 1996 erhielten 2,7 Mill. Menschen laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen, die sogenannte Sozialhilfe im „engeren Sinne“. Die Ausgaben für diese Hilfeart betrugen im Jahr 1996 18,1 Mrd. DM. Durch Abzug der Einnahmen (2,4 Mrd. DM) ergeben sich reine Ausgaben in Höhe von 15,7 Mrd. DM. Insgesamt wurden im Bereich der Sozialhilfe 49,8 Mrd. DM verausgabt. Der Wert für die reinen Ausgaben beträgt insgesamt 41,0 Mrd. DM. Darüber hinaus wurden am Jahresende 1996 von 0,5 Mill. Asylbewerbern Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Anspruch genommen. Die Ausgaben für das Jahr 1996 beliefen sich hier auf 5,6 Mrd. DM.

Kindergeld erhielten 1997 8,6 Mill. Familien. Die Ausgaben der entsprechenden Kassen betrugen dafür mehr als 40 Mrd. DM. Für Erziehungsgeld wurden 1996 7,0 Mrd. DM aufgebracht. Diese Leistung nahmen 708 443 Mütter und nur 17 025 Väter in Anspruch.

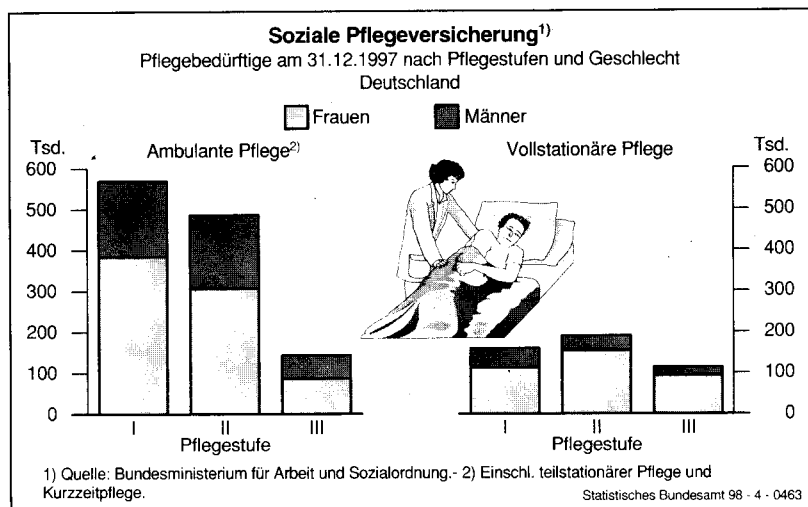
Im gleichen Jahr wandte die öffentliche Hand für die Jugendhilfe 34,3 Mrd. DM auf, darunter 18,8 Mrd. DM (54 %) für Kindertageseinrichtungen. Die Hilfe zur Erziehung kostete 7,8 Mrd. DM, für Jugendarbeit standen 2,5 Mrd. DM zur Verfügung.



SOZIALE SICHERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
Deutschland				
Gesetzliche Krankenversicherung¹⁾				
Kassen	Anzahl	868	637	556
Mitglieder (einschl. Rentner/-innen) ²⁾	1 000	50 702	50 830	50 850
Einnahmen	Mill. DM	255 877	265 853	267 204 ³⁾
Ausgaben	Mill. DM	262 825	272 630	266 105 ³⁾
Soziale Pflegeversicherung⁴⁾⁵⁾				
Versicherte Mitglieder zum 1.10.	1 000	50 915	51 095	51 082
Leistungsempfänger am Jahresende	1 000	1 056	1 547	1 661
Pflegestufe I	1 000	368	620	728
Pflegestufe II	1 000	556	670	676
Pflegestufe III (einschl. Härtefällen) ...	1 000	132	256	256
Leistungsausgaben	Mrd. DM	9,23	20,05	28,05
dar.: Pflegegeld	Mrd. DM	6,01	8,68	8,45
Verwaltungskosten u. sonst. Ausgaben ..	Mrd. DM	1,13	1,19	1,56
Ausgaben insgesamt	Mrd. DM	10,36	21,24	29,61
Zugelassene Pflegedienste ⁶⁾	Anzahl	.	10 824	11 738
Zugelassene vollstationäre Pflegeheime ⁶⁾	Anzahl	.	8 048	7 963

1) Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 2) Durchschnitt errechnet aus 12 Monatswerten. – 3) Vorläufiges Ergebnis. – 4) Im April 1995 ist die erste Stufe der Pflegeversicherung in Kraft getreten, die Leistungen für die häusliche (ambulante) Pflege gewährt. Mit dem Inkrafttreten der zweiten Stufe zum 1. Juli 1996 wurde die vollstationäre Pflege einbezogen. – 5) Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung. – 6) Quelle: Verband der Angestellten-Krankenkassen.



SOZIALE SICHERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
----------------------------	---------	------	------	------

Deutschland

Gesetzliche Unfallversicherung¹⁾

Versicherte ²⁾	1 000	55 055	55 422	...
Rentenbestand ²⁾³⁾	1 000	1 177	1 180	...
Einnahmen ⁴⁾	Mill. DM	25 798	26 532	...
Ausgaben ⁴⁾	Mill. DM	25 411	25 734	...

Arbeitsförderung⁵⁾

Arbeitslosengeld und -hilfe

Empfänger/-innen ⁶⁾	1 000	2 762	3 093	3 509
Ausgaben	Mill. DM	68 708	79 880	87 227

Unterhaltsgeld

Empfänger/-innen ⁶⁾	1 000	447	447	360
Ausgaben	Mill. DM	9 876	10 138	8 119

Kurzarbeitergeld

Empfänger/-innen ⁶⁾	1 000	199	277	183
Ausgaben	Mill. DM	1 030	1 467	1 045

Bundesanstalt für Arbeit

Einnahmen	Mill. DM	90 211	91 825	93 149
Ausgaben	Mill. DM	97 103	105 588	102 723

- 1) Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung. – 2) Ohne Schülerunfallversicherung. –
 3) Am Jahresende. – 4) Einschl. Schülerunfallversicherung. – 5) Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. –
 6) Durchschnitt errechnet aus 12 Monatswerten.

Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit 1997

Deutschland



Sonstige

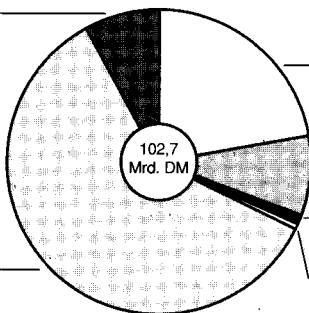
Arbeitsmarktpolitik

Arbeitsbeschaffung

Kurzarbeitergeld

Beschäftigungsförderung

Arbeitslosengeld,
Konkursausfallgeld



Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0464

SOZIALE SICHERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
Deutschland				
Gesetzliche Rentenversicherung¹⁾				
Arbeiter				
Versicherte ²⁾	1 000	21 619	21 542	...
Rentenbestand am 1.7.	1 000	11 665	12 050	12 338
Einnahmen	Mill. DM	181 873	193 882	199 107
Ausgaben	Mill. DM	179 845	190 991	198 298
Angestellte				
Versicherte ²⁾	1 000	22 008	21 583	...
Rentenbestand am 1.7.	1 000	7 512	7 765	7 960
Einnahmen	Mill. DM	160 259	167 751	178 997
Ausgaben	Mill. DM	164 275	180 572	186 876
Knappschaftliche				
Versicherte am 1.7.	1 000	294	260	230
Rentenbestand am 1.7.	1 000	979	992	1 002
Einnahmen	Mill. DM	25 328	26 519	27 256
Ausgaben	Mill. DM	25 328	26 519	27 256
Schwerbehinderte³⁾⁴⁾				
Insgesamt	1 000	x	6 496,5	x
unter 25 Jahre	1 000	x	249,3	x
25 bis unter 60 Jahre	1 000	x	2 117,8	x
60 Jahre und älter	1 000	x	4 129,5	x
Rehabilitationsmaßnahmen⁵⁾⁶⁾				
davon: Medizinische Maßnahmen	Anzahl	1 922 984	2 029 003	x
Berufsfördernde Maßnahmen	Anzahl	1 398 995	1 450 359	x
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	Anzahl	432 453	486 914	x
.....	Anzahl	91 536	91 730	x
Wohngeld				
Empfänger/-innen ³⁾	1 000	2 744	2 595	...
Ausgaben ⁷⁾	Mill. DM	5 716	5 746	...
Kriegsopferfürsorge				
Ausgaben	Mill. DM	2 636	2 648	2 338

1) Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung. – 2) Ergebnis des Mikrozensus, jeweils April. – 3) Am Jahresende. – 4) Statistik wird nur alle zwei Jahre durchgeführt (Erhebungstichtag: 31.12.). – 5) Während des Jahres beendete Maßnahmen. – 6) Die Statistik wurde 1995 letztmalig erhoben (3. Statistikbereinigungsgesetz, Art. 9). – 7) Quelle: Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau.

SOZIALE SICHERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
Deutschland				
Sozialhilfe				
Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen ¹⁾	1 000	2 258	2 516	2 689
Männer	1 000	966	1 088	1 176
Frauen	1 000	1 292	1 428	1 513
Deutsche	1 000	1 813	1 995	2 052
Nichtdeutsche	1 000	445	520	636
Ausgaben für Sozialhilfe insgesamt	Mill. DM	49 732	52 161	49 791
außerhalb von Einrichtungen	Mill. DM	18 694	20 134	20 785
in Einrichtungen	Mill. DM	31 038	32 026	29 006
Hilfe zum Lebensunterhalt	Mill. DM	16 950	18 785	19 413
dar.: außerhalb von Einrichtungen	Mill. DM	15 421	17 306	18 089
Hilfe in besonderen Lebenslagen	Mill. DM	32 783	33 375	30 378
Krankenhilfe, sonstige Hilfe ²⁾	Mill. DM	1 987	2 055	2 103
Eingliederungshilfe für Behinderte	Mill. DM	12 355	13 192	13 810
Hilfe zur Pflege	Mill. DM	17 723	17 473	13 887
Leistungen an Asylbewerber				
Empfänger/-innen von Regelleistungen ¹⁾	1 000	447	489	490
Ausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz	Mill. DM	5 582	5 477	5 631
Kindergehalt³⁾				
Berechtigte ⁴⁾	1 000	7 873	7 960	8 454
Kinder insgesamt ⁴⁾	1 000	12 875	13 066	14 114
davon waren: 1. Kind	1 000	7 699	7 790	8 278
2. Kinder	1 000	3 813	3 888	4 250
3. Kinder	1 000	1 015	1 034	1 167
4. und weitere Kinder	1 000	348	353	419
Ausgezahlte Beträge ⁵⁾⁶⁾	Mill. DM	16 580	16 986	37 285

1) Am Jahresende. – 2) Sonstige Hilfe: Bis einschl. 1995 Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation und Familienplanung, ab 1996 Hilfe bei Sterilisation und Familienplanung. – 3) Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. – 4) Stand: 1994 und 1995 November/Dezember, 1996 Dezember. – 5) Ausgezahlte Beträge mit Kindergeldzuschlag für geringverdienende Familien im Laufe des Jahres. – 6) Zum Jahresbeginn 1996 ist das Jahressteuergesetz in Kraft gesetzt worden. Danach können Familien nunmehr alternativ zwischen dem Bezug von Kindergeld oder einem Steuerfreibetrag wählen.

SOZIALE SICHERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
Deutschland				
Erziehungsgeld¹⁾				
Empfänger/-innen (bew. Erstanträge)	Anzahl	788 562	723 477	725 468
nach der Beteiligung am Erwerbsleben				
Abhängig Beschäftigte ²⁾	Anzahl	430 547	412 035	421 243
dar.: im Erziehungsurlaub	Anzahl	412 699	394 545	398 374
Selbständige und mithelfende				
Familienangehörige	Anzahl	9 997	10 081	10 843
Nichterwerbstätige	Anzahl	348 018	301 361	293 382
nach der familiären Situation				
Verheiratete und nicht dauernd				
Getrenntlebende	Anzahl	672 081	606 103	599 628
Alleinerziehende	Anzahl	80 449	68 113	68 825
In eheähnlicher Gemeinschaft Lebende ..	Anzahl	36 032	49 261	57 015
Ausgaben	Mill. DM	6 681	7 243	6 962
Jugendhilfe				
Junge Menschen				
mit erzieherischen Hilfen außerhalb				
des Elternhauses ³⁾	Anzahl	149 253	130 277	135 111
mit institutioneller Beratung ⁴⁾	Anzahl	216 886	229 867	239 546
mit Erziehungsbeistandschaft ³⁾	Anzahl	9 374	9 086	8 948
mit Betreuungshilfe ³⁾	Anzahl	2 887	3 691	3 599
mit sozialer Gruppenarbeit ³⁾	Anzahl	2 919	3 454	3 651
Familien mit sozialpädagogischer				
Familienhilfe ³⁾	Anzahl	9 951	11 246	12 484
Adoptierte Kinder und Jugendliche ⁴⁾	Anzahl	8 449	7 969	7 420
Kinder und Jugendliche				
unter bestellter Amtspflegschaft ³⁾	Anzahl	29 503	31 268	31 909
unter bestellter Amtsvormundschaft ³⁾ ..	Anzahl	33 761	35 414	36 012
Sorgerechtsentziehungen ⁴⁾				
(auch teilweise)	Anzahl	7 733	8 477	8 163
Beistandschaft für Elternteile ³⁾	Anzahl	118 605	130 558	132 154
Ausgaben	Mill. DM	32 806	33 289	34 261
dar.: für Kindertageseinrichtungen	Mill. DM	18 361	18 331	18 759

1) Quellen: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, für die Ausgaben: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung. – 2) Vor Erziehungsgeldbezug. – 3) Am Jahresende. – 4) Während des Jahres beendete Maßnahmen.

SOZIALE SICHERUNG

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
----------------------------	---------	------	------	------

Früheres Bundesgebiet

Rentenversicherung¹⁾

Durchschnittliche monatliche Rentenzahlungsbeträge der Versichertenrenten

Arbeiter	DM	1 057	1 068	1 090
Angestellte	DM	1 453	1 463	1 491
Knappschaftliche	DM	2 381	2 385	2 418

Arbeitsförderung²⁾

Arbeitslosengeld und -hilfe

Empfänger/-innen ³⁾	1 000	1 877	2 054	2 231
Ausgaben	Mill. DM	50 294	56 586	58 876

Unterhaltsgeld

Empfänger/-innen ³⁾	1 000	228	238	201
Ausgaben	Mill. DM	4 886	5 274	4 272

Kurzarbeitergeld

Empfänger/-innen ³⁾	1 000	128	206	133
Ausgaben	Mill. DM	606	1 032	774

Neue Länder und Berlin-Ost

Rentenversicherung¹⁾

Durchschnittliche monatliche Rentenzahlungsbeträge der Versichertenrenten

Arbeiter	DM	1 241	1 271	1 317
Angestellte	DM	1 302	1 387	1 457
Knappschaftliche	DM	1 535	1 623	1 738

Arbeitsförderung²⁾

Arbeitslosengeld und -hilfe

Empfänger/-innen ³⁾	1 000	885	1 038	1 277
Ausgaben	Mill. DM	18 414	23 294	28 351

Unterhaltsgeld

Empfänger/-innen ³⁾	1 000	220	209	160
Ausgaben	Mill. DM	4 989	4 864	3 847

Kurzarbeitergeld

Empfänger/-innen ³⁾	1 000	71	71	49
Ausgaben	Mill. DM	424	435	271

1) Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung. – 2) Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. – 3) Durchschnitt errechnet aus 12 Monatswerten.

Das Gesundheitswesen umfaßt alle der Erhaltung, Förderung oder Wiederherstellung der Gesundheit dienenden Einrichtungen und Personen. Seine Kostenträger sind neben der gesetzlichen Krankenversicherung und den privaten Krankenkassen auch die Berufsgenossenschaften sowie die Landesversicherungsanstalten und die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte als Rententräger. Die Gesamtverantwortung für das Gesundheitswesen liegt bei Bund und Ländern. Die Grundlagen einer einheitlichen Gesundheitsverwaltung wurden in Deutschland mit der Gründung des Reichsgesundheitsamtes (1876) in Berlin, der Einführung der gesetzlichen Krankenversicherung (1883) und dem Erlaß der Reichsversicherungsordnung (1911) geschaffen.

Für stationäre Behandlung standen 1996 in Deutschland 783 631 Betten in 3 673 Einrichtungen (Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen) zur Verfügung. Insgesamt wurden 17,1 Mill. Patientinnen und Patienten behandelt, wobei die durchschnittliche Verweildauer 13,5 Tage und die Bettenauslastung 80,9 % betrugen. Ende 1996 waren fast 1,3 Mill. Personen in einer stationären Einrichtung tätig, darunter 115 143 ärztliches Personal. Die Zahl der insgesamt in Deutschland berufstätigen Ärztinnen und Ärzte betrug zum Jahresende 1997 282 737, die der Zahnärztinnen und Zahnärzte 62 024.

2,5 Mill. Menschen mußten 1996 wegen einer Krankheit des Kreislaufsystems stationär behandelt werden. Wegen bös- bzw. gutartiger Neubildungen und Verletzungen bzw. Vergiftungen mußten jeweils rund 1,7 Mill. Patientinnen und Patienten ein Krankenhaus aufsuchen. Der häufigste Behandlungsanlaß war 1996 die normale Entbindung bei 523 469 Frauen. Grauer Star (Katarakt) führte zu 276 348 stationären Behandlungen, 199 345 der Betroffenen mußten sich einer Operation unterziehen.

Die häufigsten Todesursachen waren 1996 in Deutschland Krankheiten des Kreislaufsystems (425 884 Sterbefälle) sowie bösartige Neubildungen (212 888). Aufgrund eines Herzinfarktes verstarben 85 206 Menschen, wegen bösartiger Neubildungen der Luftröhre, Bronchien und Lunge 36 784. Durch Unfälle kamen 23 549 Menschen ums Leben, 12 225 begingen Selbstmord. In Deutschland starben 1996 insgesamt 3 962 Säuglinge, im Jahr 1995 waren es 4 053 gewesen. Die Zahl der gemeldeten Schwangerschaftsabbrüche betrug 1997 in Deutschland 130 890. Auf-

grund der Neuregelung der Bundesstatistik über Schwangerschaftsabbrüche seit 1. Januar 1996 sind die Angaben mit den früheren Jahren nicht vergleichbar.

In Deutschland wurden 1996 an meldepflichtigen Krankheiten unter anderem 109 794 Salmonelloseerkrankungen verzeichnet, gegenüber dem Vorjahr (115 649) war dies ein Rückgang um 5,1 %. An einer übertragbaren Gelbsucht erkrankten 1996 mit 16 174 Personen weniger als im Vorjahr (1995: 17 022).

Die Ausgaben für Gesundheit betrugen 1995 insgesamt 507,1 Mrd. DM. 291,0 Mrd. DM bzw. gut 57 % wurden für medizinische Behandlung (ambulante und stationäre Behandlung einschließlich Arzneien, Heil- und Hilfsmitteln, Zahnersatz) erforderlich. Die Krankheitsfolgeleistungen, im wesentlichen Rehabilitationsmaßnahmen, Entgeltfortzahlungen sowie Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten, beanspruchten 139,5 Mrd. DM bzw. gut 27 % der Gesamtausgaben.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
Deutschland				
Krankenhäuser	Anzahl	2 337	2 325	2 269
Betten	Anzahl	618 176	609 123	593 743
Stationär Behandelte	1 000	14 627	15 002	15 232
Verweildauer	Tage	12,7	12,1	11,4
Bettenauslastung	%	82,1	81,7	80,2
Gesamtkosten der Krankenhäuser				
insgesamt	1 000 DM	96 401	101 678	97 172
je stationär behandeltem Patient ¹⁾	DM	6 050	6 238	6 210
je Pflegetag ¹⁾	DM	478	515	543
Vorsorge- oder Rehabilitations-				
einrichtungen	Anzahl	1 329	1 373	1 404
Betten	Anzahl	172 675	181 633	189 888
Stationär Behandelte	1 000	1 765	1 896	1 917
Verweildauer	Tage	31,2	31,0	30,2

1) Bereinigte Kosten.

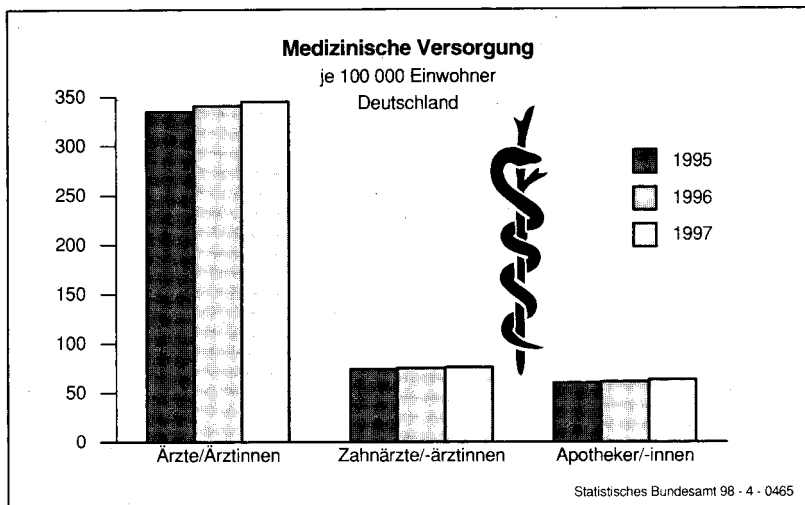
GESUNDHEITSWESEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
----------------------------	---------	------	------	------

Deutschland

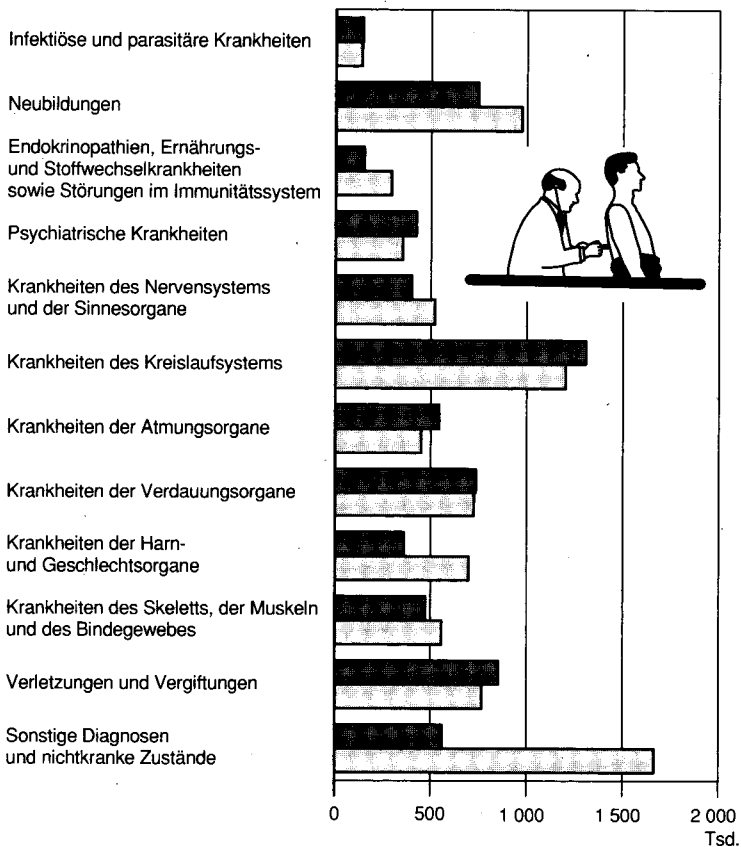
Personal in Krankenhäusern¹⁾	Anzahl	1 278 202	1 269 221	...
Ärztliches Personal	Anzahl	113 211	115 143	...
Pflegepersonal	Anzahl	450 185	449 546	...
Berufstätige Ärzte/Ärztinnen	Anzahl	273 880	279 335	282 737
und zwar: niedergelassen tätig	Anzahl	110 949	112 660	114 955
Männer	Anzahl	176 527	179 107	180 722
Frauen	Anzahl	97 353	100 228	102 015
Zahnärzte/-ärztinnen	Anzahl	60 616	61 404	62 024
dar.: Frauen	Anzahl	20 878	21 292	21 778
Apotheker/-innen	Anzahl	49 429	50 372	52 076
dar.: Frauen	Anzahl	29 431	30 312	31 535
Apotheken	Anzahl	21 753	21 912	22 058

1) Ohne Bundeswehrkrankenhäuser, einschl. Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen.



Krankenhauspatienten 1996 nach Geschlecht und Hauptdiagnosen Deutschland

■ Männer □ Frauen



Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0466

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
Deutschland				
Häufigste Todesursachen				
Krankheiten des Kreislaufsystems	Anzahl	430 542	429 407	425 884
dar.: Hirngefäßberkrankungen	Anzahl	104 079	101 034	99 266
Herzinfarkt	Anzahl	86 915	87 739	85 206
Bösartige Neubildungen	Anzahl	212 391	212 913	212 888
dar.: der Luftröhre, Bronchien und Lunge	Anzahl	36 160	37 147	36 784
Krankheiten der Atmungsorgane	Anzahl	52 824	53 898	53 843
Krankheiten der Verdauungsorgane	Anzahl	42 827	41 821	41 940
dar.: chronische Leberkrankheit und -zirrhose	Anzahl	19 864	19 445	19 202
Unfälle	Anzahl	25 122	23 818	23 549
dar.: durch Sturz	Anzahl	10 512	10 052	10 237
Selbstmord	Anzahl	12 718	12 888	12 225
Gestorbene Säuglinge	Anzahl	4 309	4 053	3 962
dar.: Syndrom des plötzlichen Todes im Kindesalter	Anzahl	747	751	692
Schwangerschaftsabbrüche	Anzahl	103 586	97 937	130 899
Meldepflichtige Krankheiten				
Salmonellose	Anzahl	132 858	115 649	109 794
Tuberkulose (alle Formen)	Anzahl	12 982	12 198	11 814
Geschlechtskrankheiten	Anzahl	6 318	5 251	4 643
Gehirn- und Hirnhautentzündung	Anzahl	4 602	2 867	3 039
Übertragbare Gelbsucht	Anzahl	13 817	17 022	16 174
Zugang an Renten wegen Erwerbs- und Berufsunfähigkeit¹⁾				
Männer	Anzahl	297 437	297 164	283 693
Frauen	Anzahl	188 640	186 368	177 637
Frauen	Anzahl	108 797	110 796	106 056

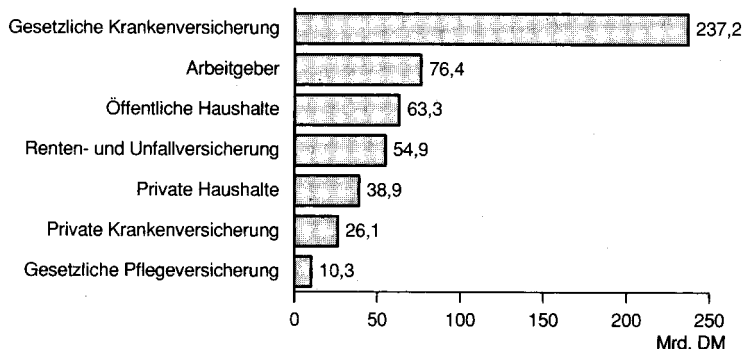
1) Gesetzliche Rentenversicherung.

GESUNDHEITSWESEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995
Deutschland				
Ausgaben für Gesundheit	Mill. DM	447 112	470 620	507 060
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	Mill. DM	32 839	34 793	41 690
Behandlung	Mill. DM	259 223	275 761	291 027
Ambulante Behandlung	Mill. DM	79 357	83 564	86 510
Stationäre Behandlung	Mill. DM	99 612	105 909	111 520
Stationäre Kurzbehandlung	Mill. DM	10 194	10 977	11 289
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	Mill. DM	56 117	59 970	64 420
Zahnersatz	Mill. DM	13 943	15 341	17 288
Krankheitsfolgeleistungen	Mill. DM	125 007	129 140	139 480
dar.: Berufliche u. soziale Rehabilitation	Mill. DM	18 361	19 129	20 294
Entgeltfortzahlung	Mill. DM	50 229	49 420	55 246
Sonstige Einkommensleistungen	Mill. DM	20 774	22 268	22 798
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	Mill. DM	33 443	35 596	37 796
Ausbildung und Forschung	Mill. DM	8 068	8 185	8 555
Nicht aufteilbare Ausgaben	Mill. DM	21 975	22 741	26 308

Ausgaben für Gesundheit 1995 nach Leistungsträgern

Deutschland



Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0467

Kultur – das ist ein vielschichtiger Begriff, denn Kultur drückt sich in vielem aus, angefangen bei der Art sich zu kleiden oder zu essen bis zum Umgang mit anderen Menschen. Hier geht es um die kulturellen Einrichtungen, von denen einige durchaus Einfluß auf den Tagesablauf und insbesondere die Freizeitgestaltung der Bürgerinnen und Bürger haben. Kulturelle Einrichtungen bieten die Möglichkeit, sich aktiv zu betätigen oder ihre Angebote zu konsumieren.

Ein wichtiger Bereich für die Freizeitgestaltung ist der Sport. Fast 23 Mill. Bürgerinnen und Bürger waren 1997 als Mitglied in den 85 427 Sportvereinen in Deutschland registriert.

4 113 Museen in Deutschland konnten 1996 knapp 91 Mill. Besuche verzeichnen, darunter 3 218 Museen mit 67 Mill. Besuchen im früheren Bundesgebiet sowie 895 Museen mit 23,4 Mill. Besuchen in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Dort ist im Vergleich zum vergangenen Jahr die Zahl der Besuche um 1,3 Mill. gestiegen, wohingegen im früheren Bundesgebiet ein Rückgang von 1,9 Mill. Besuchen registriert wurde.

Bibliotheken ermöglichen einem großen Bevölkerungskreis den Zugang zu Büchern und zunehmend auch zu Audio- und Videomedien. Die insgesamt 12 727 öffentlichen Bibliotheken in Deutschland hielten 1996 einen Bestand von rund 133 Mill. Medieneinheiten bereit.

Etwa 866 000 Musikinteressierte nahmen 1997 die Angebote von 976 Musikschulen wahr, an denen 35 000 Lehrkräfte unterrichteten. Auch das Interesse an Gesangsvereinen war groß. Rund 1,8 Mill. Mitglieder, darunter 704 000 aktive Sängerinnen und Sänger, waren 1997 in 17 502 Chören des Deutschen Sängerbundes organisiert.

Noch haben Fernsehen und Video das Kino nicht ganz verdrängt. 1996 gab es in Deutschland 4 035 Filmtheater. Ihre Vorstellungen wurden von 133 Mill. Menschen besucht. 1995 waren es 3 814 Filmtheater mit 125 Mill. Besuchen gewesen. Die ARD strahlte 1996 im 1. Programm 6 333, das ZDF im Hauptprogramm 1996 8 579 (1997: 8 948) Stunden aus.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
----------------------------	---------	------	------	------

Deutschland

Deutscher Sportbund

Vereine	Anzahl	83 342	85 519	85 427 ¹⁾
Mitglieder	1 000	21 836	22 284	22 833 ¹⁾
Sportabzeichenerstverleihungen	1 000	372	384	415 ¹⁾

Museen	Anzahl	3 947	3 982	4 113
Besuche.....	Mill.	91	91	91

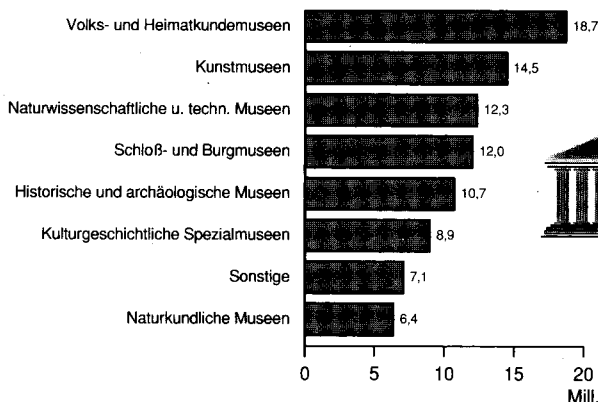
Öffentliche Bibliotheken	Anzahl	13 328	13 032	12 727
Medienbestand	1 000	137 289	136 100	132 821
Entleihungen.....	1 000	308 752	308 835	316 609

Buchproduktion

Auflagen.....	Anzahl	70 643	74 174	71 515
und zwar: Erstauflagen.....	Anzahl	52 767	53 359	53 793
Taschenbücher	Anzahl	11 156	12 135	10 433

1) 1997.

Besuch von Museen 1996

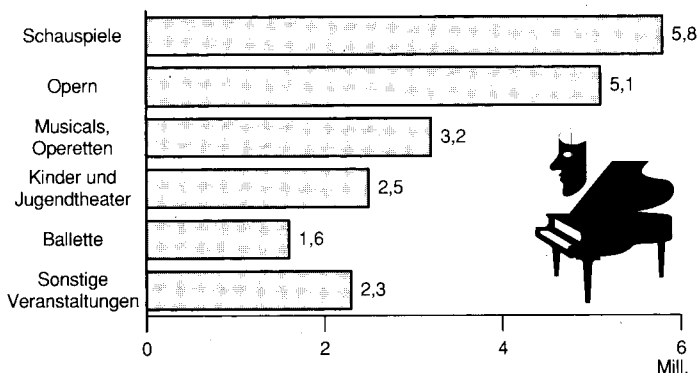


Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0468

Besuche von öffentlichen Theatern¹⁾

Spielzeit 1995/96

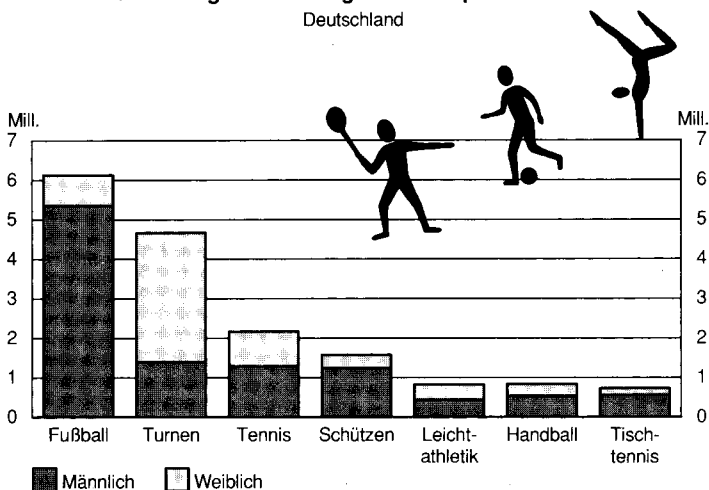
Deutschland



1) Einschl. Besuchen, die nicht nach Sparten gliederbar sind.

Vereinsmitglieder in ausgewählten Sportarten 1997

Deutschland



Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0469

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
Deutschland				
Musikschulen	Anzahl	981	977	976
Schüler/-innen	1 000	851	854	866
Lehrer/-innen	1 000	35	35	35
Deutscher Sängerbund				
Bundesvereine	Anzahl	17 520	17 641	17 502
Mitglieder	1 000	1 835	1 828	1 817
Öffentliche Theater				
Theaterunternehmen	Anzahl	156	154	...
Spielstätten	Anzahl	624	655	...
Besuche	1 000	20 620	20 550	...
Veranstaltungen	Anzahl	60 350	61 914	...
Filmtheater				
Plätze	1 000	730	760	...
Besuche	Mill.	125	133	...
Hörfunk und Fernsehen				
Hörfunkgenehmigungen	1 000	36 572	37 022	37 523
Fernsehgenehmigungen	1 000	32 634	33 064	33 520
Sendestunden				
ARD 1. Programm/Gemeinschafts-				
programm	Anzahl	5 547	6 333	...
dar.: Ressort				
Familie, Bildung und Beratung	%	21,0	22,2	...
Spielfilme und Krimiserien	%	21,6	18,4	...
Politik und Gesellschaft	%	12,5	14,0	...
ZDF Hauptprogramm	Anzahl	5 689	8 579	8 948
dar.: Programmbereich				
Fernsehspiel und Film	%	38,1	39,2	37,0
Aktuelles	%	30,5	39,1	41,4
Kinder, Jugend und Familie	%	9,3	7,6	7,7
Jugendherbergen				
Betten	1 000	77	77	78
Übernachtungen	1 000	10 567	10 328	10 245
Volkshochschulen				
Arbeitsgemeinschaften, Kurse	1 000	579	590	...
Teilnehmer/-innen	1 000	9 123	9 099	...

Durch umfangreiche Aktivitäten beim Neubau und der Modernisierung von Wohnungen hat sich Mitte der neunziger Jahre der Wohnungsmarkt spürbar entspannt.

Für Deutschland lag die Zahl der Wohnungen je 1 000 Einwohner 1996 bei 445; im früheren Bundesgebiet standen 440 Wohnungen je 1 000 Einwohner zur Verfügung, in den neuen Ländern und Berlin-Ost waren es 466. Insgesamt gab es in Deutschland 1996 rund 36,5 Mill. Wohnungen mit 159 Mill. Räumen und einer Wohnfläche von insgesamt 3,1 Mrd. m². Dem standen mehr als 36 Mill. Haushalte gegenüber.

Da die Wohnfläche je Wohnung im früheren Bundesgebiet höher als in den neuen Ländern und Berlin-Ost liegt, stellt sich die räumliche Wohnsituation für die Menschen im früheren Bundesgebiet im Durchschnitt günstiger dar. Wurde in Deutschland 1996 eine durchschnittliche Wohnfläche von 37,2 m² je Einwohner ermittelt, so waren es im früheren Bundesgebiet 38,3 m² und in den neuen Ländern und Berlin-Ost 32,6 m².

Bei den Baufertigstellungen waren in den letzten Jahren starke regionale Unterschiede zwischen den alten und den neuen Ländern zu verzeichnen. Während im früheren Bundesgebiet die Zahl der fertiggestellten Wohnungen bis 1994 gestiegen ist und danach rückläufig war (1989: 238 617, 1994: 505 179; 1997: 392 676), war in den neuen Ländern und Berlin-Ost zunächst ein deutlicher Einbruch (1989: 92 347, 1993: 23 598) zu verzeichnen. 1995 wurden jedoch bereits wieder mehr als 100 000 Wohnungen fertiggestellt, im Jahr 1997 ist mit 177 920 Wohnungen der bisherige Fertigstellungsrekord erreicht worden.

Auch für die Folgejahre kann in Deutschland ein weiterhin beachtliches Niveau des Wohnungsbaus bei Anteilsgewinnen der neuen Länder erwartet werden. In den neuen Ländern ist 1996 mit Baugenehmigungen für 186 155 Wohnungen ein Rekordergebnis erreicht worden; 1997 wurden 155 745 Wohnungen genehmigt. Im früheren Bundesgebiet sind 1996 Genehmigungen zum Bau von 390 083 Wohnungen erteilt worden, 1997 waren es 373 578 genehmigte Wohnungen.

Insgesamt wurden 1997 in Deutschland 221 197 neue Wohngebäude und 40 265 neue Nichtwohngebäude zum Bau genehmigt. Das Volumen der dafür veranschlagten Baukosten lag bei 161 Mrd. DM.

BAUEN UND WOHNEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
----------------------------	---------	------	------	------

Deutschland

Wohnungsbestand

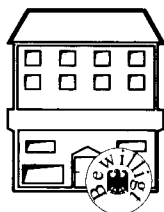
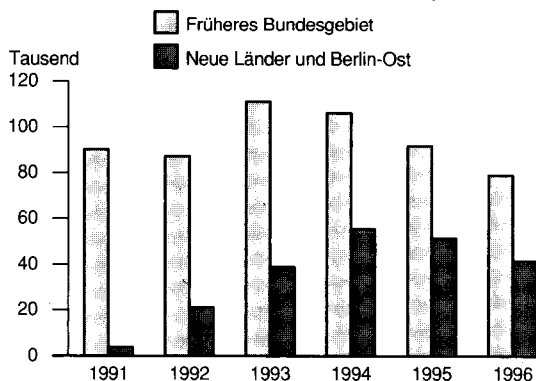
Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)	1 000	35 370,8	35 954,3	36 492,3
davon mit ... Räumen				
1	1 000	761,2	782,2	798,5
2	1 000	2 174,7	2 221,2	2 265,1
3	1 000	7 815,4	7 949,7	8 078,4
4	1 000	10 809,0	10 966,0	11 108,7
5	1 000	6 783,3	6 888,2	6 985,5
6	1 000	3 565,7	3 629,5	3 686,7
7 und mehr	1 000	3 461,4	3 517,6	3 569,5
Räume insgesamt	1 000	154 030,8	156 520,7	158 818,4
Wohnfläche insgesamt	Mill. m ²	2 952,9	3 005,5	3 054,3

Bewilligungen im sozialen Wohnungsbau

Förderungsfälle	Anzahl	62 303	56 354	52 481
Geförderte Wohnungen	Anzahl	162 021	143 363	120 968
Finanzierungsmittel	Mill. DM	51 155	45 587	37 474

Bewilligungen im sozialen Wohnungsbau

Geförderte Wohnungen



Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0470

BAUEN UND WOHNEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997 ¹⁾
----------------------------	---------	------	------	--------------------

Deutschland

Baufertigstellungen

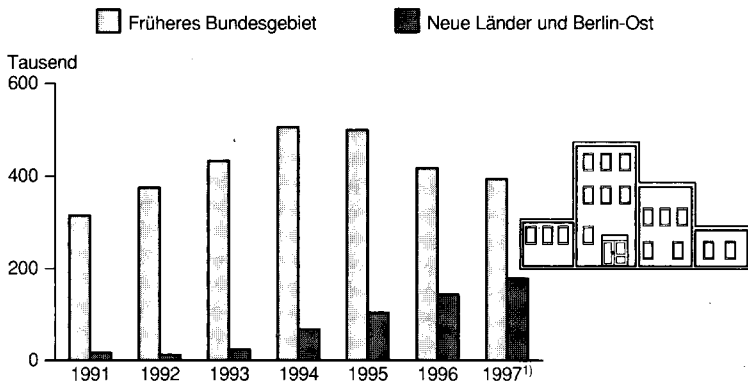
Gebäude/Baumaßnahmen	Anzahl	346 607	327 341	351 390
Wohnungen insgesamt	Anzahl	602 757	559 488	570 596
Wohnfläche	1 000 m ²	53 739	50 264	52 386
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	201 106	192 856	203 140
dar.: Errichtung neuer Gebäude				
Wohnungen	Anzahl	539 936	498 844	509 016
Wohnfläche	1 000 m ²	47 263	43 937	45 788

Baugenehmigungen im Hochbau

Gebäude/Baumaßnahmen	Anzahl	353 162	359 054	372 693
Wohnungen insgesamt	Anzahl	638 630	576 238	529 323
Wohnfläche	1 000 m ²	56 331	53 290	51 483
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	217 956	205 665	193 917
dar.: Errichtung neuer Gebäude				
Wohnungen	Anzahl	569 340	511 246	465 906
Wohnfläche	1 000 m ²	49 338	46 435	44 598

1) Vorläufiges Ergebnis.

Fertiggestellte Wohnungen



1) Vorläufiges Ergebnis.

Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0471

BAUEN UND WOHNEN

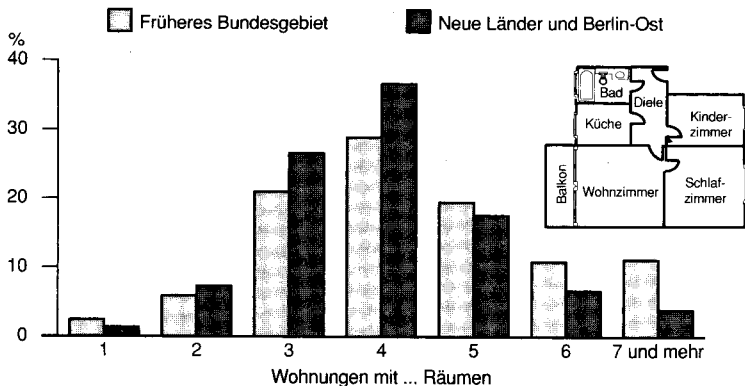
Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996
Früheres Bundesgebiet				
Wohnungsbestand				
Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)	1 000	28 412,8	28 898,4	29 299,7
Strukturdaten zum Wohnungsbestand				
Wohnungen je 1 000 Einwohner	Anzahl	430	436	440
Wohnfläche je Wohnung	m ²	86,9	87,0	87,1
Wohnfläche je Einwohner	m ²	37,4	37,9	38,3
Räume je Wohnung	Anzahl	4,4	4,4	4,4

Neue Länder und Berlin-Ost¹⁾

Wohnungsbestand				
Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)	1 000	1 695,0	7 055,9	7 192,6
Strukturdaten zum Wohnungsbestand				
Wohnungen je 1 000 Einwohner	Anzahl	448	456	466
Wohnfläche je Wohnung	m ²	69,5	69,7	70,0
Wohnfläche je Einwohner	m ²	31,1	31,8	32,6
Räume je Wohnung	Anzahl	4,0	4,0	4,0

1) Ab 1994 Ergebnisse auf Basis der Gebäude- und Wohnungszählung vom 30. September 1995.

Struktur des Wohnungsbestandes 1996



Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0472

Struktur und Entwicklung des Verkehrslebens stehen in enger Wechselwirkung mit Wirtschaft und Gesellschaft. Durch den Verkehr werden dabei zum einen ein arbeitsteiliges Wirtschaften und die Mobilität der Menschen ermöglicht, zum anderen ergeben sich Belastungen durch Luftverschmutzung, Lärm und Flächenversiegelung. Auch die Raum- und Siedlungsstrukturen werden durch den Verkehr nachhaltig beeinflusst.

Im Mittelpunkt des Verkehrsgeschehens steht der Straßenverkehr, der die Verkehrswege, Verkehrsmittel und Transportmengen dominiert. So war 1997 die Länge der überörtlichen Straßen in Deutschland mit 231 076 km rund fünfmal so groß wie die der Eisenbahnstrecken und rund 30mal so lang wie die der Binnenwasserstraßen.

Nachdem 1992 in Deutschland die Neuzulassungen von Pkw, aufgrund des zu dieser Zeit noch bestehenden Nachholbedarfs in den neuen Ländern, mit 3,9 Mill. Pkw überdurchschnittlich hoch waren, gingen sie 1993 auf 3,2 Mill. Pkw zurück. 1997 wurden 3,5 Mill. Pkw neu zugelassen. Der Bestand an Pkw belief sich zum 1. Juli 1997 auf 41,4 Mill., der Kfz-Bestand insgesamt auf 49,0 Mill. Fahrzeuge.

Sowohl bei den transportierten Gütern als auch bei den beförderten Personen waren die Hauptverkehrsmittel Kraftfahrzeuge. Im Personenverkehr dominierte 1996 der motorisierte Individualverkehr mit rund 50 Mrd. Personen (84 % aller beförderten Personen). Im Güterverkehr lag beim Beförderungsaufkommen der Straßengüterverkehr (Verkehrsleistung deutscher Lastkraftfahrzeuge) 1997 mit 3,0 Mrd. t an erster Stelle, mit weitem Abstand vor dem Eisenbahnverkehr mit 0,3 Mrd. t. Das Aufkommen beider Verkehrsträger ist gegenüber 1996 rückläufig, bei der Binnenschifffahrt und im Seeverkehr ist dagegen ein leichtes Wachstum festzustellen. Bei den Beförderungsleistungen entfielen 245,9 Mrd. Tonnenkilometer auf den Straßengüterverkehr. Eisenbahn und Binnenschifffahrt folgen hier mit 72,7 bzw. 62,2 Mrd. Tonnenkilometern. Diese Verkehrsträger weisen damit gegenüber 1996 jeweils einen Anstieg ihrer Beförderungsleistung auf.

Die mit dem Verkehr verbundenen Gefahren dokumentieren sich am offensichtlichsten in der Zahl der Verkehrsunfälle. Im Jahr 1997 wurden auf den Straßen Deutschlands 2,23 Mill. Verkehrsunfälle von der Polizei aufgenommen, darunter 140 688 schwerwiegende Unfälle mit nur Sachschaden. Bei 380 835 Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden starben 8 549 Menschen, 501 094 wurden verletzt. Die Zahl der Eisenbahn- und Luftverkehrsunfälle (zusammen unter 2 000 Fälle im Jahr 1996) sowie die Zahl der dabei getöteten bzw. verletzten Personen ist dagegen in allen Jahren vergleichsweise gering.

VERKEHR

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
Deutschland				
Verkehrsinfrastruktur				
Überörtliches Straßennetz.....	km	228 604	228 860	231 076
Autobahnen.....	km	11 143	11 190	11 246
Bundesstraßen.....	km	41 770	41 700	41 487
Landesstraßen.....	km	86 503	86 717	86 789
Kreisstraßen.....	km	89 188	89 253	91 554
Schienennetz (Betriebsstreckenlänge)	km	45 118	44 459	...
Wasserstraßen	km	7 467	7 467	7 467
Rohölleitungen.....	km	2 460	2 460	2 460
Neuzulassungen von Pkw	Anzahl	3 314 061	3 496 320	3 528 179
Bestand an Verkehrsmitteln				
Kraftfahrzeuge	Anzahl	47 486 278	48 341 724	49 019 056
dar.: Personenkraftwagen	Anzahl	40 404 294	40 987 547	41 371 992
Lastkraftwagen	Anzahl	2 215 236	2 273 493	2 315 483
Schienenfahrzeuge	Anzahl	291 198	270 487	...
dar.: Triebfahrzeuge ¹⁾	Anzahl	13 370	13 138	...
Reisezugwagen	Anzahl	14 791	14 228	...
Güterwagen (bahneigen) ...	Anzahl	178 493	167 299	...
Binnenschiffe	Anzahl	5 905	5 767	...
dar.: Güterschiffe	Anzahl	3 123	3 033	...
Fahrgastschiffe	Anzahl	870	876	...
Seeschiffe				
dar.: Fahrgastschiffe	Anzahl	136	136	132
Trockenfrachtschiffe.....	Anzahl	570	552	588
Tankschiffe	Anzahl	68	62	49
Seefischereifahrzeuge.....	Anzahl	122	118	110
Luftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	20 145	20 171	20 223
dar.: motorisierte	Anzahl	12 208	12 244	12 263

1) Lokomotiven und Triebwagen. – 2) Luftfahrt-Bundesamt, Braunschweig.

VERKEHR

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
Deutschland				
Beförderte Personen				
Öffentlicher Straßenpersonenverkehr	Mill.	7 873	7 842 p	7 840 p
Eisenbahnen.....	Mill.	1 656	1 734	1 735
Luftverkehr	Mill.	90	93	99
motorisierter Individualverkehr ¹⁾	Mill.	49 513	49 824	...
Beförderte Güter				
Beförderungsaufkommen				
Eisenbahnverkehr ²⁾	1 000 t	318 169	307 838	316 031
Binnenschifffahrt	1 000 t	237 884	227 019	233 455
Seeverkehr	1 000 t	201 763	202 519	209 550
Luftverkehr	1 000 t	1 773	1 859	2 004
Rohölleitungen ³⁾	1 000 t	87 198	89 365	87 385
Straßengüterverkehr ⁴⁾	1 000 t	3 169 559	3 014 946	2 980 981
dar.: Binnenverkehr				
Eisenbahnverkehr	1 000 t	232 830	223 879	225 743
Binnenschifffahrt	1 000 t	72 335	66 682	65 022
Luftverkehr	1 000 t	82	97	94
Rohölleitungen ³⁾	1 000 t	19 050	20 756	20 772
Straßengüterverkehr ⁴⁾	1 000 t	3 098 234	2 941 570	2 899 931
Beförderungsleistung				
Eisenbahnverkehr	Mill. tkm	68 046	67 227	72 703
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	63 982	61 292	62 153
Rohölleitungen	Mill. tkm	14 758	14 654	13 151
Straßengüterverkehr ⁴⁾	Mill. tkm	237 798	236 584	245 881

1) Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin. – Einschl. Taxi- und Mietwagenverkehr. –
 2) Wagenladungsverkehr. – 3) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft (BAW), Eschborn. – 4) Quelle: Bundesamt für
 Güterverkehr (BAG), Düsseldorf bzw. Kraftfahrt-Bundesamt (KBA), Flensburg; nur inländische Kfz.

VERKEHR

Beförderte Personen 1996 Deutschland

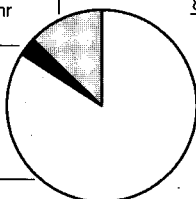


Beförderte Güter 1996 Deutschland

Öffentlicher Straßen-
personenverkehr
13 %

Eisenbahnverkehr
3 %

Motorisierter
Individual-
verkehr
84 %



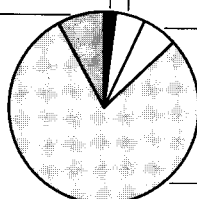
Rohölleitungen
2 %

Eisenbahn
8 %

Seeschifffahrt
5 %

Binnenschifffahrt
6 %

Straßen-
güterverkehr¹⁾
79 %



1) Verkehrsleistung deutscher Lkw.

Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0473

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997
----------------------------	---------	------	------	------

Deutschland

Verkehrsunfälle

Straßenverkehrsunfälle

Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	388 003	373 082	380 835
Getötete ¹⁾	Anzahl	9 454	8 758	8 549
Verletzte	Anzahl	512 141	493 158	501 094

Eisenbahnunfälle²⁾

Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 243	1 220	...
Getötete ¹⁾	Anzahl	291	284	...
Verletzte	Anzahl	1 494	1 250	...

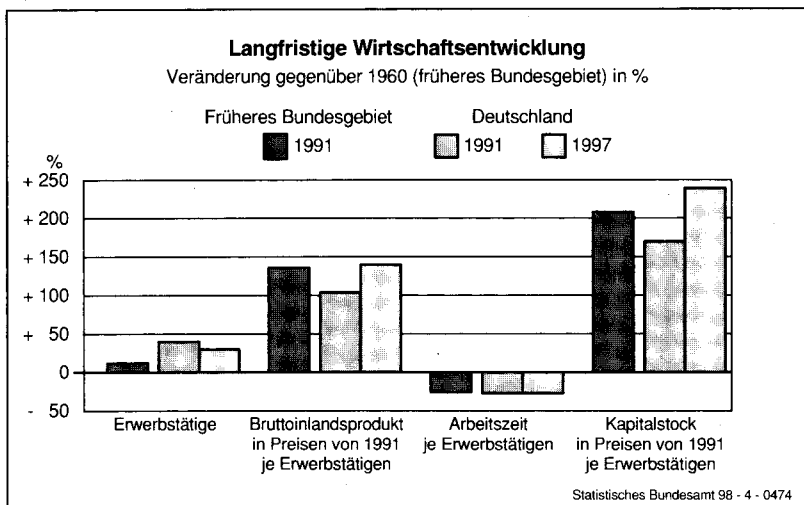
Luftverkehrsunfälle

Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	260	234	274
Getötete ¹⁾	Anzahl	79	94	81
Verletzte	Anzahl	255	230	280

1) Einschl. innerhalb von 30 Tagen Verstorbener. – 2) Beim Fahrverkehr einschl. Unfällen mit Rangierverkehr.

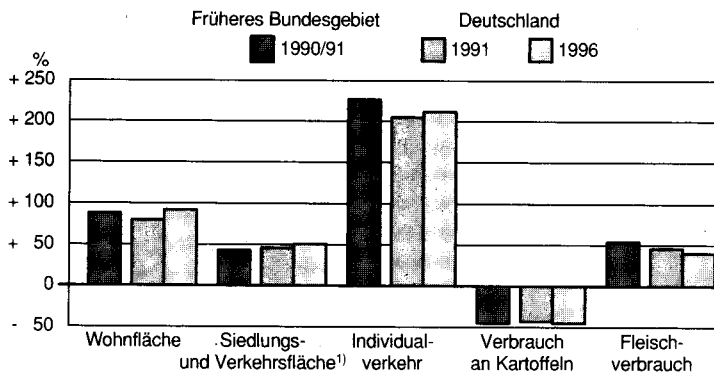
Die Wechselwirkungen zwischen wirtschaftlichem Handeln und der Umwelt zu erfassen, ist von zunehmendem Interesse in der öffentlichen Diskussion. Gefragt ist sozusagen eine „Ökobilanz der Volkswirtschaft“, die quantifizieren soll, wieviel Natur bei der Herstellung und beim Konsum von Gütern eingesetzt und verbraucht wird. Die hier vorgestellten Ergebnisse zeigen Eckdaten aus den neu entwickelten Umweltökonomischen Gesamtrechnungen des Statistischen Bundesamtes, die diese und ähnliche Fragen beantworten sollen.

Umweltbelastungen sind in wesentlichem Umfang abhängig vom wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Geschehen. Dabei spielen langfristige Entwicklungen eine wichtige Rolle. Für das frühere Bundesgebiet war in den drei Jahrzehnten von 1960 bis 1991 ein Anstieg der Bevölkerung (+ 16 %) und der Erwerbstätigkeit (+ 12 %), bei einem Rückgang der Arbeitszeiten (- 26 %) zu verzeichnen. Zugleich stiegen die gesamtwirtschaftliche Leistung (+ 136 %, bezogen auf die Zahl der Erwerbstätigen), der Kapitalstock (+ 208 %, ebenfalls bezogen auf die Erwerbstätigen) und die Arbeitsproduktivität (+ 220 %) deutlich an. Auch das Verbraucherverhalten hat sich in diesem Zeitraum erheblich gewandelt. Die jedem Ein-



Bedarfsfelder des Privaten Verbrauchs je Einwohner

Veränderung gegenüber 1960 (früheres Bundesgebiet) in %



1) Deutschland: 1993, 1997.

Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0475

wohner zu Verfügung stehende Wohnfläche hat sich zwischen 1960 und 1991 von 19 auf 37 m² nahezu verdoppelt. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche je Einwohner war 1993 um 43 % höher als 1960. Die im Durchschnitt von jedem Einwohner im motorisierten Individualverkehr zurückgelegten Kilometer stiegen im genannten Zeitraum um 227 % an. Nach der deutschen Vereinigung ist die Entwicklung bis 1997 gekennzeichnet durch ein Bevölkerungswachstum auf niedrigem Niveau (+ 3 %), eine weitere Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Leistung (+ 18 %, bezogen auf die Zahl der Erwerbstätigen), des Kapitalstocks (+ 26 %, ebenfalls bezogen auf die Erwerbstätigen) und der Arbeitsproduktivität (+ 18 %).

Diese Beispiele von Verhaltensänderungen, die sich u. a. in einem höheren Konsumniveau niederschlagen, führen im Zuge des wirtschaftlichen Wachstums auch zu einer stärkeren Inanspruchnahme des „Produktionsfaktors“ Natur. Dies zeigt sich besonders deutlich in der Entwicklung folgender Belastungskennziffern: Zwischen 1960 und 1993 ist im früheren Bundesgebiet die Entnahme von Rohstoffen einschließlich der nicht verwerteten Bestandteile (z. B. Abraum) um 65 % angestiegen. Die Einfuhr

nahm um 190 % zu, während der Primärenergieverbrauch um 94 % und die Transportleistungen im Güterverkehr um 150 % angestiegen sind. Die Abgabe von Schadstoffen an die Luft war um 31 % höher als 1960 und das Abfallaufkommen stieg um 26 %.

Setzt man die Belastungskennziffern in Beziehung zur wirtschaftlichen Leistung, also z. B. zum Bruttoinlandsprodukt, war die Zunahme in der Regel jedoch geringer. So wurden je 1 000 DM Bruttoinlandsprodukt 1960 noch 568 kg Luftschadstoffe emittiert und 1993 lediglich 281 kg, das Abfallaufkommen ging von 113 auf 54 kg zurück. Der Primärenergieverbrauch sank von 6,2 Gigajoule je 1 000 DM Bruttoinlandsprodukt 1960 auf 4,5 Gigajoule und die Gütertransportleistung von 121 auf 114 Tonnenkilometer. Lediglich die Einfuhr nahm von 136 kg je 1 000 DM Bruttoinlandsprodukt 1960 auf 151 kg 1993 zu.

Diese Ergebnisse verdeutlichen, daß in den vergangenen 35 Jahren im Hinblick auf den Rohstoff- und Energieverbrauch zwar effizienter gewirtschaftet wurde, zugleich sind aber die absoluten jährlichen Belastungen deutlich angestiegen.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1970	1980	1993
----------------------------	---------	------	------	------	------

Früheres Bundesgebiet

Material- und Energieflüsse

Rohstoffentnahme (Inland)	Mill. t	1 253,2	1 514,2	2 104,8	2 072,0 ¹⁾
Einfuhr	Mill. t	135,7	307,2	384,4	398,9
Primärenergieverbrauch	Petajoule	6 198,0	9 870,0	11 436,0	12 007,6
Gütertransportleistung	Mrd. tkm	121,3	215,6	256,0	303,4
Luftemissionen	Mill. t	568,1	771,2	817,7	743,4
darunter:					
Stickstoffdioxid (NO ₂)	Mill. t	1,6	2,1	2,6	1,8
Schwefeldioxid (SO ₂)	Mill. t	3,3	3,7	3,2	0,9
Kohlendioxid (CO ₂)	Mill. t	555,0	742,0	792,0	728,0
Abfallaufkommen	Mill. t	112,9	112,8	185,7	142,6
Wasseraufkommen	Mill. m ³	20 150,0	34 403,0 ²⁾	44 632,0 ³⁾	43 861,6 ⁴⁾
Abwasseranfall	Mill. m ³	17 800,0	34 182,0 ²⁾	44 895,0 ³⁾	42 444,3 ⁴⁾

1) 1990. - 2) 1975. - 3) 1979. - 4) 1991.

In Deutschland sind zwischen 1993 und 1995 die Einfuhren weiter gestiegen, während sich der Energieverbrauch eher stabilisiert hat und die Luftemissionen zurückgegangen sind. Die Rohstoffentnahme lag 1993 in Deutschland deutlich höher als 1990 im früheren Bundesgebiet, war dann aber leicht rückläufig. Als Erklärung hierfür ist insbesondere auf die Einbeziehung des Braunkohlebergbaus in den neuen Ländern hinzuweisen, der sowohl mit der verwerteten Menge als auch mit dem Abraum in die Rohstoffbetrachtung eingeht.

Ein Blick auf die gegensteuernden, umweltschützenden Maßnahmen von Wirtschaft und Gesellschaft zeigt, daß sie sich bezogen auf die Indikatoren der gesamten Ökonomie – trotz Ausweitung in den 80er Jahren – auf relativ niedrigem Niveau befinden. Mitte der 90er Jahre betrug der Anteil der Umweltschutzausgaben am Bruttoinlandsprodukt (bezogen auf das frühere Bundesgebiet) 1,4 %, der Anteil der Naturschutzgebiete an der Gesamtfläche Deutschlands belief sich auf 1,9 % und der Anteil der recycelten Mengen am Gesamtmaterialefluß lag bei 1,8 %.

| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1993 | 1994 | 1995 |
|---|----------------------|------------------------|---------------------|------------------------|
| Deutschland | | | | |
| Material- und Energieflüsse | | | | |
| Rohstoffentnahme (Inland) | Mill. t | 3 729,0 | 3 627,0 | 3 500,8 |
| Einfuhr | Mill. t | 423,1 | 463,1 | 463,6 |
| Primärenergieverbrauch | Petajoule | 14 179,0 | 14 078,3 | 14 302,3 |
| Gütertransportleistung | Mrd. tkm | 350,9 | 417,3 ¹⁾ | 421,5 |
| Luftemissionen | Mill. t | 939,9 | 925,1 | 914,1 |
| darunter: | | | | |
| Stickstoffdioxid (NO ₂) | Mill. t | 2,2 | 2,0 | 1,9 |
| Schwefeldioxid (SO ₂) | Mill. t | 3,1 | 2,6 | 2,1 |
| Kohlendioxid (CO ₂) | Mill. t | 918,0 | 905,0 | 895,0 |
| Abfallaufkommen | Mill. t | 192,8 | – | – |
| Wasseraufkommen | Mill. m ³ | 48 131,7 ²⁾ | – | 44 687,4 ³⁾ |
| Abwasseranfall | Mill. m ³ | 45 558,1 ²⁾ | – | 40 798,4 ³⁾ |

1) Methodenumstellung. – 2) 1991. – 3) Berichtskreisänderung.

Besondere Bedeutung im Rahmen des Konzepts der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen hat die Betrachtung von branchenbezogenen Informationen. Für die einzelnen Wirtschaftsbereiche wird ein jeweils gleichbleibender Satz von Daten bereitgestellt, der auch hier Aussagen zu Zusammenhängen zwischen ökologischen und ökonomischen Aspekten ermöglicht. Beispielhaft werden hier die Emissionen der wichtigsten Treibhausgase (Kohlendioxid, Methan und Distickstoffoxid) dargestellt und in Beziehung zur wirtschaftlichen Leistung gesetzt. Hier zeigt sich die Bedeutung des Bereichs Elektrizitätserzeugung, dem mehr als 40 % der Treibhausgas-Emissionen aller Produktionsbereiche zuzurechnen sind, aber weniger als 2 % der Wertschöpfung. Auch andere energieintensive Produktionsbereiche, wie Chemie, Eisen- und Stahlerzeugung und Verkehr, haben im Vergleich zu ihrer Wertschöpfung einen überproportionalen Anteil an den Treibhausgas-Emissionen. Durch die Einbeziehung von Methan-Emissionen erhält zudem der Produktionsbereich Landwirtschaft ein relativ großes Gewicht bei der Entstehung von Treibhausgasen.

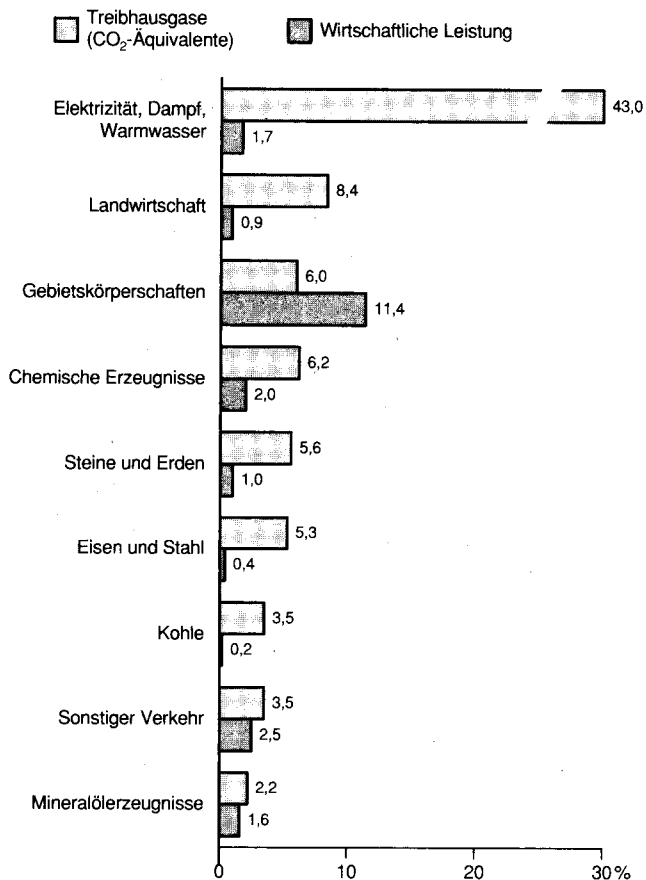
Eine Betrachtung der direkten Emissionen der einzelnen Wirtschaftsaktivitäten allein führt jedoch nur zu einer unbefriedigenden Aussage. In einem zweiten Schritt werden deshalb auch die über die Vorleistungen „eingekauften“ indirekten Emissionen berücksichtigt. Auf diese Weise werden z. B. die in der Energieerzeugung oder in der Landwirtschaft anfallenden Emissionen den jeweiligen Kunden und ihrer Produktion bzw. dem Konsum (z. B. bei den privaten Haushalten oder der Nahrungsmittelindustrie) zugerechnet. Die Untersuchung dieser direkten und indirekten Emissionen liefert Informationen darüber, wo Möglichkeiten zur Emissionsvermeidung zu suchen sind.

Bei einer solchen Betrachtung der Treibhausgas-Emissionen zeigt sich, daß die Bereiche mit hohen Vorleistungsbezügen (z. B. an Elektrizität, agrarischen Rohstoffen) an Bedeutung gewinnen. So sind z. B. der Chemie, den Gebietskörperschaften und der Nahrungsmittelindustrie hohe indirekte Emissionen zuzurechnen.

Direkte Treibhausgas-Emissionen und wirtschaftliche Leistung für ausgewählte Produktionsbereiche 1994

Anteil an allen Produktionsbereichen in %

Deutschland



Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0476

Eine der wichtigsten Aufgaben des Rechtsstaates besteht darin, für die Verwirklichung und Durchsetzung des von der Volksvertretung gesetzten Rechts zu sorgen. Bei einer von Gewaltenteilung bestimmten Verfassung – wie dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland – fällt diese Aufgabe in die Zuständigkeit der „dritten“ Gewalt, der Rechtsprechung.

Zu den Aufgaben der Justiz gehört aber nicht nur das Tätigwerden der Gerichte, in denen von unabhängigen Richtern Recht gesprochen wird, sondern auch die Vollstreckung dessen, was für Recht befunden wurde. Auch die Ermittlungstätigkeit der Polizei in Strafsachen kann als ein Teil der Rechtspflege bezeichnet werden.

Die Gerichtsbarkeit umfaßt zum einen die sogenannten ordentlichen Gerichte, die für Zivil- bzw. Familiensachen sowie für Strafsachen zuständig sind, zum anderen die besonderen Gerichte, deren Aufgaben im Bereich des Arbeits-, Verwaltungs-, Sozial- und Finanzrechts liegen. Die Zahl der Zivil- und Strafgerichte lag Ende 1996 in Deutschland bei 847, Fachgerichte gab es zusammen 265. Dabei waren an den Gerichten einschließlich der Bundesgerichte insgesamt 21 000 Richter und Richterinnen tätig. Die Zahl der Staatsanwälte und -anwältinnen lag bei 5 200; die der Rechtsanwälte und -anwältinnen bei 76 100.

Allein an den ordentlichen Gerichten sind 1996 über 3,4 Mill. erstinstanzliche Verfahren neu anhängig geworden. Die meisten dieser Verfahren betreffen Zivilsachen wie beispielsweise Wohnungsmiet- oder Verkehrsunfallrecht. Bei den Strafgerichten wurden 1996 insgesamt 816 500 Verfahren neu anhängig. Diesen stehen 814 600 erledigte Verfahren gegenüber; Ende 1996 waren noch 334 100 Strafverfahren bei Gericht anhängig.

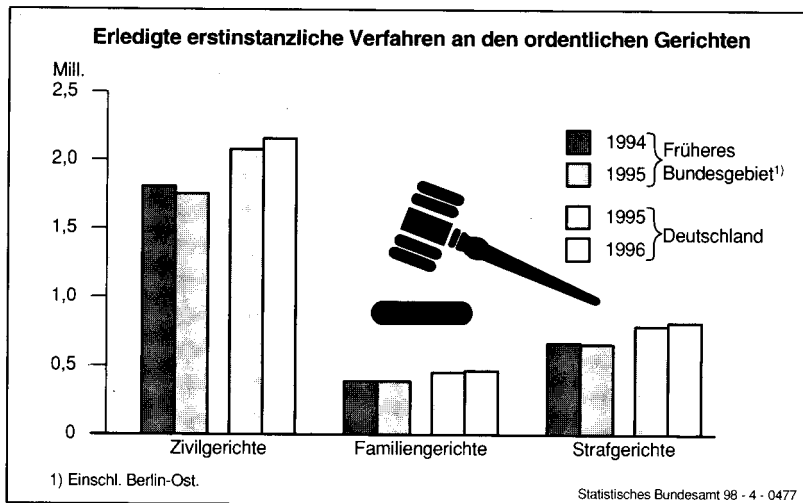
Dem gerichtlichen Strafverfahren geht in der Regel ein polizeiliches Ermittlungsverfahren voraus. Die Polizeiliche Kriminalstatistik weist für das Jahr 1996 6 647 600 bekanntgewordene und 3 255 000 aufgeklärte Straftaten aus; das entspricht einer Aufklärungsquote von 49,0 %. Als Tatverdächtige wurden im selben Jahr 2 213 300 Personen polizeilich registriert. Nur gegen einen Teil der Tatverdächtigen wird dann auch ein Strafverfahren eröffnet, das mit einer Verurteilung oder einem Freispruch der Angeklagten, aber auch mit einer Verfahrenseinstellung beendet werden kann. 1996 wurden im früheren Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost 511 800 Personen wegen Straftaten verurteilt, 13 900 oder 2,8 % weniger als im Vorjahr. Dazu kamen 1996 noch 251 900 Verurteilte wegen Vergehen im Straßenverkehr. Für 19,0 % der insgesamt 944 300 strafrichter-

lich Abgeurteilten endete das Verfahren dagegen mit einer Einstellung oder einem Freispruch.

Bezogen auf die deutsche Bevölkerung im früheren Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost wurden 1996 insgesamt 1 076 Straftäter je 100 000 strafmündige Einwohner verurteilt. Männer wurden mit 1 889 Personen je 100 000 strafmündige männliche Einwohner mehr als fünfmal so oft verurteilt wie Frauen (341), Heranwachsende (2 647) etwa zweieinhalbmal so häufig wie Erwachsene (1 011) und doppelt so häufig wie Jugendliche (1 240).

Bleiben die Vergehen im Straßenverkehr ausgeklammert, war auch 1996 der einfache Diebstahl mit einem Anteil von fast einem Viertel (24,8 %) der zahlenmäßig bedeutendste Straftatbestand bei den Verurteilungen. Dabei wurden 1996 noch 4,1 % mehr Personen wegen einfachem Diebstahl verurteilt als im Vorjahr.

Das Strafmaß hängt bei einer strafgerichtlichen Verurteilung sowohl von der Schwere der Tat als auch von den Tatumständen ab. Mögliche Sanktionen sind etwa (Erziehungs-) Maßregeln, Geldstrafen oder – im schwersten Falle – die Freiheitsentziehung. Ende 1996 verbüßten 41 400 Personen ihre Freiheits- bzw. Jugendstrafe in einer deutschen Justizvollzugsanstalt, darunter 40 000 Männer (96,5 %).

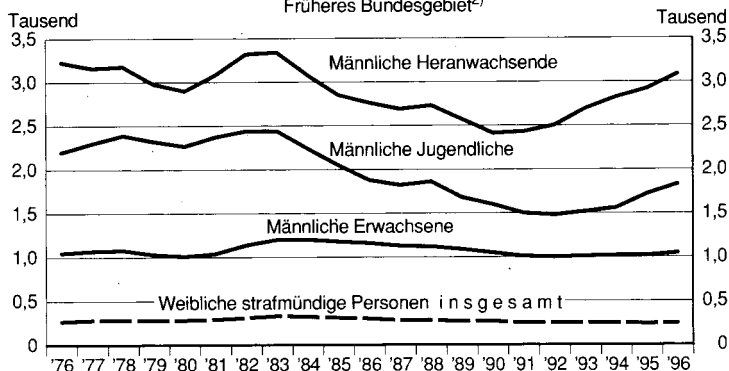


| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1994 | 1995 | 1996 |
|---|----------------------|---------|---------|---------|
| Früheres Bundesgebiet¹⁾ | | | | |
| Verurteilte wegen Straftaten
(ohne solche im Straßenverkehr) | Anzahl | 501 386 | 497 935 | 511 818 |
| dar.: Diebstahl | Anzahl | 131 385 | 121 707 | 126 690 |
| Einbruchdiebstahl | Anzahl | 25 164 | 24 910 | 24 046 |
| Raub und Erpressung | Anzahl | 7 592 | 8 079 | 9 359 |
| Körperverletzung, auch
gefährliche | Anzahl | 34 235 | 37 647 | 39 880 |
| Straftaten gegen die sexuelle
Selbstbestimmung | Anzahl | 5 342 | 5 469 | 5 571 |
| Mord und Totschlag | Anzahl | 649 | 655 | 676 |
| Verurteilte wegen Vergehen im
Straßenverkehr | Anzahl | 264 011 | 262 054 | 251 872 |
| Verurteiltenziffern der Deutschen | Ziffer ²⁾ | 1 077 | 1 070 | 1 076 |
| Männer | Ziffer ²⁾ | 1 893 | 1 882 | 1 889 |
| Frauen | Ziffer ²⁾ | 342 | 337 | 341 |
| Jugendliche | Ziffer ²⁾ | 1 084 | 1 167 | 1 240 |
| Heranwachsende | Ziffer ²⁾ | 2 567 | 2 581 | 2 647 |
| Erwachsene | Ziffer ²⁾ | 1 023 | 1 010 | 1 011 |

1) Ab 1995 einschl. Berlin-Ost. - 2) Verurteilte Deutsche je 100 000 Einwohner der gleichen Personengruppe.

Wegen Verbrechen und Vergehen¹⁾ verurteilte Deutsche

Je 100 000 Einwohner der gleichen Personengruppe
Früheres Bundesgebiet²⁾



1) Ohne Vergehen im Straßenverkehr. - 2) Ab 1995 einschl. Berlin-Ost.

Statistisches Bundesamt 96 - 4 - 0478

| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1994 | 1995 | 1996 |
|----------------------------|---------|------|------|------|
|----------------------------|---------|------|------|------|

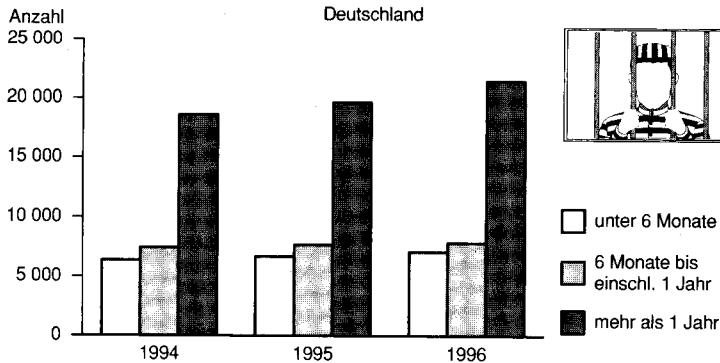
Deutschland

| | | | | |
|--|--------|--------|--------|--------|
| Einsitzende in Justizvollzugsanstalten¹⁾ | Anzahl | 60 289 | 61 108 | 64 680 |
| Männer..... | Anzahl | 57 902 | 58 760 | 62 150 |
| Frauen..... | Anzahl | 2 387 | 2 348 | 2 530 |
| nach Vollzugsarten | | | | |
| Strafvollzug..... | Anzahl | 36 711 | 38 614 | 41 421 |
| Freiheitsstrafe..... | Anzahl | 32 446 | 34 101 | 36 474 |
| Jugendstrafe..... | Anzahl | 4 265 | 4 513 | 4 947 |
| Sicherungsverwahrung..... | Anzahl | 180 | 163 | 177 |
| Untersuchungshaft..... | Anzahl | 20 203 | 19 787 | 20 440 |
| Sonstige Freiheitsentziehung..... | Anzahl | 3 195 | 2 544 | 2 642 |
| dar.: Abschiebungshaft..... | Anzahl | 2 323 | 1 688 | 1 852 |

1) Am Jahresende.

Voraussichtliche Dauer der Freiheitsstrafe bei Strafgefangenen

Deutschland



Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0479

| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1994 | 1995 | 1996 |
|----------------------------|---------|------|------|------|
|----------------------------|---------|------|------|------|

Deutschland

Tatermittlung¹⁾

| | | | | |
|-----------------------------------|--------|-----------|-----------|-----------|
| Bekanntgewordene Straftaten | Anzahl | 6 537 748 | 6 668 717 | 6 647 598 |
| Aufgeklärte Straftaten | Anzahl | 2 899 733 | 3 068 379 | 3 255 042 |
| Tatverdächtige | Anzahl | 2 037 729 | 2 118 104 | 2 213 293 |
| Männer | Anzahl | 1 596 837 | 1 650 795 | 1 715 941 |
| Frauen | Anzahl | 440 892 | 467 309 | 497 352 |
| Kinder | Anzahl | 100 077 | 116 619 | 131 010 |
| Jugendliche | Anzahl | 223 551 | 254 329 | 277 479 |
| Heranwachsende | Anzahl | 196 437 | 207 136 | 219 928 |
| Erwachsene | Anzahl | 1 517 664 | 1 540 020 | 1 584 876 |

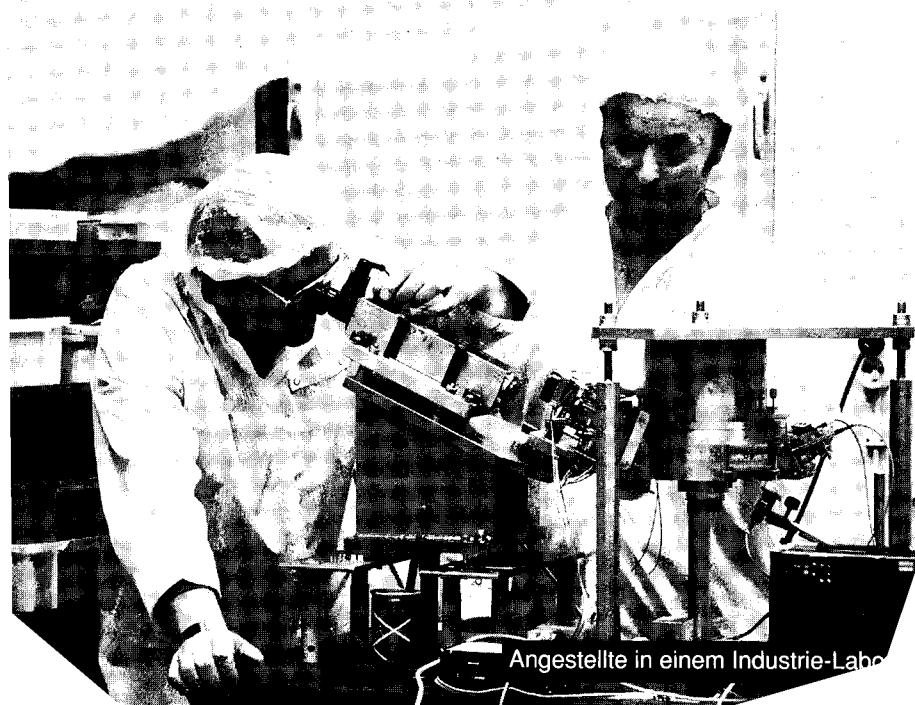
Früheres Bundesgebiet²⁾

Strafverfolgung

| | | | | |
|---|--------|---------|---------|---------|
| Strafrichterlich Abgeurteilte | Anzahl | 936 459 | 937 385 | 944 324 |
| die verurteilt wurden | Anzahl | 765 397 | 759 989 | 763 690 |
| dar.: zu Freiheits-/Jugendstrafe | Anzahl | 128 747 | 129 647 | 136 472 |
| die freigesprochen wurden | Anzahl | 24 667 | 25 875 | 26 022 |
| bei denen das Verfahren eingestellt wurde | Anzahl | 145 508 | 150 606 | 153 644 |
| mit anderer Entscheidung | Anzahl | 887 | 915 | 968 |
| Verurteilte | Anzahl | 765 397 | 759 989 | 763 690 |
| Männer | Anzahl | 649 945 | 645 014 | 646 283 |
| Frauen | Anzahl | 115 452 | 114 975 | 117 407 |
| Jugendliche | Anzahl | 33 895 | 37 668 | 41 006 |
| Heranwachsende | Anzahl | 66 006 | 64 887 | 65 789 |
| Erwachsene | Anzahl | 665 496 | 657 434 | 656 895 |

1) Quelle: Bundeskriminalamt. – 2) Ab 1995 einschl. Berlin-Ost.

Wirtschaft



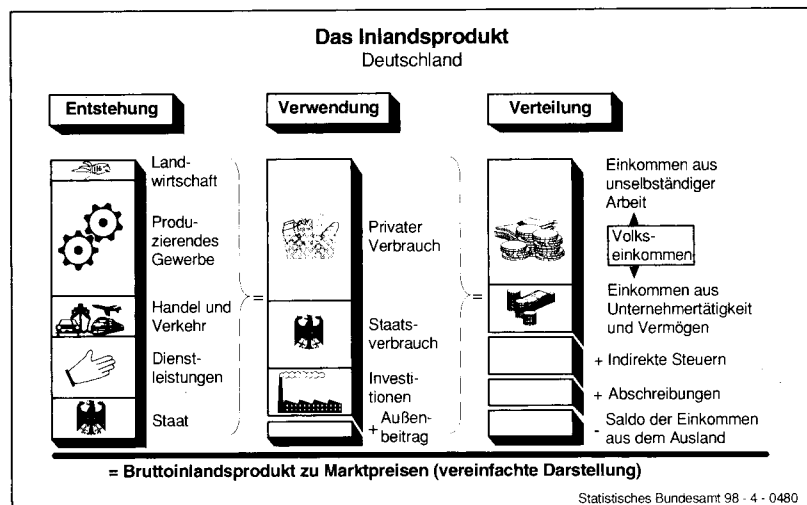
Angestellte in einem Industrie-Labo

GESAMTWIRTSCHAFT

Das Bruttoinlandsprodukt mißt die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft von der Produktionsseite her. Es setzt sich aus dem Wert sämtlicher im Inland in einem bestimmten Zeitraum produzierten Waren und Dienstleistungen zusammen, abzüglich der als Vorleistungen verbrauchten Güter. In jeweiligen Preisen betrug das Bruttoinlandsprodukt 1997 in Deutschland 3 641,8 Mrd. DM, wovon 3 219,7 Mrd. DM im früheren Bundesgebiet und 422,1 Mrd. DM in den neuen Ländern und Berlin-Ost erwirtschaftet wurden. Die neuen Länder hatten einen Anteil von 11,6 % am deutschen Bruttoinlandsprodukt und konnten ihren Aufholprozeß damit erstmals nicht fortsetzen.

Die Konjunktur in Deutschland hat 1997 etwas an Schwung gewonnen. Das Bruttoinlandsprodukt nahm im Vergleich zum Vorjahr nominal um 2,8 % zu, nach Ausschaltung der Preissteigerung betrug der reale Anstieg 2,2 %. Während das reale Wirtschaftswachstum im früheren Bundesgebiet bei 2,2 % lag, war in den neuen Ländern nur ein Zuwachs von 1,6 % zu verzeichnen.

Das Bruttosozialprodukt, das sich vom Bruttoinlandsprodukt um den Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt unterscheidet, nahm in Deutschland real um 2,1 % zu.



Wegen Schwierigkeiten in der Erfassung der Güter- und Einkommensströme zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern und Berlin-Ost werden das Bruttosozialprodukt und andere Größen nach dem Inländerkonzept sowie die Verwendung des Bruttoinlandsprodukts nur noch für Deutschland insgesamt berechnet.

Bei einer Betrachtung der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen zeigt sich, daß auch 1997 – wie bereits seit 1995 – in Deutschland die Dienstleistungsunternehmen mit 1 310,5 Mrd. DM einen größeren Wertschöpfungsbeitrag leisteten als das Produzierende Gewerbe, das 1 161,0 Mrd. DM erreichte. Es folgen fast gleichauf Handel und Verkehr mit 506,6 Mrd. DM und Staat, private Haushalte u.ä. mit 493,1 Mrd. DM, während der Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei nur eine Bruttowertschöpfung von 39,9 Mrd. DM verzeichnete.

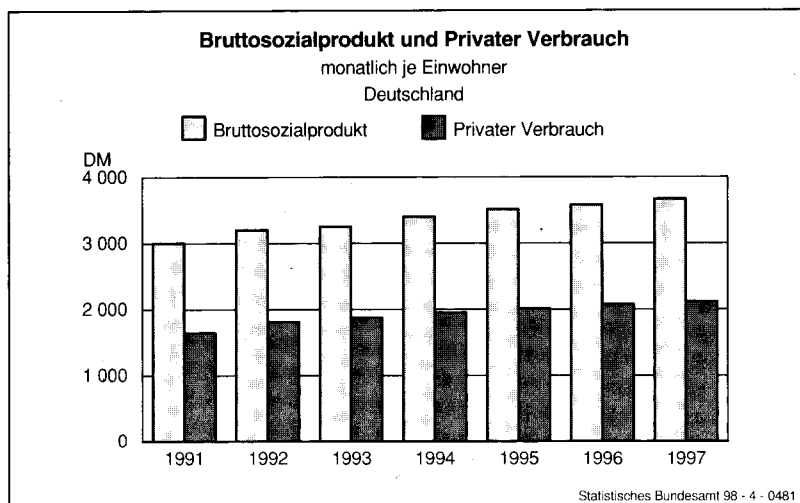
Die Nachfrage der privaten Haushalte, der Unternehmen, des Staates und des Auslands bestimmen die Absatzchancen der Unternehmen. Diesen Zusammenhang bildet die Darstellung der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts ab. Im Jahr 1997 erhöhte sich die Nachfrage aus dem Inland real insgesamt um 1,2 %. Mehr als die Hälfte des deutschen Bruttoinlandsprodukts wurde von privaten Haushalten für den Privaten Verbrauch nachgefragt. Die reale Zunahme beim Privaten Verbrauch lag 1997 bei 0,2 %, während der Staatesverbrauch um 0,4 % zurückging. Positiv war außerdem die Nachfrage nach beweglichen Investitionsgütern, die 1997 um 3,9 % zulegte und damit den stärksten Anstieg seit 1992 aufwies. Die Bauinvestitionen nahmen um 2,2 % ab, nachdem sie 1996 bereits um 3,1 % zurückgegangen waren. Deutliche Wachstumsimpulse gingen auch 1997 wieder von der Auslandsnachfrage aus. Es wurden real 10,7 % mehr Waren und Dienstleistungen ausgeführt als ein Jahr zuvor, während die Einfuhr nur um 7,0 % anstieg.

Hinter den gesamtdeutschen Zahlen stehen wegen der immer noch uneinheitlichen Wirtschaftslage im früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern sehr unterschiedliche Werte. So leben in den neuen Ländern und Berlin-Ost 19 % der Bevölkerung Deutschlands, doch wurden dort nur knapp 12 % des gesamtdeutschen Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet. Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner lag 1997 in den neuen Ländern

und Berlin-Ost bei 27 400 DM und erreichte damit immerhin mehr als die Hälfte des Wertes im früheren Bundesgebiet, wo es 48 300 DM betrug.

Bezieht man das Bruttoinlandsprodukt auf die Erwerbstätigen, so wurden in den neuen Ländern und Berlin-Ost 69 700 DM und damit 60,4 % des vergleichbaren Wertes des früheren Bundesgebietes, der sich auf 115 500 DM belief, erwirtschaftet. Im Vorjahr lag das entsprechende prozentuale Verhältnis der Wirtschaftsleistung zwischen neuen und alten Ländern bei 59,4 %.

Mit 3 370 DM betrug die durchschnittliche monatliche Bruttolohn- und -gehaltsumme eines Arbeitnehmers 1997 in den neuen Ländern und Berlin-Ost 77,2 % des westdeutschen Niveaus, nach 76,6 % im Vorjahr. Die durchschnittliche monatliche Nettolohn- und -gehaltsumme, die die Lohnsteuer und die Sozialbeiträge der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht mehr enthält, lag in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1997 bei 2 360 DM; das waren 85,1 % des westdeutschen Niveaus, nach 84,4 % im Jahr 1996.



GESAMTWIRTSCHAFT

| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1995 ¹⁾ | 1996 ¹⁾ | 1997 ¹⁾ |
|---|---------|--------------------|--------------------|--------------------|
| Deutschland | | | | |
| Bruttowertschöpfung²⁾ | Mrd. DM | 3 330,2 | 3 413,8 | 3 511,1 |
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | Mrd. DM | 36,4 | 39,0 | 39,9 |
| Produzierendes Gewerbe | Mrd. DM | 1 143,8 | 1 140,6 | 1 161,0 |
| Handel und Verkehr | Mrd. DM | 487,8 | 490,7 | 506,6 |
| Dienstleistungsunternehmen | Mrd. DM | 1 182,6 | 1 254,3 | 1 310,5 |
| Staat, private Haushalte u. ä. | Mrd. DM | 479,8 | 489,2 | 493,1 |
| Bruttoinlandsprodukt²⁾ | Mrd. DM | 3 459,6 | 3 541,5 | 3 641,8 |
| Privater Verbrauch | Mrd. DM | 1 973,9 | 2 040,0 | 2 084,0 |
| Staatsverbrauch | Mrd. DM | 686,6 | 704,8 | 705,2 |
| Anlageinvestitionen | Mrd. DM | 742,0 | 730,3 | 731,1 |
| Ausrüstungen | Mrd. DM | 262,3 | 267,9 | 279,5 |
| Bauten | Mrd. DM | 479,7 | 462,4 | 451,6 |
| Vorratsveränderung | Mrd. DM | 30,6 | 23,3 | 60,3 |
| Letzte inländische Verwendung von | | | | |
| Gütern | Mrd. DM | 3 433,0 | 3 498,4 | 3 580,6 |
| Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr) ... | Mrd. DM | 26,6 | 43,1 | 61,2 |
| Ausfuhr ³⁾ | Mrd. DM | 820,8 | 865,8 | 967,9 |
| Einfuhr ³⁾ | Mrd. DM | 794,2 | 822,8 | 906,7 |
| Bruttosozialprodukt²⁾ | Mrd. DM | 3 442,7 | 3 515,3 | 3 612,2 |
| Volkseinkommen²⁾ | Mrd. DM | 2 615,1 | 2 674,2 | 2 746,7 |
| dar.: Einkommen aus unselbständiger | | | | |
| Arbeit | Mrd. DM | 1 883,4 | 1 902,7 | 1 906,6 |
| Bruttolohn- und -gehaltssumme²⁾ | Mrd. DM | 1 515,5 | 1 526,6 | 1 518,8 |
| monatlich je Arbeitnehmer | DM | 4 050 | 4 140 | 4 180 |
| Bruttoinlandsprodukt (BIP) | | | | |
| in Preisen von 1991 | Mrd. DM | 3 013,8 | 3 054,5 | 3 121,2 |
| Veränderungsrate des BIP | | | | |
| in Preisen von 1991 | % | + 1,8 | + 1,4 | + 2,2 |

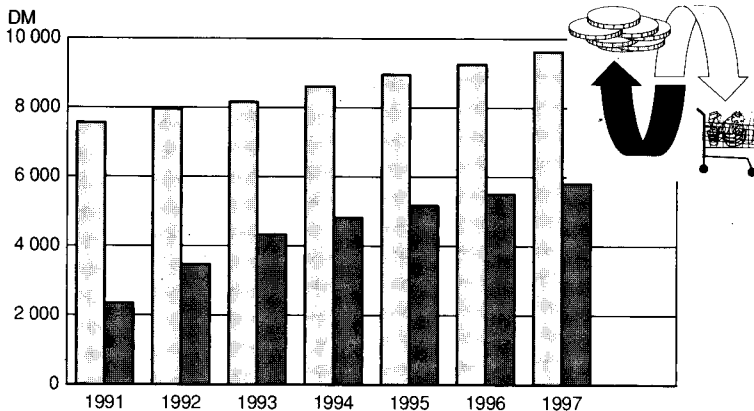
1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) In jeweiligen Preisen. – 3) Waren und Dienstleistungen.

GESAMTWIRTSCHAFT

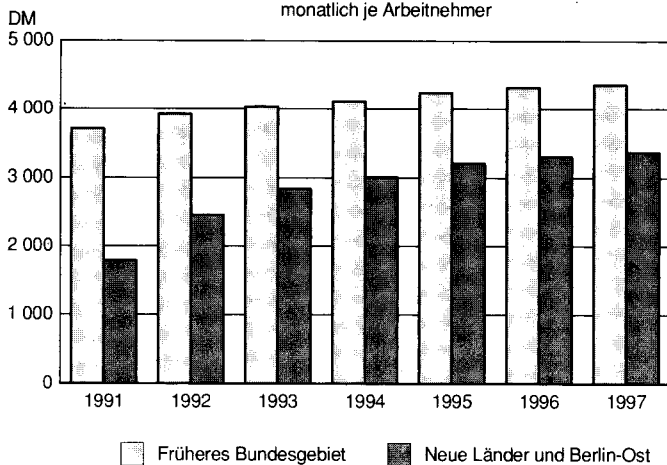
| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1995 ¹⁾ | 1996 ¹⁾ | 1997 ¹⁾ |
|---|---------|--------------------|--------------------|--------------------|
| Früheres Bundesgebiet | | | | |
| Bruttowertschöpfung²⁾ (bereinigt) | Mrd. DM | 2 815,4 | 2 880,8 | 2 965,9 |
| darunter: | | | | |
| Produzierendes Gewerbe | Mrd. DM | 1 006,0 | 1 000,2 | 1 018,1 |
| Handel und Verkehr | Mrd. DM | 434,9 | 436,8 | 451,6 |
| Dienstleistungsunternehmen | Mrd. DM | 1 069,7 | 1 131,7 | 1 182,3 |
| Staat, private Haushalte u. ä. | Mrd. DM | 397,9 | 405,7 | 410,5 |
| Bruttoinlandsprodukt²⁾ | Mrd. DM | 3 062,2 | 3 128,3 | 3 219,7 |
| je Einwohner | DM | 46 300 | 47 100 | 48 300 |
| je Erwerbstätigen | DM | 107 600 | 111 100 | 115 500 |
| Bruttolohn- und -gehaltssumme²⁾³⁾ | Mrd. DM | 1 290,1 | 1 299,6 | 1 296,5 |
| monatlich je Arbeitnehmer | DM | 4 240 | 4 320 | 4 360 |
| Bruttoinlandsprodukt (BIP) | | | | |
| in Preisen von 1991 | Mrd. DM | 2733,7 | 2 769,0 | 2 831,0 |
| Veränderungsrate des BIP | | | | |
| in Preisen von 1991 | % | + 1,5 | + 1,3 | + 2,2 |
| Neue Länder und Berlin-Ost | | | | |
| Bruttowertschöpfung²⁾ (bereinigt) | Mrd. DM | 377,7 | 393,0 | 401,7 |
| darunter: | | | | |
| Produzierendes Gewerbe | Mrd. DM | 137,8 | 140,5 | 142,9 |
| Handel und Verkehr | Mrd. DM | 52,8 | 53,9 | 55,0 |
| Dienstleistungsunternehmen | Mrd. DM | 112,9 | 122,6 | 128,1 |
| Staat, private Haushalte u. ä. | Mrd. DM | 81,9 | 83,6 | 82,6 |
| Bruttoinlandsprodukt²⁾ | Mrd. DM | 397,4 | 413,2 | 422,1 |
| je Einwohner | DM | 25 600 | 26 700 | 27 400 |
| je Erwerbstätigen | DM | 62 100 | 66 000 | 69 700 |
| Bruttolohn- und -gehaltssumme²⁾³⁾ | Mrd. DM | 226,6 | 228,5 | 224,0 |
| monatlich je Arbeitnehmer | DM | 3 210 | 3 310 | 3 370 |
| Bruttoinlandsprodukt (BIP) | | | | |
| in Preisen von 1991 | Mrd. DM | 280,1 | 285,5 | 290,2 |
| Veränderungsrate des BIP | | | | |
| in Preisen von 1991 | % | + 5,2 | + 1,9 | + 1,6 |

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) In jeweiligen Preisen. – 3) Im Inland.

Bruttoinlandsprodukt
monatlich je Erwerbstätigen



Bruttolohn- und -gehaltssumme im Inland
monatlich je Arbeitnehmer



Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0482

Der Trend zu größeren Familienbetrieben (Betriebe in der Hand natürlicher Personen, d. h. Betriebe der Rechtsformen „Einzelpersonen“ und „Personengesellschaften“) bestimmt weiterhin die strukturelle Entwicklung der Landwirtschaft im früheren Bundesgebiet. Die Anzahl der Betriebe, die 50 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) und mehr bewirtschaften, erhöhte sich von Mai 1996 bis Mai 1997 um 1 558 oder 2,5 %. Im gleichen Zeitraum verringerte sich die Anzahl der Betriebe unter 50 ha LF um 16 823 bzw. 3,8 %. Da die Gesamt-LF im wesentlichen konstant geblieben ist, stieg die durchschnittliche Betriebsgröße von 22,9 auf 23,6 ha.

In den neuen Ländern hat sich die Zahl landwirtschaftlicher Betriebe 1997 gegenüber 1991 um rund 12 700 auf 31 300 landwirtschaftliche Betriebe erhöht. Nach wie vor dominieren große Betriebe. 1997 betrug die durchschnittliche Flächenausstattung je Betrieb 178 ha LF. Die nach 1991 einsetzende Verringerung der durchschnittlichen Betriebsgröße (1991: 285 ha LF) ist neben der wachsenden Zahl von Betrieben bei nur geringfügiger Zunahme der LF auch auf eine Anpassung an wirtschaftliche Erfordernisse zurückzuführen.

1991 wurden in den landwirtschaftlichen Betrieben Deutschlands 1,77 Mill. Arbeitskräfte¹⁾ (Personen) beschäftigt, sechs Jahre später waren es noch 1,25 Mill. Der Rückgang um rund 530 000 Personen vollzog sich im früheren Bundesgebiet vor allem zwischen 1991 und 1995 mit rund 250 000 Personen, in den neuen Ländern im gleichen Zeitraum um 200 200 Personen. 1997 nahm die Zahl der Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben gegenüber 1995 um weitere knapp 80 000 Personen ab, darunter in den neuen Ländern um gut 10 000 Personen. Der Arbeitskräfteabbau in der deutschen Landwirtschaft hat sich danach gegenüber den Vorjahren verlangsamt, in den neuen Ländern scheint die Umgestaltung der Landwirtschaft hier in eine Konsolidierungsphase eingetreten zu sein.

Der seit 1990 ununterbrochene Rückgang der Rinderbestände im früheren Bundesgebiet setzte sich 1997 fort (Verringerung gegenüber dem

1) Im Betrieb beschäftigte Familienarbeitskräfte und ständige familienfremde Arbeitskräfte.

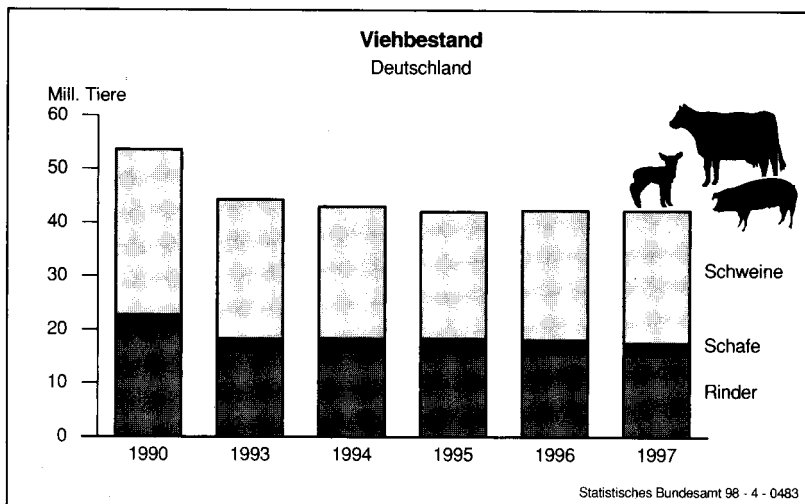
LANDWIRTSCHAFT UND FISCHEREI

Vorjahr um 3,4 %). In den neuen Ländern und Berlin-Ost betrug der Bestandsabbau 3,1 %, womit sich die Tendenz des Vorjahres (– 1,3 %) etwas verstärkte.

Bei den Beständen an Schweinen hat sich die im Vorjahr begonnene Aufstockung des Bestandes fortgesetzt. Im früheren Bundesgebiet betrug die Erhöhung zum Vorjahr 1,9 %, in den neuen Ländern 3,2 %.

Die Schafbestände haben sich sowohl im früheren Bundesgebiet (– 1,2 %) als auch in den neuen Ländern (– 0,3 %) geringfügig verringert.

Bei der Gesamternte an Gemüse und Obst ist im früheren Bundesgebiet 1997 gegenüber 1990 ein Anstieg der Erntemengen um rund 25 % festzustellen. In den neuen Ländern ging die Erzeugung von Gemüse gegenüber 1990 um etwa 52 % zurück. Beim Obstertrag im Marktoftbau ist für dieses Gebiet ein Rückgang im Vergleich zu 1990 um rund 68 % festzustellen.



LANDWIRTSCHAFT UND FISCHEREI

| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1995 | 1996 | 1997 |
|---|----------|--------|--------|--------|
| Deutschland | | | | |
| Landwirtschaftlich genutzte Fläche | 1 000 ha | 17 344 | 17 335 | 17 327 |
| dar.: Ackerland | 1 000 ha | 11 835 | 11 832 | 11 832 |
| Dauergrünland..... | 1 000 ha | 5 282 | 5 273 | 5 268 |
| Rebland..... | 1 000 ha | 102 | 101 | 101 |
| Obstanlagen | 1 000 ha | 69 | 70 | 70 |
| Landwirtschaftliche Arbeitskräfte¹⁾ | 1 000 | 1 325 | . | ... |
| dar.: Familienarbeitskräfte | 1 000 | 1 147 | . | ... |
| Ernte | | | | |
| Getreide | 1 000 t | 39 864 | 42 136 | 45 486 |
| Gemüse ²⁾ | 1 000 t | 2 220 | 2 502 | 2 318 |
| Obst (Marktbobstbau) | 1 000 t | 791 | 1 109 | 948 |
| Viehbestand³⁾ | | | | |
| Rinder | 1 000 | 15 890 | 15 760 | 15 227 |
| Schafe | 1 000 | 2 395 | 2 324 | 2 302 |
| Schweine..... | 1 000 | 23 737 | 24 283 | 24 795 |
| Legehennen..... | 1 000 | . | 42 381 | . |
| Landwirtschaftliche Betriebe | 1 000 | 555 | 540 | 525 |
| mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von ... bis unter ... ha | | | | |
| 1 – 2 | 1 000 | 69 | 68 | 67 |
| 2 – 5 | 1 000 | 93 | 90 | 88 |
| 5 – 10 | 1 000 | 88 | 84 | 80 |
| 10 – 20 | 1 000 | 101 | 96 | 92 |
| 20 – 30 | 1 000 | 64 | 61 | 58 |
| 30 – 50 | 1 000 | 69 | 67 | 65 |
| 50 – 100 | 1 000 | 52 | 52 | 53 |
| 100 und mehr | 1 000 | 20 | 21 | 22 |
| Anlandemenge der Hochsee- und Küstenfischerei⁴⁾ | | | | |
| dar.: Hering | 1 000 t | 121 | 114 | ... |
| Kabeljau | 1 000 t | 27 | 20 | ... |
| Rotbarsch..... | 1 000 t | 16 | 16 | ... |
| | | 1 | 2 | ... |

1) Im Betrieb beschäftigte Familienarbeitskräfte und ständige familienfremde Arbeitskräfte. – 2) Ausgewählte Gemüsearten auf dem Freiland und Anbau in Unterglasanlagen. – 3) Dezember-Viehzählungen. – 4) An der deutschen Küste angelandete Mengen deutscher Fangschiffe (Anlandegewicht).

LANDWIRTSCHAFT UND FISCHEREI

| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1995 | 1996 | 1997 |
|----------------------------|---------|------|------|------|
|----------------------------|---------|------|------|------|

Früheres Bundesgebiet

| | | | | |
|---|---------|--------|--------|--------|
| Ernte | | | | |
| Getreide | 1 000 t | 26 046 | 28 917 | 30 404 |
| Gemüse ¹⁾ | 1 000 t | 1 934 | 2 163 | 2 009 |
| Obst (Marktoftsbau) | 1 000 t | 623 | 894 | 760 |
| Viehbestand²⁾ | | | | |
| Rinder | 1 000 | 12 971 | 12 879 | 12 437 |
| Schafe | 1 000 | 1 696 | 1 660 | 1 640 |
| Schweine | 1 000 | 20 572 | 21 061 | 21 470 |
| Landwirtschaftliche Betriebe | 1 000 | 525 | 509 | 494 |
| mit einer landwirtschaftlich genutzten | | | | |
| Fläche von ... bis unter ... ha | | | | |
| 1 - 2 | % | 12,4 | 12,5 | 12,6 |
| 2 - 5 | % | 16,6 | 16,6 | 16,6 |
| 5 - 10 | % | 16,1 | 15,7 | 15,5 |
| 10 - 20 | % | 18,5 | 18,2 | 17,8 |
| 20 - 30 | % | 11,9 | 11,7 | 11,5 |
| 30 - 50 | % | 12,8 | 12,9 | 12,9 |
| 50 - 100 | % | 9,4 | 9,8 | 10,3 |
| 100 und mehr | % | 2,3 | 2,6 | 2,8 |

Neue Länder und Berlin-Ost

| | | | | |
|---|---------|--------|--------|--------|
| Ernte | | | | |
| Getreide | 1 000 t | 13 817 | 13 219 | 15 082 |
| Gemüse ¹⁾ | 1 000 t | 286 | 339 | 309 |
| Obst (Marktoftsbau) | 1 000 t | 168 | 215 | 187 |
| Viehbestand²⁾ | | | | |
| Rinder | 1 000 | 2 919 | 2 880 | 2 789 |
| Schafe | 1 000 | 699 | 664 | 662 |
| Schweine | 1 000 | 3 164 | 3 222 | 3 325 |
| Landwirtschaftliche Betriebe | 1 000 | 30 | 31 | 31 |
| mit einer landwirtschaftlich genutzten | | | | |
| Fläche von ... bis unter ... ha | | | | |
| 1 - 2 | % | 14,5 | 14,2 | 14,5 |
| 2 - 5 | % | 19,0 | 18,6 | 18,8 |
| 5 - 10 | % | 11,6 | 11,4 | 10,8 |
| 10 - 20 | % | 11,1 | 11,4 | 11,2 |
| 20 - 30 | % | 5,2 | 5,3 | 5,2 |
| 30 - 50 | % | 5,6 | 5,7 | 5,6 |
| 50 - 100 | % | 7,2 | 7,4 | 7,4 |
| 100 und mehr | % | 25,7 | 26,0 | 26,4 |

1) Ausgewählte Gemüsearten auf dem Freiland und Anbau in Unterglasanlagen. - 2) Dezember-Vieh-zählungen.

Auch wenn sich seine Bedeutung in den vergangenen Jahren gegenüber dem Dienstleistungsbereich verringert hat, ist das Produzierende Gewerbe ein zentraler Bereich der Volkswirtschaft. Das Produzierende Gewerbe umfaßt in der amtlichen Statistik die Industrie und das Produzierende Handwerk. In die Erhebungen werden im allgemeinen nur Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten und deren Betriebe einbezogen.

Zur Darstellung der konjunkturellen Entwicklung im Produzierenden Gewerbe werden als wichtigste Indikatoren der Index des Auftragseingangs und der Produktionsindex herangezogen. Beide Indikatoren stehen für alle drei Gebietsstände zur Verfügung.

Im früheren Bundesgebiet lag der Produktionsindex (Originalwert) 1997 mit 102,0 (1995 = 100) um 2,6 % über dem Vorjahreswert. Betrachtet man die einzelnen Hauptgruppen des Produzierenden Gewerbes, so produzierten 1997 die Vorleistungsgüterproduzenten um 5,4 % und die Investitionsgüterproduzenten 4,4 % mehr als im Vorjahr. Die Gebrauchsgüterproduzenten dagegen schränkten ihre Produktion um 1,9 % ein, die Verbrauchsgüterproduzenten mußten einen Rückgang der Produktion um 0,4 % hinnehmen. In den neuen Ländern und Berlin-Ost war im Produzierenden Gewerbe ein Anstieg um 2,5 % auf 103,6 (1995 = 100) zu verzeichnen. In allen Hauptgruppen war die Entwicklung positiv. Die Vorleistungsgüterproduzenten produzierten 7,1 % mehr als 1996. Die Investitionsgüterproduzenten weiteten ihre Produktion um 6,8 %, die Gebrauchsgüterproduzenten um 11,7 % und die Verbrauchsgüterproduzenten um 5,1 % aus. Bundesweit führte dies im Produzierenden Gewerbe 1997 gegenüber dem Vorjahr zu einem Anstieg um 2,6 % auf 102,1 (1995 = 100).

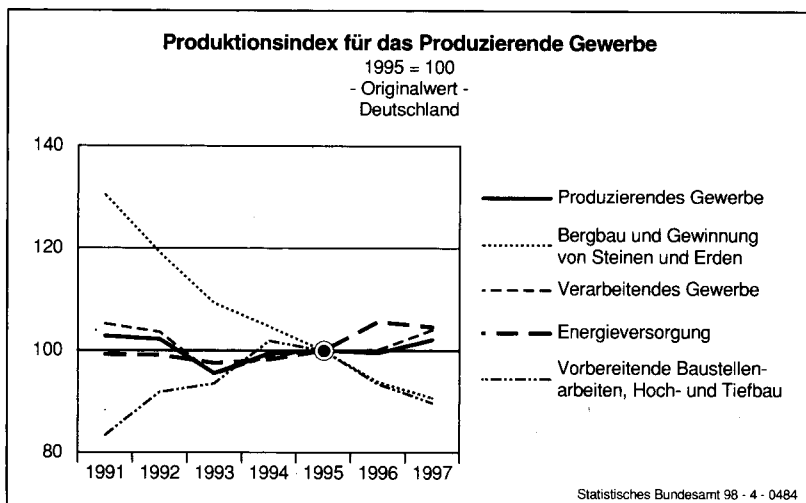
Im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, der innerhalb des Produzierenden Gewerbes die bedeutendste Rolle spielt, gab es 1997 in Deutschland 46 033 Betriebe, davon 85,3 % (39 278 Betriebe) allein im früheren Bundesgebiet. Die Zahl der Beschäftigten lag bei diesen Betrieben in Deutschland bei 6,3 Mill., davon arbeiteten rund 91 % im früheren Bundesgebiet. Wegen Einführung einer neuen Wirtschaftszweigklassifikation (WZ 93) sind die Daten mit den Angaben bis einschließlich 1994 nur bedingt vergleichbar.

PRODUZIERENDES GEWERBE

Der Index des Auftragseingangs wird nur für den Bereich des Verarbeitenden Gewerbes berechnet. Im Berichtsjahr 1997 verzeichnete der Index des Auftragseingangs (Volumen) für das Verarbeitende Gewerbe des früheren Bundesgebietes einen Anstieg um 6,0 % auf 106,1 (1995 = 100). In den neuen Ländern und Berlin-Ost konnte für den gleichen Zeitraum ein Zuwachs um 11,6 % auf 107,1 (1995 = 100) verbucht werden. Bundesweit lag der Auftragseingangsindex (Volumen) um 6,3 % über dem Niveau des Vorjahres.

Im Bereich Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau gab es 1997 in Deutschland 77 055 Betriebe mit 1,2 Mill. Beschäftigten. 58 807 Betriebe mit 0,8 Mill. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurden im früheren Bundesgebiet gezählt und 18 248 Betriebe mit 0,4 Mill. Beschäftigten in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

In der Energie- und Wasserversorgung waren 1995 in Deutschland in 4 022 Unternehmen rund 366 000 Menschen beschäftigt. Sie erzielten einen Umsatz von 222,8 Mrd. DM.



PRODUZIERENDES GEWERBE

| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1995 | 1996 | 1997 |
|----------------------------|---------|------|------|------|
|----------------------------|---------|------|------|------|

Deutschland

Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe

Originalwerte

| | | | | |
|--|------------|-----|-------|-------|
| Produzierendes Gewerbe | 1995 = 100 | 100 | 99,5 | 102,1 |
| Bergbau u. Gew. v. Steinen u. Erden .. | 1995 = 100 | 100 | 93,8 | 90,7 |
| Verarbeitendes Gewerbe | 1995 = 100 | 100 | 100,1 | 104,0 |
| Energieversorgung | 1995 = 100 | 100 | 105,6 | 104,6 |
| Vorbereitende Baustellenarbeiten,
Hoch- und Tiefbau | 1995 = 100 | 100 | 93,4 | 89,7 |

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

| | | | | |
|----------------------------------|------------|--------|--------|--------|
| Betriebe ¹⁾ | Anzahl | 47 919 | 47 322 | 46 033 |
| Beschäftigte ¹⁾ | 1 000 | 6 778 | 6 520 | 6 311 |
| Geleistete Arbeiterstunden | Mill. Std. | 6 884 | 6 483 | 6 283 |
| Lohn- und Gehaltssumme | Mrd. DM | 414 | 411 | 405 |
| Umsatz | Mrd. DM | 2 074 | 2 079 | 2 186 |
| dar.: Auslandsumsatz | Mrd. DM | 588 | 617 | 697 |

Index des Auftragseingangs (Volumen) für das Verarbeitende Gewerbe

| | | | |
|------------|-----|------|-------|
| 1995 = 100 | 100 | 99,9 | 106,2 |
|------------|-----|------|-------|

Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²⁾

| | | | | |
|--|------------|---------|---------|--------------------|
| Betriebe ³⁾ | Anzahl | 73 853 | 75 365 | 77 055 |
| Beschäftigte ¹⁾ | 1 000 | 1 411,8 | 1 311,7 | 1 221,3 |
| Geleistete Arbeitsstunden | Mill. Std. | 1 734 | 1 562 | 1 480 |
| Index des Auftragseingangs (Volumen) . | 1995 = 100 | 100 | 92,8 | 86,1 ⁴⁾ |

Energie- und Wasserversorgung

| | | | | |
|------------------------------|----------|---------|-----|-----|
| Unternehmen | Anzahl | 4 022 | ... | ... |
| Beschäftigte | 1 000 | 366 | ... | ... |
| Umsatz | Mill. DM | 222 816 | ... | ... |
| Elektrizitätserzeugung | Mrd. kWh | 533 | 550 | 547 |
| Gaserzeugung | Mrd. kWh | 366 | 372 | ... |

1) Durchschnitt aus 12 Monatswerten. – 2) Angaben nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993 (WZ 93). – 3) Sämtliche Betriebe, Totalerhebung jeweils Ende Juni. – 4) Vorläufiges Ergebnis.

PRODUZIERENDES GEWERBE

| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1995 | 1996 | 1997 |
|---|------------|--------|-----------------|--------------------|
| Früheres Bundesgebiet | | | | |
| Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe | | | | |
| Originalwerte | | | | |
| Produzierendes Gewerbe | 1995 = 100 | 100 | 99,4 | 102,0 |
| Bergbau u. Gew. v. Steinen u. Erden .. | 1995 = 100 | 100 | 94,2 | 91,7 |
| Verarbeitendes Gewerbe | 1995 = 100 | 100 | 99,9 | 103,6 |
| Energieversorgung | 1995 = 100 | 100 | 105,9 | 105,0 |
| Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau | 1995 = 100 | 100 | 92,5 | 89,0 |
| Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe | | | | |
| Betriebe ¹⁾ | Anzahl | 41 286 | 40 443 | 39 278 |
| Beschäftigte ¹⁾ | 1 000 | 6 161 | 5 932 | 5 748 |
| Geleistete Arbeiterstunden | Mill. Std. | 6 176 | 5 812 | 5 636 |
| Lohn- und Gehaltssumme | Mrd. DM | 388 | 385 | 379 |
| Umsatz | Mrd. DM | 1 945 | 1 948 | 2 044 |
| dar.: Auslandsumsatz | Mrd. DM | 573 | 601 | 676 |
| Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Volumen) | 1995 = 100 | 100 | 100,1 | 106,1 |
| Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²⁾ | | | | |
| Betriebe ³⁾ | Anzahl | 59 099 | 59 070 | 58 807 |
| Beschäftigte ¹⁾ | 1 000 | 968,5 | 893,4 | 834,0 |
| Geleistete Arbeitsstunden | Mill. Std. | 1 163 | 1 038 | 988 |
| Index des Auftragseingangs (Volumen) . | 1995 = 100 | 100 | 91,7 | 87,8 ⁴⁾ |
| Energieversorgung | | | | |
| Elektrizitätserzeugung | Mrd. kWh | 458 | x ⁵⁾ | x ⁵⁾ |
| Gaserzeugung | Mrd. kWh | 343 | x ⁵⁾ | x ⁵⁾ |

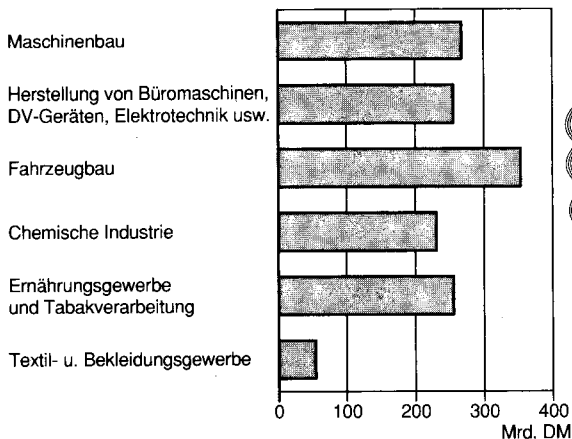
1) Durchschnitt aus 12 Monatswerten. – 2) Angaben nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993 (WZ 93). – 3) Sämtliche Betriebe, Totalerhebung jeweils Ende Juni. – 4) Vorläufiges Ergebnis. – 5) Ab 1996 nur noch Deutschland.

PRODUZIERENDES GEWERBE

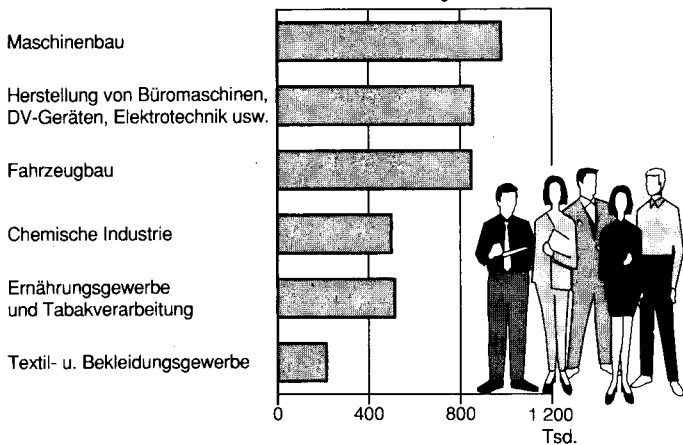
Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1997

Deutschland

Umsatz



Beschäftigte



Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0485

PRODUZIERENDES GEWERBE

| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1995 | 1996 | 1997 |
|---|------------|--------|-----------------|--------------------|
| Neue Länder und Berlin-Ost | | | | |
| Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe | | | | |
| Originalwerte | | | | |
| Produzierendes Gewerbe | 1995 = 100 | 100 | 101,1 | 103,6 |
| Bergbau u. Gew. v. Steinen u. Erden .. | 1995 = 100 | 100 | 92,0 | 85,2 |
| Verarbeitendes Gewerbe | 1995 = 100 | 100 | 104,1 | 112,2 |
| Energieversorgung | 1995 = 100 | 100 | 102,8 | 100,8 |
| Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau | 1995 = 100 | 100 | 96,6 | 92,1 |
| Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe | | | | |
| Betriebe ¹⁾ | Anzahl | 6 632 | 6 878 | 6 755 |
| Beschäftigte ¹⁾ | 1 000 | 618 | 588 | 563 |
| Geleistete Arbeiterstunden | Mill. Std. | 708 | 671 | 648 |
| Lohn- und Gehaltssumme | Mrd. DM | 26 | 26 | 26 |
| Umsatz | Mrd. DM | 128 | 132 | 142 |
| dar.: Auslandsumsatz | Mrd. DM | 15 | 16 | 21 |
| Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Volumen) ... | | | | |
| | 1995 = 100 | 100 | 96,0 | 107,1 |
| Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²⁾ | | | | |
| Betriebe ³⁾ | Anzahl | 17 754 | 16 295 | 18 248 |
| Beschäftigte ¹⁾ | 1 000 | 443,3 | 418,2 | 387,4 |
| Geleistete Arbeitsstunden | Mill. Std. | 571 | 524 | 491 |
| Index des Auftragseingangs (Volumen) ... | 1995 = 100 | 100 | 95,5 | 81,9 ⁴⁾ |
| Energieversorgung | | | | |
| Elektrizitätserzeugung | Mrd. kWh | 74 | x ⁵⁾ | x ⁵⁾ |
| Gaserzeugung | Mrd. kWh | 22 | x ⁵⁾ | x ⁵⁾ |

1) Durchschnitt aus 12 Monatswerten. – 2) Angaben nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993 (WZ 93). – 3) Sämtliche Betriebe, Totalerhebung jeweils Ende Juni. – 4) Vorläufiges Ergebnis. – 5) Ab 1996 nur noch Deutschland.

HANDWERK

Mit einer durchschnittlichen Größe von 11 Beschäftigten je Unternehmen gehört das Handwerk zu den typischen Bereichen des deutschen Mittelstandes.

Insgesamt waren 1995 gut 563 000 Unternehmen in die Handwerksrolle eingetragen. In ihnen waren knapp 6,1 Mill. Beschäftigte tätig, darunter 1,8 Mill. bzw. 30 % Frauen. Von den sieben Gewerbegruppen, in die die insgesamt 127 Handwerksberufe (oder Gewerbe) nach der Handwerksordnung eingeteilt werden, war das Elektro- und Metallgewerbe mit fast 213 000 Unternehmen und knapp 2,1 Mill. Beschäftigten die bedeutendste. Zu dieser Gewerbegruppe gehören u. a. das Kfz-Mechanikergewerbe sowie die Gas- und Wasserinstallateure. Zweitgrößte Gruppe mit 132 000 Unternehmen und nahezu 1,7 Mill. Beschäftigten war das Bau- und Ausbaugewerbe, zu dem u. a. Maurer sowie Dachdecker zählen. Auch in den 79 000 Unternehmen der Gruppe der Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie der chemischen und der Reinigungsgewerbe waren knapp 1,2 Mill. Beschäftigte tätig. Hier finden sich neben Augenoptikern, Friseuren u. a. auch das Gebäudereinigerhandwerk, in dem die hohe Zahl von Teilzeitkräften zu einer überdurchschnittlichen Zahl von Beschäftigten je Unternehmen führt (161).

| Gewerbegruppe | Handwerks-
unternehmen ¹⁾ | Beschäftigte ²⁾ | Umsatz ³⁾ |
|--|---|----------------------------|----------------------|
| | 1 000 | | Mrd. DM |
| Insgesamt | 563,2 | 6 085,0 | 800,6 |
| Bau- und Ausbaugewerbe | 132,2 | 1 663,6 | 229,6 |
| Elektro- und Metallgewerbe | 212,5 | 2 084,7 | 383,5 |
| Holzgewerbe | 45,8 | 355,8 | 49,1 |
| Bekleidungs-, Textil- und
Ledergewerbe | 24,7 | 95,0 | 9,5 |
| Nahrungsmittelgewerbe | 50,1 | 599,6 | 69,1 |
| Gewerbe für Gesundheits- und Körper-
pflege sowie der chemischen und
Reinigungsgewerbe | 79,0 | 1 160,7 | 42,7 |
| Glas-, Papier-, keramische und
sonstige Gewerbe | 19,0 | 125,6 | 17,0 |

1) Stand: 31.3.1995. – 2) Stand: 30.9.1994. – 3) Stand: 1994; ohne Umsatzsteuer.

FREIE BERUFE

Zum Bereich der Freien Berufe werden Männer und Frauen gerechnet, die selbständig in einem wissenschaftlichen, künstlerischen, ärztlichen, beratenden und ähnlichen Beruf tätig sind (nicht jedoch selbständige Gewerbetreibende). Allerdings wird dieser Bereich nicht vollständig erfaßt.

Eine Vorstellung über die Anzahl der freiberuflich Tätigen vermitteln die Angaben über die Einkommensteuerpflichtigen, mit einem gesonderten Nachweis ausgewählter Freier Berufe. Danach bezogen 1992 in Deutschland 515 544 Menschen ihre Einkünfte überwiegend aus freiberuflicher Tätigkeit mit einem durchschnittlichen Einkommen von 119 400 DM.

Im Freiberuflichen Gesundheits- und Veterinärwesen (Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte usw.) sowie in Rechtsanwaltskanzleien, Unternehmensberatungen, Architektur- und Ingenieurbüros waren 1995 in Deutschland 1 563 000 Menschen beschäftigt, davon 160 349 Auszubildende. Nahezu 95 % der Auszubildenden waren Mädchen, die vor allem eine Lehre als Arzt- oder Zahnarzthelferin, als Fachgehilfin in steuer- und wirtschaftsberatenden Berufen sowie als Rechtsanwaltsfachangestellte durchliefen. Somit wurden 1995 insgesamt 10,2 % aller Auszubildenden bzw. 24,2 % der weiblichen Auszubildenden im Bereich der Freien Berufe ausgebildet.

| Gegenstand der Nachweisung | Steuerpflichtige ¹⁾²⁾ | Durchschnittliche Einkünfte
aus freiberuflicher Tätigkeit ²⁾ |
|---|----------------------------------|--|
| | Anzahl | DM |
| Insgesamt | 515 544 | 119 400 |
| Rechtsanwälte, Notare, einschl.
Patentanwälte | 34 198 | 150 000 |
| Wirtschaftsprüfer, vereidigte Buch-
prüfer, Steuerberater, Steuerbevoll-
mächtigte, sonstige Wirtschafts-
berater | 31 186 | 156 800 |
| Ärzte | 85 665 | 216 700 |
| Zahnärzte, einschl. Dentisten aber
ohne Zahntechniker | 33 565 | 230 800 |
| Tierärzte | 5 735 | 78 500 |
| Heilpraktiker und sonstige Heilberufe | 30 594 | 64 200 |
| Architekten, einschl. Garten- und Land-
schaftsarchitekten, Innenarchitekten,
Vermessungsingenieure, Bauinge-
nieure, sonstige Ingenieure, Tech-
niker, Chemiker, Chemotechniker,
Physiker | 65 716 | 132 300 |
| Künstlerische Berufe | 24 002 | 40 600 |
| Sonstige Freie Berufe | 204 883 | 64 200 |

1) Quelle: Einkommensteuerstatistik 1992; nachgewiesen werden nur Personen, deren Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit die Summe aller anderen Einkünfte übertreffen. – 2) Stand: 1992.

In seiner Mittlerrolle zwischen Herstellern und Verbrauchern nimmt der Handel eine zentrale Funktion in der Wirtschaft ein. In Deutschland gibt es heute schätzungsweise 640 000 Handelsunternehmen mit insgesamt 780 000 örtlichen Niederlassungen. Der zahlenmäßig größte Teilbereich ist der Einzelhandel mit 450 000 Unternehmen, gefolgt vom Großhandel mit 130 000 und der Handelsvermittlung mit knapp 60 000 Unternehmen. Im Jahr 1997 erwirtschaftete der Handel Umsätze in Höhe von 1,9 Bill. DM (ohne Umsatzsteuer). Sein Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt, also zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung, lag bei knapp 9 %.

Trotz der fortschreitenden Konzentration, die sich besonders im Lebensmittelhandel bemerkbar macht, wird der Handel in vielen Branchen noch immer durch kleine und mittelständische Betriebe geprägt. Neun von zehn Unternehmen beschäftigen weniger als zehn Personen, die Hälfte aller Unternehmen verfügt nur über einen oder zwei Beschäftigte.

Der Handel ist mit insgesamt 5 Mill. Erwerbstätigen einer der wichtigsten Arbeitgeber. Insbesondere im Einzelhandel hat die Teilzeitbeschäftigung traditionell große Bedeutung. Annähernd jede bzw. jeder zweite Beschäftigte ist hier mittlerweile als Teilzeitkraft tätig. Im Großhandel ist die Quote mit 18 % noch wesentlich niedriger. Charakteristisch für den Handel ist auch der hohe Anteil von weiblichen Beschäftigten. Mehr als die Hälfte der tätigen Personen sind Frauen, im Einzelhandel sind es sogar zwei Drittel.

Seit einigen Jahren leidet der Einzelhandel unter einer stagnierenden Nachfrage nach Konsum- und Verbrauchsgütern. Dies ist nicht zuletzt auf das veränderte Verbrauchsverhalten der Bevölkerung, insbesondere einer stärkeren Orientierung auf die Verwendung von Einkommensteilen für die Freizeitgestaltung zurückzuführen. Zuletzt im Jahr 1997 verbuchte der Einzelhandel einen Umsatzrückgang von 0,7 % gegenüber 1996. Gleichzeitig sank die Zahl der Beschäftigten um 1,0 % gegenüber 1996. Der auf Käufe im Einzelhandel entfallende Anteil der Ausgaben privater Haushalte für Waren und Dienstleistungen beläuft sich auf rund 40 %.

HANDEL

| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1995 | 1996 | 1997 ¹⁾ |
|----------------------------|---------|------|------|--------------------|
|----------------------------|---------|------|------|--------------------|

Deutschland

Einzelhandel²⁾

| | | | | |
|----------------------------|------------|-----|-------|-------|
| Beschäftigte | 1995 = 100 | 100 | 98,9 | 97,9 |
| Teilzeitbeschäftigte | 1995 = 100 | 100 | 101,8 | 103,8 |
| Umsatz | 1995 = 100 | 100 | 100,2 | 99,5 |

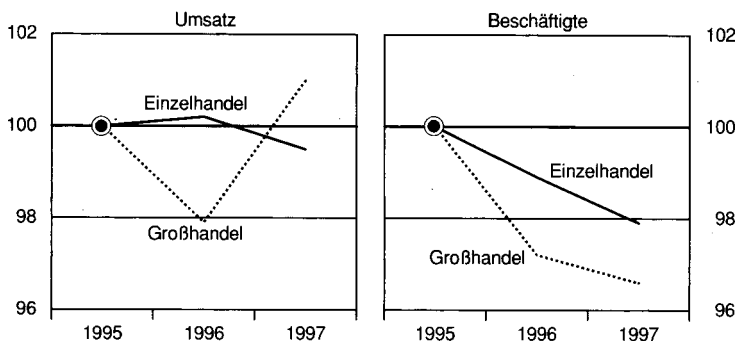
Großhandel³⁾

| | | | | |
|----------------------------|------------|-----|------|-------|
| Beschäftigte | 1995 = 100 | 100 | 97,2 | 96,6 |
| Teilzeitbeschäftigte | 1995 = 100 | 100 | 97,3 | 98,2 |
| Umsatz | 1995 = 100 | 100 | 97,9 | 101,0 |

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Ohne Kraftfahrzeughandel und ohne Tankstellen. – 3) Ohne Kraftfahrzeughandel.

Umsatz (nominal) und Beschäftigte des Einzel- und Großhandels

1995 = 100
Deutschland



Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0486

BANKEN, BAUSPARKASSEN, VERSICHERUNGEN

Eine Marktwirtschaft ist ohne die Banken als Kapitalsammelstellen und Finanzierungsinstitute nicht vorstellbar. In Deutschland stehen die Banken – nach den Vorschriften des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) – unter der gemeinsamen Aufsicht des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen und der Deutschen Bundesbank. Letztere regelt innerhalb bestimmter Grenzen die Geldversorgung und beeinflusst damit die Konjunktur in Deutschland. 1997 betrug der Bargeldumlauf in Deutschland 276,2 Mrd. DM, ein um 0,2 % höherer Wert als im Vorjahr.

Bei den Kreditinstituten vermittelt die Bilanz als Gegenüberstellung von Forderungen (Aktiva) und Verbindlichkeiten (Passiva) zu einem bestimmten Stichtag den Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit. Der wichtigste Aktivposten in der Bilanz war 1997 mit 5 533 Mrd. DM die Kreditvergabe an Nichtbanken. Davon flossen 70 % an inländische Unternehmen und Privatpersonen, 22 % an den Staat und der Rest an Kreditnehmer im Ausland. Auf der Passivseite der Bilanz sind die Einlagen von Nichtbanken am wichtigsten. 1997 machten diese Posten, gemessen an der Bilanzsumme, rund 41 % aller Verbindlichkeiten aus.

Die Einlagen bei den Bausparkassen sind wegen ihrer Zweckbindung (sie dürfen innerhalb bestimmter Fristen ausschließlich für den Wohnungsbau verwendet werden) eine besondere Form der Spareinlagen. 1997 hielten die Bausparkassen Spareinlagen von 178,2 Mrd. DM und vergaben Baudarlehen von 175,4 Mrd. DM. Gegenüber 1991 bedeutet dies eine Steigerung um 35,3 % bei den Spareinlagen und um 29,7 % bei der Kreditvergabe. 1997 setzten die Kreditinstitute festverzinsliche Wertpapiere im Wert von 846,6 Mrd. DM brutto ab. Bei den Aktien, die größeres Risiko, aber auch größere Gewinnmöglichkeiten beinhalten, betrug der Nominalwert der neu ausgegebenen Aktien brutto 12,0 Mrd. DM.

Die Versicherungswirtschaft bietet ein breitgefächertes Angebot, um die verschiedensten Risiken materiell abzusichern. Dazu zählen private Kranken-, Unfall- und Schadenversicherungen (z. B. Feuer- und Haftpflichtversicherungen) sowie Lebensversicherungen. Der Umfang der Geschäftstätigkeit wird insbesondere aus den Versicherungssummen und -verträgen ersichtlich. Die Versicherungen (ohne Rückversicherungen) erhielten 1996 Bruttobeiträge von 234 Mrd. DM und besaßen für 1997 Kapitalanlagen von insgesamt 1 216 Mrd. DM. Eine Schlüsselstellung kommt den Lebensversicherungen zu: Sie dienen neben der Risikoabsicherung auch der Vermögensbildung; ihr Anteil am gesamten Beitragsaufkommen beträgt für 1996 rund 40 % und an den Kapitalanlagen für 1997 in dieser Sparte 69 %.

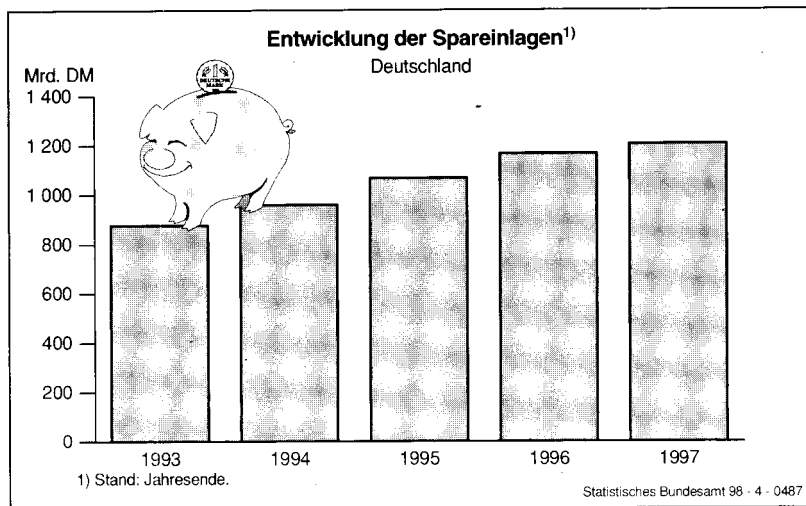
BANKEN, BAUSPARKASSEN, VERSICHERUNGEN

| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1995 | 1996 | 1997 |
|---|----------|-----------|-----------|-----------|
| Deutschland | | | | |
| Bargeldumlauf | Mill. DM | 263 510 | 275 744 | 276 242 |
| Banknoten | Mill. DM | 248 363 | 260 391 | 260 686 |
| Scheidemünzen | Mill. DM | 15 147 | 15 353 | 15 556 |
| je Einwohner | DM | 3 036 | 3 192 | 3 280 |
| Deutsche Bundesbank | | | | |
| Währungsreserven | Mill. DM | 123 262 | 120 986 | 116 786 |
| Inlandseinlagen | Mill. DM | 50 559 | 53 574 | 50 088 |
| Kreditinstitute | | | | |
| Aktiva | | | | |
| Geschäftsvolumen insgesamt | Mill. DM | 7 538 879 | 8 292 385 | 9 109 858 |
| Barreserven | Mill. DM | 88 288 | 90 044 | 91 025 |
| Schecks und Inkassopapiere | Mill. DM | 3 408 | 3 212 | 3 808 |
| Kredite an Kreditinstitute | Mill. DM | 2 398 338 | 2 722 917 | 3 087 059 |
| Kredite an Nichtbanken | Mill. DM | 4 726 118 | 5 125 017 | 5 533 175 |
| Beteiligungen | Mill. DM | 122 019 | 135 506 | 149 792 |
| Sonstige Aktiva | Mill. DM | 164 310 | 178 217 | 207 265 |
| Passiva | | | | |
| Geschäftsvolumen insgesamt | Mill. DM | 7 538 879 | 8 292 385 | 9 109 858 |
| Einlagen und aufgenommene Kredite
von Kreditinstituten | Mill. DM | 2 003 114 | 2 217 598 | 2 572 540 |
| Einlagen und aufgenommene Kredite
von Nichtbanken | Mill. DM | 3 245 567 | 3 515 051 | 3 675 750 |
| dar.: Sicht- und Termineinlagen | Mill. DM | 1 858 105 | 2 026 685 | 2 135 241 |
| Spareinlagen | Mill. DM | 1 067 144 | 1 165 755 | 1 204 999 |
| Inhaberschuldverschreibungen im
Umlauf | Mill. DM | 1 596 522 | 1 795 148 | 1 987 667 |
| Kapital (einschl. offener Rücklagen
gemäß § 10 KWG) | Mill. DM | 316 476 | 341 330 | 378 160 |
| Sonstige Passiva | Mill. DM | 266 326 | 312 100 | 378 842 |
| Bausparkassen | | | | |
| Verträge | 1 000 | 31 100 | 32 510 | 33 203 |
| Neugeschäft | 1 000 | 3 271 | 4 350 | 3 862 |
| Zuteilungen | 1 000 | 1 946 | 1 908 | 2 038 |
| Bausparsumme | Mill. DM | 59 523 | 60 193 | 66 497 |
| Bauspareinlagen | Mill. DM | 156 793 | 168 063 | 178 194 |
| Hypotheken und Zwischenkredite | Mill. DM | 161 736 | 168 424 | 175 419 |

BANKEN, BAUSPARKASSEN, VERSICHERUNGEN

| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1995 | 1996 | 1997 |
|--|----------|-----------|-----------|-----------|
| Deutschland | | | | |
| Spareinlagen | Mill. DM | 1 067 144 | 1 165 755 | 1 204 999 |
| Sparkassen (einschl. Girozentralen) | Mill. DM | 563 210 | 614 361 | 637 524 |
| Kreditgenossenschaften (einschl. Genossenschaftlicher Zentralbanken) | Mill. DM | 295 382 | 336 050 | 355 094 |
| Kreditbanken | Mill. DM | 151 617 | 155 426 | 151 499 |
| Übrige Kreditinstitute ¹⁾ | Mill. DM | 56 935 | 59 918 | 60 882 |
| Wertpapiermärkte | | | | |
| Bruttoabsatz | | | | |
| Festverzinsliche Wertpapiere | Mill. DM | 620 120 | 731 992 | 846 567 |
| Aktien | Mill. DM | 25 260 | 14 437 | 11 981 |
| Umlaufrenditen (per annum) | | | | |
| Hypothekendarlehen | % | 6,6 | 5,6 | 5,1 |
| Öffentliche Pfandbriefe | % | 6,5 | 5,5 | 5,0 |
| Anleihen der öffentlichen Hand | % | 6,5 | 5,6 | 5,1 |

1) Einschl. Postbank.



BANKEN, BAUSPARKASSEN, VERSICHERUNGEN

| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1995 | 1996 | 1997 |
|----------------------------|---------|------|------|------|
|----------------------------|---------|------|------|------|

Deutschland

Devisenkurse¹⁾

... Währungseinheit(en) = DM

| | | | | |
|---|-------|---------|---------|---------|
| Belgien (Belgische Francs) | 100 | 4,8604 | 4,8592 | 4,8464 |
| Dänemark (Dänische Kronen) | 100 | 25,570 | 25,945 | 26,249 |
| Finnland (Finnmark) | 100 | 32,832 | 32,766 | 33,414 |
| Frankreich (Französische Francs) | 100 | 28,718 | 29,406 | 29,705 |
| Großbritannien und Nordirland
(Pfund Sterling) | 1 | 2,2620 | 2,3478 | 2,8410 |
| Irland (Irisches Pfund) | 1 | 2,2980 | 2,4070 | 2,6297 |
| Italien (Italienische Lire) | 1 000 | 0,8814 | 0,9751 | 1,0184 |
| Niederlande (Holländische Gulden) | 100 | 89,272 | 89,243 | 88,857 |
| Norwegen (Norwegische Kronen) | 100 | 22,614 | 23,292 | 24,508 |
| Österreich (Schilling) | 100 | 14,214 | 14,214 | 14,210 |
| Portugal (Escudos) | 100 | 0,9555 | 0,9754 | 0,9894 |
| Schweden (Schwedische Kronen) | 100 | 20,116 | 22,434 | 22,718 |
| Schweiz (Schweizer Franken) | 100 | 121,240 | 121,891 | 119,508 |
| Spanien (Pesetas) | 100 | 1,1499 | 1,1880 | 1,1843 |
| Japan (Yen) | 100 | 1,5293 | 1,3838 | 1,4378 |
| Kanada (Kanadischer Dollar) | 1 | 1,0443 | 1,1027 | 1,2533 |
| Vereinigte Staaten (US-Dollar) | 1 | 1,4338 | 1,5037 | 1,7348 |

Versicherungen²⁾

| | | | | |
|---|----------|-----------|-----------|-----------|
| Brutto-Beiträge | Mill. DM | 227 455 | 234 479 | ... |
| Lebensversicherungen | Mill. DM | 89 310 | 93 944 | ... |
| Pensions- und Sterbekassen | Mill. DM | 3 776 | 3 759 | ... |
| Krankenversicherungen | Mill. DM | 32 113 | 34 284 | ... |
| Schaden- und Unfallversicherungen | Mill. DM | 102 256 | 102 492 | ... |
| Kapitalanlagen | Mill. DM | 1 018 098 | 1 117 773 | 1 215 978 |
| Lebensversicherungen | Mill. DM | 703 768 | 768 003 | 833 944 |
| Pensions- und Sterbekassen | Mill. DM | 99 866 | 107 038 | 115 237 |
| Krankenversicherungen | Mill. DM | 71 596 | 83 943 | 97 048 |
| Schaden- und Unfallversicherungen | Mill. DM | 142 868 | 158 789 | 169 749 |

1) Jahresdurchschnitt. – 2) Ohne Rückversicherungsunternehmen.

TOURISMUS, GASTGEWERBE

Der Tourismus ist für Deutschland ein wichtiger Wirtschaftsfaktor mit einem geschätzten Umsatzvolumen von 200 Mrd. DM und rd. 2 Mill. Arbeits- sowie 75 000 Ausbildungsplätzen. Insbesondere in Regionen mit wenig Industrie kommt den Einnahmen aus dem Fremdenverkehr große Bedeutung für die Arbeitsplätze und die Wirtschaftskraft zu. Vom Tourismus profitieren vor Ort nicht nur das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, sondern zum Beispiel auch der Einzelhandel und verschiedene Dienstleistungsanbieter.

Die Gastgewerbestatistik erfaßt die Beherbergung und die Bewirtung von Gästen. 1997 sanken die Umsätze gegenüber 1996 nominal um 0,8 %, real um 1,8 %. Gleichzeitig ging die Zahl der Beschäftigten um 1,1 % zurück. Mit der Verringerung der Gesamtzahl der Beschäftigten war eine Erhöhung der Teilzeitbeschäftigten (+ 1,5 %) verbunden, so daß nunmehr im Gastgewerbe, ähnlich wie im Einzelhandel, fast jeder zweite Beschäftigte teilzeitbeschäftigt ist.

Im Rahmen der Beherbergungsstatistik werden alle Beherbergungsstätten mit neun und mehr Betten u. a. nach der Zahl der Übernachtungen und Herkunft der Gäste befragt.

Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl der Übernachtungen im Jahr 1997 mit 4,3 % auf 287,2 Mill. außergewöhnlich stark zurück, in den beiden Vorjahren lag sie noch bei jeweils rund 300 Mill. Die Entwicklung der Übernachtungen in den einzelnen Bundesländern korrelierte 1997 stark mit dem anteiligen Gewicht des Kurbereichs, der aufgrund der Gesundheitsreform starke Einbußen erlitt. Auch durch diese Entwicklung hat sich die bisherige expansive Entwicklung des Tourismus in den neuen Bundesländern verlangsamt. Demgegenüber erzielten die Stadtstaaten spürbare Zuwachsraten.

Der starke Einbruch im Kurbereich wird besonders deutlich bei einer Darstellung nach Betriebsarten: 1997 gingen die Übernachtungen in Sanatorien, Kurkrankenhäusern um 26,2 % zurück, stiegen jedoch demgegenüber in der Hotellerie um 0,5 %. Auch bei Betrachtung nach Gemeindegruppen wird diese Entwicklung im Rückgang der Übernachtungen in Heilbädern (1997 um 18,0 %) deutlich. Der Kurbereich verzeichnete auch weniger Kurgäste, die außerdem im Durchschnitt kürzer verweilten (in Sanatorien, Kurkrankenhäusern 1997 3 Tage weniger als 1996).

Das wichtigste Herkunftsland ausländischer Gäste im deutschen Beherbergungsgewerbe sind die Niederlande. 1997 entfielen 5,06 Mill. Übernachtungen auf diese Gästegruppe, gefolgt von den Vereinigten Staaten (3,65 Mill.) sowie Großbritannien und Nordirland (2,99 Mill.).

TOURISMUS, GASTGEWERBE

| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1995 | 1996 | 1997 |
|---|------------|--------|--------|--------|
| Deutschland | | | | |
| Gastgewerbe | | | | |
| Umsatzentwicklung (in jeweiligen Preisen) | 1995 = 100 | 100 | 97,5 | 96,7 |
| Beherbergungsgewerbe | 1995 = 100 | 100 | 98,1 | 97,4 |
| Gaststättengewerbe | 1995 = 100 | 100 | 97,3 | 95,7 |
| Kantinen und Caterer | 1995 = 100 | 100 | 97,1 | 101,7 |
| Entwicklung der Beschäftigtenzahl | 1995 = 100 | 100 | 97,1 | 96,0 |
| Beherbergungsgewerbe | 1995 = 100 | 100 | 96,8 | 94,6 |
| Gaststättengewerbe | 1995 = 100 | 100 | 97,2 | 96,0 |
| Kantinen und Caterer | 1995 = 100 | 100 | 96,3 | 101,7 |
| Beherbergungskapazitäten und Auslastung¹⁾ | | | | |
| Geöffnete Betriebe ²⁾ | 1 000 | 51,5 | 52,8 | 53,8 |
| Angebote Betten/Schlafgelegenheiten ²⁾ | 1 000 | 2 220 | 2 301 | 2 360 |
| Durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten/Schlafgelegenheiten | % | 39,2 | 37,5 | 34,9 |
| Übernachtungen im Reiseverkehr¹⁾ | | | | |
| nach Bundesländern | | | | |
| Deutschland | Mill. | 300,62 | 299,99 | 287,17 |
| Baden-Württemberg | Mill. | 38,93 | 37,81 | 34,96 |
| Bayern | Mill. | 72,85 | 71,01 | 66,75 |
| Berlin | Mill. | 7,53 | 7,40 | 7,99 |
| Brandenburg | Mill. | 6,54 | 7,27 | 7,31 |
| Bremen | Mill. | 1,06 | 1,07 | 1,09 |
| Hamburg | Mill. | 4,16 | 4,23 | 4,35 |
| Hessen | Mill. | 26,32 | 25,16 | 22,82 |
| Mecklenburg-Vorpommern | Mill. | 9,94 | 10,81 | 11,58 |
| Niedersachsen | Mill. | 32,90 | 32,92 | 31,96 |
| Nordrhein-Westfalen | Mill. | 35,98 | 32,02 | 34,28 |
| Rheinland-Pfalz | Mill. | 17,59 | 17,28 | 16,40 |
| Saarland | Mill. | 2,09 | 2,13 | 1,95 |
| Sachsen | Mill. | 10,14 | 12,26 | 12,56 |
| Sachsen-Anhalt | Mill. | 5,01 | 5,29 | 5,06 |
| Schleswig-Holstein | Mill. | 21,99 | 21,60 | 20,78 |
| Thüringen | Mill. | 7,58 | 7,75 | 7,33 |
| Nachrichtlich: | | | | |
| Früheres Bundesgebiet | Mill. | 259,48 | 254,82 | 241,15 |
| Neue Länder und Berlin-Ost | Mill. | 41,14 | 45,17 | 46,02 |

1) In Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten. – 2) Stand: Juli.

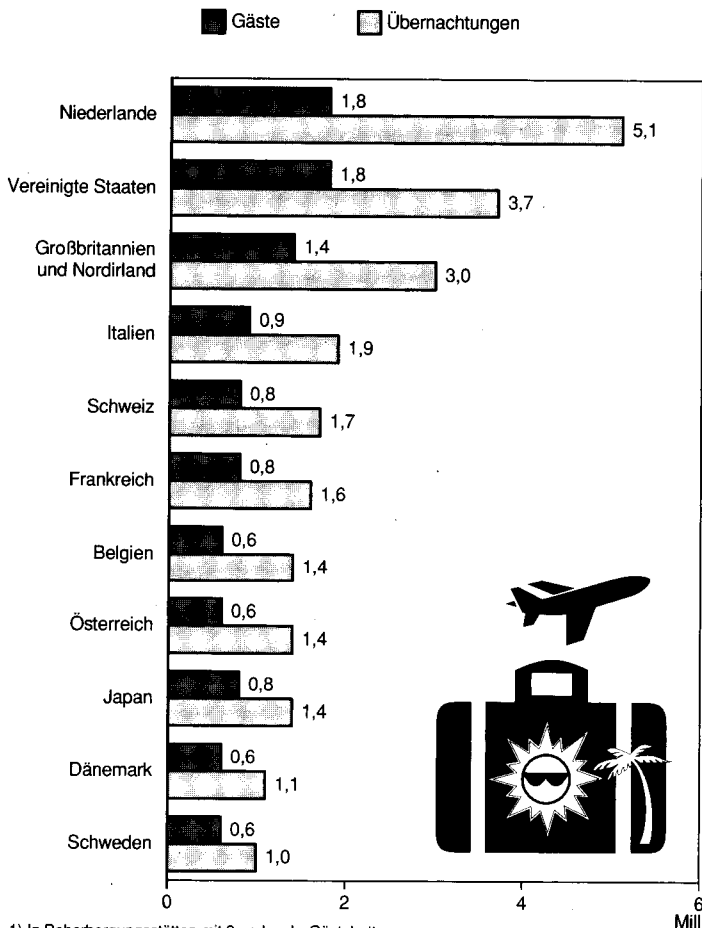
TOURISMUS, GASTGEWERBE

| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1995 | 1996 | 1997 |
|--|---------|--------|--------|--------|
| Deutschland | | | | |
| Übernachtungen im Reiseverkehr¹⁾ | | | | |
| nach Betriebsarten | | | | |
| Hotellerie | Mill. | 172,37 | 172,21 | 173,11 |
| Hotels | Mill. | 102,17 | 103,71 | 105,54 |
| Gasthöfe | Mill. | 20,80 | 19,94 | 19,53 |
| Pensionen | Mill. | 16,40 | 15,98 | 15,38 |
| Hotels garnis | Mill. | 33,00 | 32,59 | 32,67 |
| Erholungs-, Ferien- und Schulungs-
heime | Mill. | 27,03 | 26,88 | 26,49 |
| Ferienzentren, -häuser, -wohnungen | Mill. | 34,62 | 35,18 | 35,32 |
| Jugendherbergen, Hütten u. ä.
Einrichtungen | Mill. | 13,74 | 13,69 | 13,87 |
| Berherbergungsgewerbe ohne | | | | |
| Sanatorien, Kurkrankenhäuser | Mill. | 247,76 | 247,96 | 248,79 |
| Sanatorien, Kurkrankenhäuser | Mill. | 52,86 | 52,03 | 38,38 |
| nach Gemeindegruppen | | | | |
| Heilbäder | Mill. | 76,82 | 73,42 | 60,37 |
| Mineral- und Moorbäder | Mill. | 46,25 | 43,92 | 33,64 |
| Heilklimatische Kurorte | Mill. | 18,03 | 17,28 | 16,88 |
| Kneippkurorte | Mill. | 12,55 | 12,22 | 9,84 |
| Seebäder | Mill. | 23,33 | 23,10 | 22,62 |
| Luftkurorte | Mill. | 24,74 | 24,22 | 22,80 |
| Erholungsorte | Mill. | 24,86 | 23,88 | 24,16 |
| Sonstige Gemeinden ²⁾ | Mill. | 150,87 | 155,38 | 157,23 |
| Nachrichtlich: | | | | |
| Gemeinden mit 100 000 und mehr
Einwohnern | Mill. | 56,63 | 57,57 | 59,57 |
| nach Herkunftsländern | | | | |
| Inland | Mill. | 268,59 | 267,74 | 259,78 |
| Ausland | Mill. | 32,03 | 32,25 | 33,39 |
| darunter: | | | | |
| Niederlande | Mill. | 5,06 | 5,11 | 5,06 |
| Vereinigte Staaten | Mill. | 3,19 | 3,33 | 3,65 |
| Großbritannien und Nordirland | Mill. | 2,95 | 2,95 | 2,99 |
| Italien | Mill. | 1,66 | 1,74 | 1,87 |
| Schweiz | Mill. | 1,66 | 1,67 | 1,70 |
| Frankreich | Mill. | 1,56 | 1,55 | 1,61 |
| Belgien | Mill. | 1,35 | 1,35 | 1,40 |
| Österreich | Mill. | 1,29 | 1,31 | 1,36 |
| Japan | Mill. | 1,31 | 1,31 | 1,34 |
| Dänemark | Mill. | 1,06 | 1,06 | 1,10 |
| Schweden | Mill. | 0,95 | 0,96 | 1,04 |

1) In Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten. – 2) Alle Gemeinden in den neuen Ländern und Berlin-Ost sind in „Sonstige Gemeinden“ enthalten.

Herkunftsländer der Gäste im internationalen Reiseverkehr 1997¹⁾

Deutschland



Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0488

Der moderne Staat setzt nicht nur die Rahmenbedingungen für ein geordnetes Zusammenleben seiner Bürgerinnen und Bürger, sondern erbringt auch zahlreiche Leistungen, die Voraussetzung für ihre gesicherte Existenz sind. Heute werden dem Staat zahlreiche zusätzliche Leistungen abverlangt. Die Sorge für Bildung und Ausbildung, die soziale Sicherung und die Versorgung mit Wohnraum sind nur einige Beispiele für die Aufgaben des Sozialstaates. Über die traditionellen Aufgaben der Bereitstellung und Verbesserung der Infrastruktur hinaus hat der Staat – gerade auch nach der Vereinigung Deutschlands – zahlreiche wirtschaftspolitische Aufgaben. Förderung und Sicherung wirtschaftlicher Stabilität und Angleichungen der Lebensverhältnisse in den Bundesländern sind wichtige aktuelle Staatsaufgaben.

Für die Erfüllung ihrer Aufgaben gaben die öffentlichen Haushalte 1997 1 876,4 Mrd. DM aus (bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander). Davon entfielen 806,8 Mrd. DM auf die Sozialversicherung, 481,0 Mrd. DM auf den Bund, 494,9 Mrd. DM auf die Länder und 322,6 Mrd. DM auf die Gemeinden und Gemeindeverbände (Gv.), der Rest auf die Zweckverbände, die deutschen Finanzanteile an der Europäischen Union sowie die Sondervermögen des Bundes. Aufgrund der allgemeinen Sparzwänge sind die Ausgaben insgesamt gegenüber 1996 um 0,1 % gefallen.

Das notwendige Geld zur Finanzierung seiner Aufgaben beschafft sich der Staat über Steuern, Gebühren, Beiträge usw. oder aber über Kredite. Insgesamt beliefen sich die Einnahmen der öffentlichen Haushalte (ohne Kredite) 1997 auf 1 787,7 Mrd. DM (+ 2,4 %). Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der Bundesrepublik Deutschland lagen 1997 bei 853,1 Mrd. DM, d. h. 4,4 Mrd. DM über dem Vorjahreswert von 848,7 Mrd. DM. Der größte Teil der eingenommenen Steuern waren Gemeinschaftsteuern (610,6 Mrd. DM), bei welchen die Lohnsteuer (ohne Abzug des Kindergeldes) mit 298,4 Mrd. DM am wichtigsten war. Es folgten die Bundessteuern (135,3 Mrd. DM), von welchen die Mineralölsteuer (66,0 Mrd. DM) den höchsten Steuerertrag brachte. Von den Gemeindesteuern (65,6 Mrd. DM) hatte die Gewerbesteuer mit 48,6 Mrd. DM und bei den Landessteuern (34,7 Mrd. DM) die Kraftfahrzeugsteuer mit 14,4 Mrd. DM den größten Stellenwert. Nach den Steuern erbrachten die Einnahmen aus Gebühren und sonstigen Entgelten 1997 mit 111,3 Mrd. DM den höchsten Ertrag.

FINANZEN UND STEUERN

Als Differenz zwischen den Einnahmen und Ausgaben (einschl. des Sal-dos der haushaltstechnischen Verrechnungen) errechnet sich der Finan-zierungssaldo (+ = Finanzierungsüberschuß; - = Finanzierungsdefizit), der sich für alle öffentlichen Haushalte 1997 auf - 88,4 Mrd. DM (1996: - 130,8 Mrd. DM) belief. Beim Bund betrug der Finanzierungssaldo 1997 - 63,4 Mrd. DM. Er war damit um 15,0 Mrd. DM niedriger als 1996, die Länder verzeichneten ein Defizit von 38,8 Mrd. DM (Vorjahr: - 47,9 Mrd. DM) und die Gemeinden/Gv. von 7,6 Mrd. DM (Vorjahr: 7,6 Mrd. DM). Zur Finanzierung des Defizits nahmen die öffentlichen Haushalte netto (Schuldenaufnahme abzüglich -tilgung) 1997 95,0 Mrd. DM (Vorjahr: 108 Mrd. DM) am Kreditmarkt auf. (Der Rest wurde aus Rücklagenent-nahmen und Münzeinnahmen beim Bund finanziert). Ende 1997 war damit ein Schuldenstand von 2 191,3 Mrd. DM (+ 4,7 % gegenüber 1996) erreicht. Der Hauptteil der Schulden lastete mit 64,6 % auf dem Bund und seinen Sondervermögen, wobei 41 % auf den Bund und knapp 25 % auf die Sondervermögen entfielen. Die Länder trugen 26,8 % aller öffent-lichen Schulden, die Gemeinden/Gv. 7,7 % und die Zweckverbände 0,9 %. Gleichzeitig ist das Personal im öffentlichen Dienst von 1995 auf 1996 um 95 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf rund 5 276 000 Beschäftigte zurückgegangen.

| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1993 | 1994 | 1995 |
|----------------------------|---------|------|------|------|
|----------------------------|---------|------|------|------|

Deutschland

Ausgaben der öffentlichen Haushalte

nach Aufgabenbereichen

| | | | | |
|---|---------|-----|-----|-----|
| Soziale Sicherung | Mrd. DM | 841 | 887 | 939 |
| Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur | Mrd. DM | 186 | 189 | 196 |
| Schulden | Mrd. DM | 103 | 115 | 131 |
| Gesundheit, Sport und Erholung | Mrd. DM | 74 | 77 | 80 |
| Wirtschaftsförderung | Mrd. DM | 72 | 69 | 71 |
| Wohnungswesen, Raumordnung, Kommunale Gemeinschaftsdienste .. | Mrd. DM | 62 | 65 | 65 |
| Wirtschaftsunternehmen, allgemeines Vermögen | Mrd. DM | 54 | 62 | 89 |
| Versorgung | Mrd. DM | 44 | 55 | 59 |
| Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz | Mrd. DM | 48 | 50 | 53 |
| Verteidigung | Mrd. DM | 51 | 48 | 48 |
| Verkehr und Nachrichtenwesen | Mrd. DM | 46 | 47 | 47 |
| Übrige Aufgaben | Mrd. DM | 113 | 114 | 81 |

FINANZEN UND STEUERN

| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1995 | 1996 ¹⁾ | 1997 ¹⁾ |
|---|----------|-----------|--------------------|--------------------|
| Deutschland | | | | |
| Bereinigte Ausgaben²⁾ | Mill. DM | 1 859 062 | 1 878 401 | 1 876 383 |
| Bund | Mill. DM | 489 865 | 492 850 | 481 008 |
| Lastenausgleichsfonds | Mill. DM | 871 | 801 | 720 |
| ERP-Sondervermögen ³⁾ | Mill. DM | 12 854 | 14 113 | 13 541 |
| Fonds „Deutsche Einheit“ | Mill. DM | 7 193 | 6 796 | 6 193 |
| Bundeseisenbahnvermögen | Mill. DM | 26 396 | 25 337 | 26 169 |
| Erblastentilgungsfonds | Mill. DM | 21 512 | 20 215 | 18 237 |
| Entschädigungsfonds | Mill. DM | 1 034 | 931 | 198 |
| EU-Anteile | Mill. DM | 40 158 | 39 531 | 41 560 |
| Sozialversicherung | Mill. DM | 754 467 | 791 321 | 806 829 |
| Länder ⁴⁾ | Mill. DM | 489 805 | 497 476 | 494 870 |
| Gemeinden/Gv. ⁴⁾ | Mill. DM | 341 074 | 331 977 | 322 575 |
| Zweckverbände ⁴⁾ | Mill. DM | 13 805 | 13 025 | 12 952 |
| Bereinigte Einnahmen | Mill. DM | 1 739 695 | 1 745 513 | 1 787 720 |
| Bund | Mill. DM | 439 336 | 414 347 | 417 518 |
| Lastenausgleichsfonds | Mill. DM | 899 | 752 | 709 |
| ERP-Sondervermögen ³⁾ | Mill. DM | 10 404 | 14 264 | 14 626 |
| Fonds „Deutsche Einheit“ | Mill. DM | 9 504 | 9 504 | 9 504 |
| Bundeseisenbahnvermögen | Mill. DM | 19 414 | 25 557 | 26 691 |
| Erblastentilgungsfonds | Mill. DM | 28 833 | 29 762 | 26 268 |
| Entschädigungsfonds | Mill. DM | 1 302 | 541 | 324 |
| EU-Anteile | Mill. DM | 40 158 | 39 531 | 41 560 |
| Sozialversicherung | Mill. DM | 745 373 | 780 698 | 815 677 |
| Länder ⁴⁾ | Mill. DM | 444 722 | 449 587 | 456 045 |
| Gemeinden/Gv. ⁴⁾ | Mill. DM | 326 798 | 324 407 | 315 004 |
| Zweckverbände ⁴⁾ | Mill. DM | 12 925 | 12 536 | 12 266 |
| Finanzierungssaldo | Mill. DM | -119 171 | -130 796 | - 88 367 |
| Bund | Mill. DM | - 50 502 | - 78 463 | - 63 448 |
| Lastenausgleichsfonds | Mill. DM | + 28 | - 50 | + 11 |
| ERP-Sondervermögen ³⁾ | Mill. DM | - 2 450 | + 151 | + 1 085 |
| Fonds „Deutsche Einheit“ | Mill. DM | + 2 311 | + 2 708 | + 3 311 |
| Bundeseisenbahnvermögen | Mill. DM | - 6 982 | + 221 | + 522 |
| Erblastentilgungsfonds | Mill. DM | + 7 321 | + 9 547 | + 8 031 |
| Entschädigungsfonds | Mill. DM | + 268 | - 390 | + 126 |
| Sozialversicherung | Mill. DM | - 8 912 | - 8 595 | + 9 066 |
| Länder ⁴⁾ | Mill. DM | - 45 096 | - 47 863 | - 38 807 |
| Gemeinden/Gv. ⁴⁾ | Mill. DM | - 14 276 | - 7 570 | - 7 556 |
| Zweckverbände ⁴⁾ | Mill. DM | - 880 | - 489 | - 686 |

1) Ergebnisse teilweise geschätzt. – 2) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander. – 3) Ab 1996 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“. – 4) Einschl. der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

FINANZEN UND STEUERN

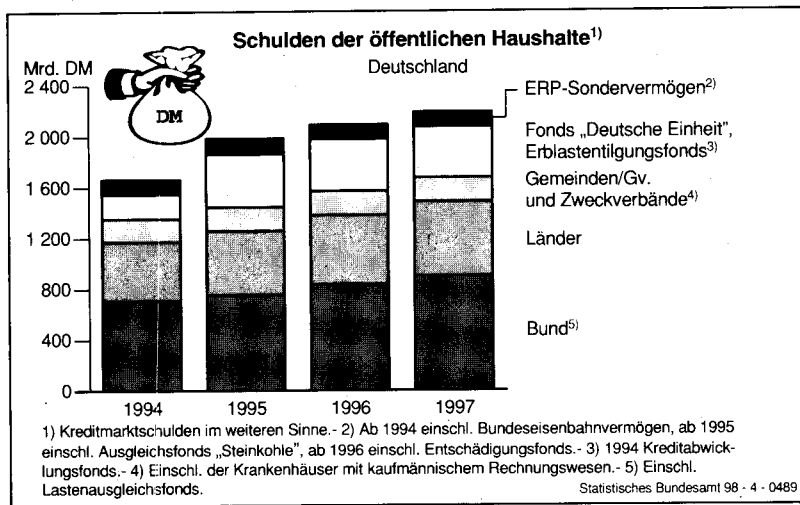
| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1995 | 1996 ¹⁾ | 1997 ¹⁾ |
|--|----------|-----------|--------------------|--------------------|
| Deutschland | | | | |
| Bereinigte Ausgaben²⁾ | Mill. DM | 1 859 062 | 1 878 401 | 1 876 383 |
| dar.: Personalausgaben | Mill. DM | 391 655 | 391 279 | 390 203 |
| Laufender Sachaufwand | Mill. DM | 387 587 | 416 085 | 418 381 |
| Zinsausgaben | Mill. DM | 130 019 | 130 740 | 133 095 |
| Renten und Unterstützungen | Mill. DM | 632 150 | 630 303 | 639 857 |
| Baumaßnahmen | Mill. DM | 75 993 | 71 012 | 67 201 |
| Vermögensübertragungen | Mill. DM | 114 633 | 110 934 | 101 907 |
| Bereinigte Einnahmen | Mill. DM | 1 739 695 | 1 745 513 | 1 787 720 |
| Steuern und steuerähnliche Abgaben | Mill. DM | 1 455 224 | 1 470 738 | 1 494 369 |
| Gebühren, sonstige Entgelte | Mill. DM | 117 539 | 113 792 | 111 312 |
| Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit . | Mill. DM | 35 542 | 35 601 | 35 381 |
| Einnahmen der Kapitalrechnung | Mill. DM | 61 034 | 52 926 | 74 392 |
| Nettokreditaufnahme | Mill. DM | 95 777 | 108 028 | 94 967 |
| Kassenmäßige Steuereinnahmen³⁾ ... | Mill. DM | 814 284 | 848 705 | 853 055 |
| Gemeinschaftsteuern | Mill. DM | 579 177 | 603 694 | 610 597 |
| Lohnsteuer ³⁾ | Mill. DM | 282 700 | 294 579 | 298 436 |
| Veranlagte Einkommensteuer ⁴⁾ | Mill. DM | 13 997 | 12 315 | 6 542 |
| Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag ⁴⁾ | Mill. DM | 16 914 | 16 058 | 17 727 |
| Zinsabschlag | Mill. DM | 12 807 | 12 110 | 11 398 |
| Körperschaftsteuer ⁴⁾ | Mill. DM | 18 136 | 31 423 | 35 594 |
| Umsatzsteuer | Mill. DM | 198 496 | 200 381 | 199 934 |
| Einfuhrumsatzsteuer | Mill. DM | 36 126 | 36 827 | 40 966 |
| Bundessteuern | Mill. DM | 134 066 | 137 865 | 135 264 |
| dar.: Versicherungsteuer | Mill. DM | 14 104 | 14 348 | 14 127 |
| Tabaksteuer | Mill. DM | 20 595 | 20 698 | 21 155 |
| Kaffeesteuer | Mill. DM | 2 186 | 2 236 | 2 244 |
| Branntweinsteuer | Mill. DM | 4 837 | 5 085 | 4 662 |
| Schaumweinsteuer | Mill. DM | 1 083 | 1 064 | 1 095 |
| Mineralölsteuer | Mill. DM | 64 888 | 68 251 | 66 008 |
| Solidaritätszuschlag | Mill. DM | 26 267 | 26 091 | 25 891 |
| Landessteuern | Mill. DM | 36 602 | 38 540 | 34 682 |
| dar.: Vermögensteuer | Mill. DM | 7 855 | 9 035 | 1 757 |
| Erbschaftsteuer | Mill. DM | 3 548 | 4 053 | 4 061 |
| Grunderwerbsteuer | Mill. DM | 6 067 | 6 390 | 9 127 |
| Kraftfahrzeugsteuer | Mill. DM | 13 805 | 13 743 | 14 418 |
| Rennwett- und Lotteriesteuer | Mill. DM | 2 785 | 2 844 | 2 912 |
| Biersteuer | Mill. DM | 1 779 | 1 719 | 1 699 |
| Gemeindesteuern | Mill. DM | 57 322 | 62 014 | 65 613 |
| dar.: Gewerbesteuer | Mill. DM | 42 152 | 45 859 | 48 601 |

1) Ergebnisse teilweise geschätzt. – 2) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander. – 3) Vor Abzug von Kindergeld (Familienkassen- und steuerliches Kindergeld). – 4) Vor Abzug von Erstattungen durch das Bundesamt für Finanzen.

FINANZEN UND STEUERN

| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1995 | 1996 | 1997 |
|---|----------|---------------------|-----------|-----------|
| Deutschland | | | | |
| Kreditmarktschulden¹⁾ | Mill. DM | 1 976 093 | 2 093 552 | 2 191 302 |
| Bund ²⁾ | Mill. DM | 754 332 | 833 232 | 899 067 |
| ERP-Sondervermögen ³⁾ | Mill. DM | 36 335 | 37 161 | 36 844 |
| Fonds „Deutsche Einheit“ | Mill. DM | 87 146 | 83 547 | 79 663 |
| Bundeseisenbahnvermögen | Mill. DM | 78 397 | 77 783 | 77 252 |
| Erblastentilgungsfonds | Mill. DM | 328 888 | 323 528 | 322 022 |
| Länder | Mill. DM | 503 306 | 547 367 | 586 248 |
| Gemeinden/Gv. ⁴⁾ | Mill. DM | 165 676 | 169 166 | 169 822 |
| Zweckverbände ⁴⁾ | Mill. DM | 22 011 | 21 767 | 20 371 |
| Personal im öffentlichen Dienst | 1 000 | 5 371 ⁵⁾ | 5 276 | ... |

1) Im weiteren Sinne. – 2) Einschl. Lastenausgleichsfonds. – 3) 1995 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“, ab 1996 einschl. Entschädigungsfonds. – 4) Einschl. der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen. – 5) Rückgang u. a. durch Privatisierung der Deutschen Bundespost (– 605 000 Beschäftigte).



FINANZEN UND STEUERN

| Gegenstand der Nachweisung | 1995 | 1996 ¹⁾ | 1997 ¹⁾ |
|----------------------------|------|--------------------|--------------------|
|----------------------------|------|--------------------|--------------------|

Einnahmen nach Ländern²⁾

DM je Einwohner³⁾

| | | | |
|------------------------------|--------------|--------------|--------------|
| Baden-Württemberg | 8 025 | 8 069 | 8 010 |
| Bayern | 8 448 | 8 294 | 8 148 |
| Berlin | 10 902 | 10 173 | 12 110 |
| Brandenburg | 8 714 | 8 905 | 9 104 |
| Bremen | 12 969 | 12 886 | 13 077 |
| Hamburg | 10 649 | 10 366 | 11 056 |
| Hessen | 8 343 | 8 812 | 8 386 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 8 942 | 9 256 | 9 233 |
| Niedersachsen | 7 380 | 7 539 | 7 345 |
| Nordrhein-Westfalen | 7 742 | 7 815 | 7 578 |
| Rheinland-Pfalz | 6 928 | 7 142 | 6 922 |
| Saarland | 8 539 | 8 742 | 8 729 |
| Sachsen | 9 138 | 9 321 | 8 672 |
| Sachsen-Anhalt | 8 809 | 8 955 | 8 967 |
| Schleswig-Holstein | 7 969 | 7 833 | 7 826 |
| Thüringen | 8 730 | 8 770 | 8 871 |
| Deutschland | 8 186 | 8 202 | 8 160 |

Ausgaben nach Ländern²⁾

DM je Einwohner³⁾

| | | | |
|------------------------------|--------------|--------------|--------------|
| Baden-Württemberg | 8 536 | 8 423 | 8 238 |
| Bayern | 8 676 | 8 794 | 8 602 |
| Berlin | 14 109 | 13 209 | 13 307 |
| Brandenburg | 9 936 | 10 003 | 9 869 |
| Bremen | 12 875 | 12 915 | 12 924 |
| Hamburg | 11 568 | 11 978 | 11 931 |
| Hessen | 8 993 | 9 230 | 8 889 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 10 240 | 10 646 | 10 184 |
| Niedersachsen | 8 159 | 7 980 | 7 799 |
| Nordrhein-Westfalen | 8 318 | 8 293 | 8 225 |
| Rheinland-Pfalz | 7 503 | 7 720 | 7 585 |
| Saarland | 8 385 | 8 435 | 8 361 |
| Sachsen | 9 893 | 10 027 | 9 128 |
| Sachsen-Anhalt | 10 212 | 10 050 | 10 294 |
| Schleswig-Holstein | 8 645 | 8 501 | 8 376 |
| Thüringen | 9 794 | 10 035 | 9 834 |
| Deutschland | 8 924 | 8 886 | 8 734 |

1) Ergebnisse teilweise geschätzt. – 2) Bereinigte Einnahmen bzw. Ausgaben der Länder, Gemeinden/Gv. und Zweckverbände einschl. der Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen. – 3) Einwohnerzahlen jeweils zum 30.6. jeden Jahres.

FINANZEN UND STEUERN

| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1995 | 1996 | 1997 ¹⁾ |
|----------------------------|---------|------|------|--------------------|
|----------------------------|---------|------|------|--------------------|

Länderfinanzausgleich²⁾

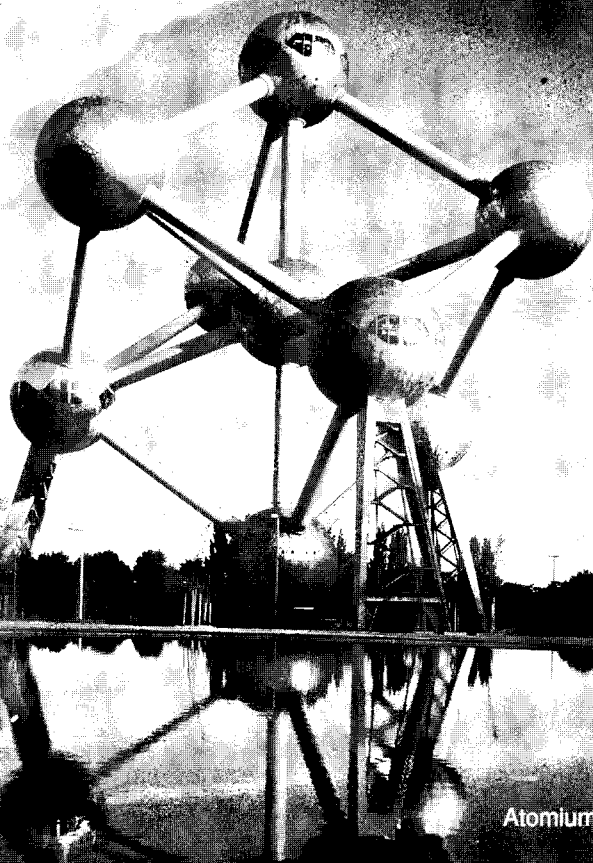
| | | | | |
|--------------------------------|-----------------|---------------|---------------|---------------|
| Baden-Württemberg | Mill. DM | - 2 803 | - 2 525 | - 2 423 |
| Bayern | Mill. DM | - 2 532 | - 2 866 | - 3 079 |
| Berlin | Mill. DM | + 4 222 | + 4 335 | + 4 425 |
| Brandenburg | Mill. DM | + 864 | + 1 039 | + 976 |
| Bremen | Mill. DM | + 562 | + 634 | + 351 |
| Hamburg | Mill. DM | - 117 | - 485 | - 264 |
| Hessen | Mill. DM | - 2 153 | - 3 245 | - 3 130 |
| Mecklenburg-Vorpommern | Mill. DM | + 771 | + 859 | + 835 |
| Niedersachsen | Mill. DM | + 452 | + 553 | + 672 |
| Nordrhein-Westfalen | Mill. DM | - 3 449 | - 3 135 | - 3 033 |
| Rheinland-Pfalz | Mill. DM | + 229 | + 235 | + 305 |
| Saarland | Mill. DM | + 180 | + 238 | + 203 |
| Sachsen | Mill. DM | + 1 773 | + 1 971 | + 1 896 |
| Sachsen-Anhalt | Mill. DM | + 1 123 | + 1 244 | + 1 162 |
| Schleswig-Holstein | Mill. DM | - 141 | + 16 | - 5 |
| Thüringen | Mill. DM | + 1 019 | + 1 130 | + 1 110 |
| Ausgleichsvolumen | Mill. DM | 11 195 | 12 256 | 11 934 |

Bundesergänzungszuweisungen³⁾

| | | | | |
|--------------------------------|-----------------|---------------|---------------|---------------|
| Baden-Württemberg | Mill. DM | - | - | - |
| Bayern | Mill. DM | - | - | - |
| Berlin | Mill. DM | 3 729 | 3 740 | 2 881 |
| Brandenburg | Mill. DM | 2 613 | 2 620 | 2 149 |
| Bremen | Mill. DM | 2 127 | 2 118 | 1 990 |
| Hamburg | Mill. DM | - | - | - |
| Hessen | Mill. DM | - | - | - |
| Mecklenburg-Vorpommern | Mill. DM | 1 978 | 1 980 | 1 643 |
| Niedersachsen | Mill. DM | 1 185 | 1 286 | 406 |
| Nordrhein-Westfalen | Mill. DM | - | - | - |
| Rheinland-Pfalz | Mill. DM | 1 013 | 977 | 580 |
| Saarland | Mill. DM | 2 032 | 2 026 | 1 817 |
| Sachsen | Mill. DM | 4 497 | 4 504 | 3 658 |
| Sachsen-Anhalt | Mill. DM | 2 876 | 2 878 | 2 372 |
| Schleswig-Holstein | Mill. DM | 391 | 392 | 346 |
| Thüringen | Mill. DM | 2 631 | 2 634 | 2 172 |
| Ausgleichsvolumen | Mill. DM | 25 071 | 25 156 | 20 013 |

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) + = Ausgleichsempfang, - = Ausgleichszahlungen. - 3) Einnahmen aus Bundesergänzungszuweisungen.

Deutschland und die Welt



Atomium, Brüssel

DEUTSCHLAND ALS HANDELSPARTNER

Deutschland nimmt sowohl bei den Einfuhren als auch bei den Ausfuhren im Welthandel seit Jahren Platz zwei hinter den Vereinigten Staaten und vor Japan ein. 1996 betrug der Anteil Deutschlands mit 458 752 Mill. US-\$ an den Einfuhren 8,4 % des Welthandels, bei den Ausfuhren waren es mit 524 140 Mill. US-\$ 9,9 %. Die Vergleichswerte für die Vereinigten Staaten liegen bei 822 025 Mill. US-\$ bzw. 15,1 % an den Einfuhren und 625 073 Mill. US-\$ bzw. 11,8 % an den Ausfuhren. Japan führte 1996 Waren im Wert von 349 173 Mill. US-\$ (6,4 %) ein und im Wert von 410 924 Mill. US-\$ (7,7 %) aus.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden 1997 von Deutschland Waren im Wert von 886,8 Mrd. DM exportiert und für 755,9 Mrd. DM importiert. Gegenüber dem Vorjahr nahmen die Ausfuhr um 12,4 % und die Einfuhr um 9,5 % zu. In der Handelsbilanz erhöhte sich damit der Exportüberschuß gegenüber dem Vorjahr um 32,4 Mrd. DM auf 130,9 Mrd. DM. 1996 lagen die Ausfuhren mit 788,9 Mrd. DM um 98,5 Mrd. DM über den Einfuhren.

Wie schon in den Vorjahren waren die europäischen Länder, insbesondere die Partnerländer der Europäischen Union (EU), die wichtigsten ausländischen Abnehmer für deutsche Produkte. Mehr als die Hälfte der deutschen Ausfuhren (55,4 %) ging in die Länder der EU. Auf den Hauptabnehmer Frankreich entfiel ein Anteil von 11 % der deutschen Exporte, auf Großbritannien und Nordirland 8,5 %, auf Italien und auf die Niederlande 7,4 bzw. 7,0 %. Die Lieferungen in die Staaten der Europäischen Freihandels-Assoziation (EFTA) wurden nach wie vor von der Schweiz geprägt. Dorthin lieferte die deutsche Exportwirtschaft 4,5 % der Ausfuhrwaren.

Neben den europäischen Kunden partizipierten die Abnehmer in den Vereinigten Staaten (8,6 %) sowie in Japan (2,3 %) und China (1,2 %) am stärksten an der deutschen Gesamtausfuhr.

Der Anteil der Exporte mit Ziel Afrika (2,0 %) sowie Australien und Ozeanien (0,8 %) fiel dagegen vergleichsweise niedrig aus.

Auch das Gros der nach Deutschland eingeführten Waren stammt aus den europäischen Ländern (71,7 %). 54,3 % der Importe wurden aus

DEUTSCHLAND ALS HANDELSPARTNER

einem anderen EU-Land eingeführt. Frankreich blieb mit einem Importanteil von 10,5 % auch 1997 der wichtigste Handelspartner. Danach folgten die Niederlande (8,5 %) und Italien (7,8 %).

Kräftige Zuwächse verbuchten die Wareneinkäufe in den Vereinigten Staaten (+ 18 %). Auf der Rangliste der wichtigsten Lieferländer rangierten sie mit einem Anteil von 7,7 % auf Platz vier.

Rund 15 % der Importe hatten ihren Ursprung in Asien. Aus Japan (4,9 %) wurden dabei fast doppelt so viele Waren importiert wie aus China (2,8 %).

Eine untergeordnete Rolle spielen auch in dieser Verkehrsrichtung die Wareneingänge aus Afrika sowie Australien und Ozeanien, die am deutschen Einfuhrgeschäft mit 2,1 bzw. 0,4 % teilhaben.

Deutschland ist umgekehrt für viele Mitgliedstaaten der EU wichtigster Handelspartner. Sowohl bei den Warenlieferungen als auch -eingenägen führte Deutschland die Länderliste (geordnet nach der Größe der Warenlieferungen) in den Niederlanden, Frankreich, Italien, Belgien und Luxemburg, Großbritannien und Nordirland sowie Österreich, Dänemark, Schweden und Finnland an. Für Griechenland und Portugal ist Deutschland der wichtigste Abnehmer.

Bei der Betrachtung des deutschen Außenhandels im Jahr 1997 nach Waren, liegt ausfuhrseitig der Schwerpunkt bei den Fertigwaren. Der Anteil dieser Exportgüter betrug 85,4 %. Spitzenreiter waren Maschinen mit 15,7 % bzw. 129,9 Mrd. DM, Kraftwagen und Kraftwagenteile mit 16,6 % bzw. 127,4 Mrd. DM und Chemische Erzeugnisse mit 13,2 % bzw. 102,8 Mrd. DM.

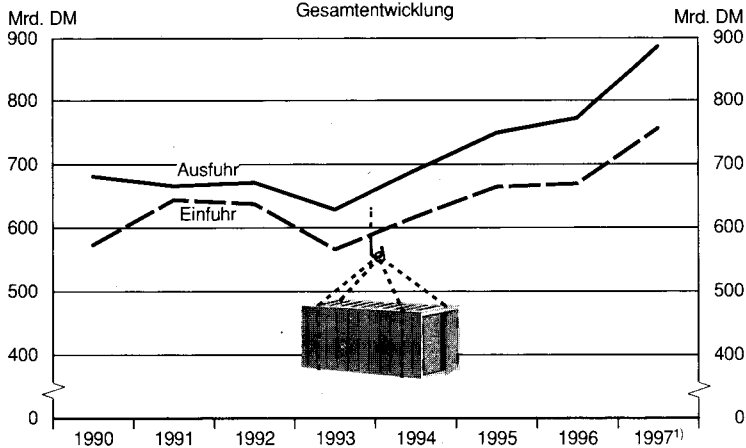
Die Fertigwaren führten auch die Importliste 1997 an. Ihr Anteil an den Importgütern betrug 68,5 %. So entfielen allein auf Straßenfahrzeuge 9,6 % der Importe bzw. 66,1 Mrd. DM, auf Chemische Erzeugnisse 8,9 % bzw. 61,7 Mrd. DM, auf Maschinen 6,7 % bzw. 49,5 Mrd. DM und auf Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen 4,7 % bzw. 32,6 Mrd. DM.

DEUTSCHLAND ALS HANDELSPARTNER

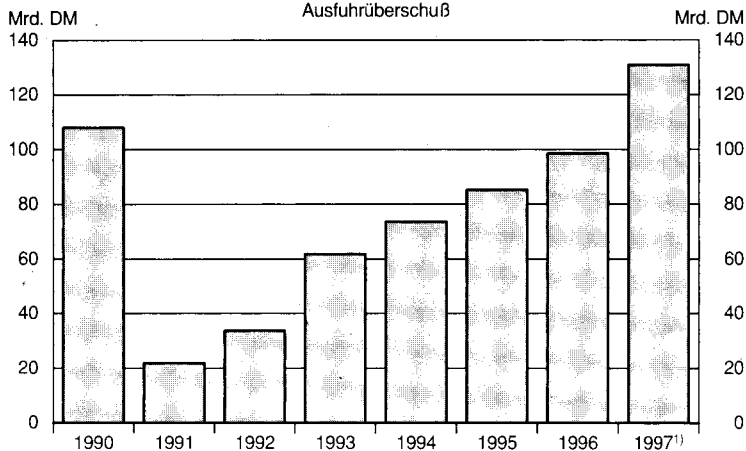
Entwicklung des Außenhandels

Deutschland

Gesamtentwicklung



Ausfuhrüberschuß



1) Vorläufiges Ergebnis.

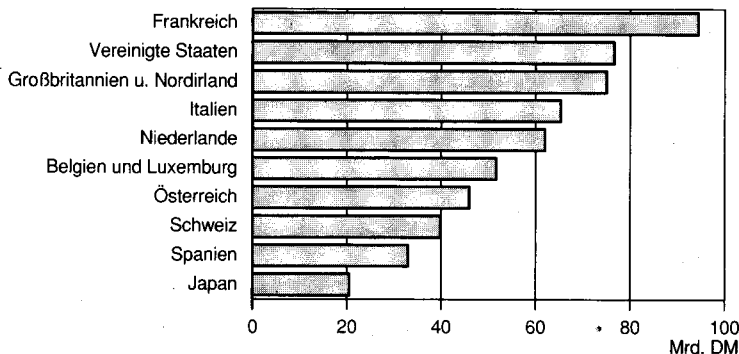
Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0490

DEUTSCHLAND ALS HANDELSPARTNER

| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1995 | 1996 | 1997 ¹⁾ |
|-------------------------------------|----------|---------|---------|--------------------|
| Deutschland | | | | |
| Ausfuhr | Mill. DM | 749 537 | 788 937 | 886 776 |
| Wichtige Bestimmungsländer | | | | |
| Frankreich | Mill. DM | 87 862 | 87 911 | 94 431 |
| Vereinigte Staaten | Mill. DM | 54 611 | 60 114 | 76 617 |
| Großbritannien und Nordirland | Mill. DM | 61 912 | 63 667 | 75 020 |
| Italien | Mill. DM | 56 874 | 59 271 | 65 332 |
| Niederlande | Mill. DM | 57 118 | 60 277 | 62 022 |
| Belgien und Luxemburg | Mill. DM | 49 139 | 49 832 | 51 605 |
| Österreich | Mill. DM | 41 702 | 45 506 | 45 938 |
| Schweiz | Mill. DM | 39 680 | 37 791 | 39 848 |
| Spanien | Mill. DM | 25 795 | 28 959 | 33 027 |
| Japan | Mill. DM | 18 842 | 21 191 | 20 467 |

1) Vorläufiges Ergebnis.

Ausfuhr 1997¹⁾
Die zehn wichtigsten Bestimmungsländer²⁾



1) Deutschland.- Vorläufiges Ergebnis.- 2) Anteil an der gesamten Ausfuhr = 59,0 %.

Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0491

DEUTSCHLAND ALS HANDELSPARTNER

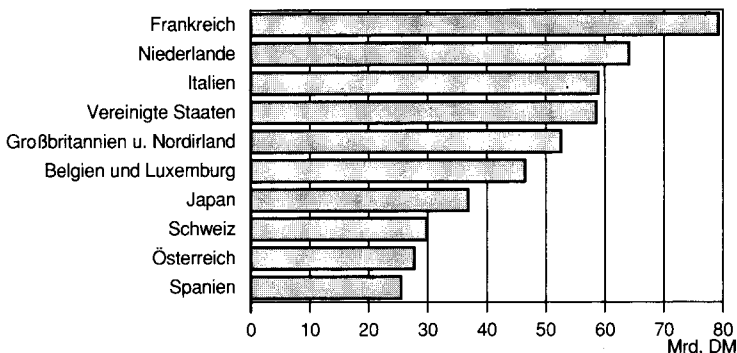
| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1995 | 1996 | 1997 ¹⁾ |
|----------------------------|---------|------|------|--------------------|
|----------------------------|---------|------|------|--------------------|

Deutschland

| | | | | |
|-------------------------------------|----------|---------|---------|---------|
| Einfuhr | Mill. DM | 664 234 | 690 399 | 755 865 |
| Wichtige Ursprungsländer | | | | |
| Frankreich | Mill. DM | 73 086 | 73 681 | 79 273 |
| Niederlande | Mill. DM | 58 176 | 61 097 | 64 135 |
| Italien | Mill. DM | 56 825 | 58 343 | 58 905 |
| Vereinigte Staaten | Mill. DM | 45 289 | 49 488 | 58 551 |
| Großbritannien und Nordirland | Mill. DM | 43 569 | 47 486 | 52 596 |
| Belgien und Luxemburg | Mill. DM | 43 965 | 43 906 | 46 521 |
| Japan | Mill. DM | 35 411 | 34 440 | 36 839 |
| Schweiz | Mill. DM | 28 168 | 27 397 | 29 849 |
| Österreich | Mill. DM | 26 034 | 27 275 | 27 740 |
| Spanien | Mill. DM | 20 837 | 22 856 | 25 456 |

1) Vorläufiges Ergebnis.

Einfuhr 1997¹⁾
Die zehn wichtigsten Ursprungsländer²⁾



1) Deutschland.- Vorläufiges Ergebnis.- 2) Anteil an der gesamten Einfuhr = 64,1%.

Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0492

DEUTSCHLAND ALS HANDELSPARTNER

| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 1995 | 1996 | 1997 ¹⁾ |
|---|----------|----------|----------|--------------------|
| Deutschland | | | | |
| Ausfuhr | Mill. DM | 749 537 | 788 937 | 886 776 |
| nach Warengruppen und -untergruppen | | | | |
| Ernährungswirtschaft | Mill. DM | 38 049 | 41 841 | 41 940 |
| Lebende Tiere | Mill. DM | 1 017 | 947 | 985 |
| Nahrungsmittel tierischen Ursprungs | Mill. DM | 11 850 | 12 985 | 13 078 |
| Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs | Mill. DM | 18 681 | 20 882 | 20 625 |
| Genußmittel | Mill. DM | 6 501 | 7 027 | 7 251 |
| Gewerbliche Wirtschaft | Mill. DM | 690 908 | 720 712 | 806 598 |
| Rohstoffe | Mill. DM | 7 517 | 7 018 | 6 857 |
| Halbwaren | Mill. DM | 37 249 | 38 822 | 42 686 |
| Fertigwaren | Mill. DM | 646 142 | 674 872 | 757 055 |
| Vorzeugnisse | Mill. DM | 116 072 | 114 407 | 129 016 |
| Enderzeugnisse | Mill. DM | 530 069 | 560 465 | 628 039 |
| Rückwaren und Ersatzlieferungen | Mill. DM | 20 579 | 26 384 | 38 239 |
| Einfuhr | Mill. DM | 664 234 | 690 399 | 755 865 |
| nach Warengruppen und -untergruppen | | | | |
| Ernährungswirtschaft | Mill. DM | 68 087 | 71 405 | 71 533 |
| Lebende Tiere | Mill. DM | 768 | 1 084 | 592 |
| Nahrungsmittel tierischen Ursprungs | Mill. DM | 18 714 | 19 673 | 19 050 |
| Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs | Mill. DM | 38 286 | 40 734 | 39 981 |
| Genußmittel | Mill. DM | 10 320 | 9 913 | 11 910 |
| Gewerbliche Wirtschaft | Mill. DM | 560 905 | 584 269 | 627 329 |
| Rohstoffe | Mill. DM | 31 631 | 36 045 | 38 065 |
| Halbwaren | Mill. DM | 62 039 | 62 845 | 71 784 |
| Fertigwaren | Mill. DM | 467 235 | 485 378 | 517 480 |
| Vorzeugnisse | Mill. DM | 87 553 | 81 398 | 84 921 |
| Enderzeugnisse | Mill. DM | 379 682 | 403 980 | 432 559 |
| Rückwaren und Ersatzlieferungen | Mill. DM | 35 242 | 34 725 | 57 002 |
| Ausfuhrüberschuß | Mill. DM | + 85 303 | + 98 538 | + 130 912 |

1) Vorläufiges Ergebnis.

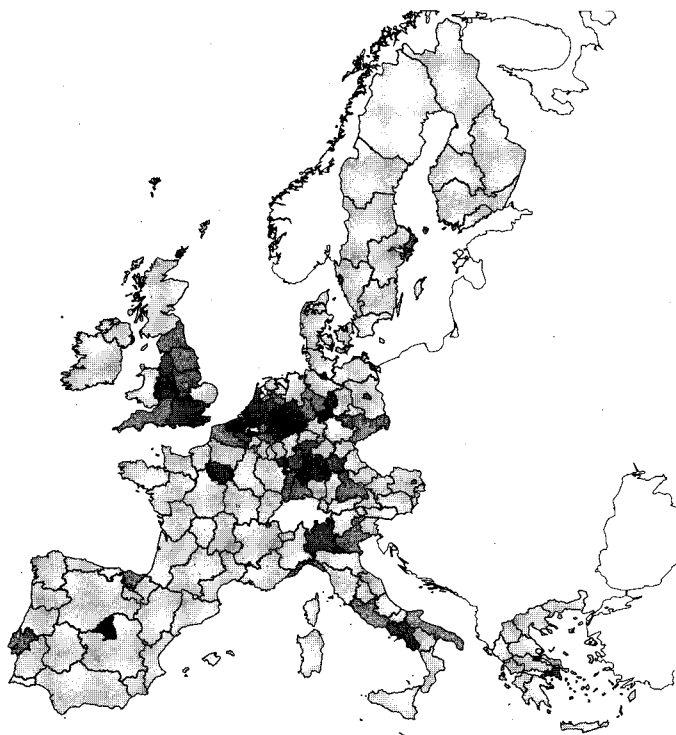
DEUTSCHLAND IN EUROPA*)

| Land | Fläche | Bevölkerung | Einwohner | Überschuß der
Geborenen (+)
bzw.
Gestorbenen (-) |
|--|-----------------------|-------------|--------------------|---|
| | 1 000 km ² | 1 000 | je km ² | je 1 000 Einw. |
| Europäische Union (EU)... | 3 236 | 373 127 | 115 | + 0,8 |
| Belgien | 31 | 10 157 | 333 | + 1,1 |
| Dänemark | 43 | 5 262 | 122 | + 1,3 |
| Deutschland | 357 | 81 896 | 229 | - 1,1 |
| Finnland | 338 | 5 125 | 15 | + 2,3 |
| Frankreich | 544 | 58 375 | 107 | + 3,4 |
| Griechenland | 132 | 10 475 | 79 | + 0,1 |
| Großbritannien und
Nordirland | 244 | 58 784 | 241 | + 1,6 |
| Irland | 70 | 3 629 | 52 | + 5,2 |
| Italien | 301 | 57 380 | 190 | - 0,3 |
| Luxemburg | 3 | 416 | 161 | + 4,3 |
| Niederlande | 41 | 15 528 | 380 | + 3,3 |
| Österreich | 84 | 8 061 | 96 | + 1,0 |
| Portugal | 92 | 9 928 | 108 | + 0,3 |
| Schweden | 450 | 8 841 | 20 | + 0,1 |
| Spanien | 506 | 39 270 | 78 | + 0,4 |
| Nachrichtlich: | | | | |
| Island | 103 | 271 | 3 | + 9,1 |
| Norwegen | 324 | 4 348 | 13 | + 3,8 |
| Schweiz | 41 | 7 224 | 175 | + 2,9 |
| Türkei | 775 | 61 797 | 80 | + 15,5 |
| Kanada | 9 971 | 29 680 | 3 | + 5,3 |
| Vereinigte Staaten | 9 364 | 269 223 | 29 | + 5,6 |
| Japan | 378 | 125 339 | 332 | + 2,5 |
| Australien | 7 741 | 18 057 | 2 | + 7,0 |

*) 1996 oder letztes verfügbares Jahr.

DEUTSCHLAND IN EUROPA

Einwohner je km² nach Regionen¹⁾



1) Darstellung nach NUTS2, bei Großbritannien und Nordirland nach NUTS1
(NUTS=Europäische Klassifikation der Gebietseinheiten für die Statistik). - 1997 oder
letztes verfügbares Jahr.

Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0493

DEUTSCHLAND IN EUROPA*)

| Land | Erwerbs-
quote ¹⁾ | Arbeits-
losen-
quote | Erwerbstätige ²⁾ in(im) | | |
|--|---------------------------------|-----------------------------|---|--------------------------------|--|
| | | | Land- und
Forstwirt-
schaft,
Fischerei | Produzie-
renden
Gewerbe | Dienst-
leistungs-
bereich ³⁾ |
| | | | | | |
| | % | | % der Erwerbstätigen | | |
| Europäische Union (EU) .. | 45,6 | 10,8 | 5,1 | 29,8 | 65,1 |
| Belgien | 41,4 | 9,7 | 2,7 | 27,6 | 69,6 |
| Dänemark | 54,0 | 6,9 | 3,9 | 26,4 | 69,7 |
| Deutschland | 48,4 | 8,8 | 2,9 | 35,3 | 61,8 |
| Finnland | 48,1 | 15,4 | 7,9 | 27,1 | 65,0 |
| Frankreich | 44,8 | 12,4 | 4,8 | 26,5 | 68,6 |
| Griechenland | 41,8 | 9,6 | 20,3 | 22,9 | 56,8 |
| Großbritannien und
Nordirland | 49,4 | 8,2 | 2,0 | 27,4 | 70,6 |
| Irland | 41,6 | 11,6 | 11,2 | 27,3 | 61,4 |
| Italien | 40,3 | 12,0 | 6,7 | 32,2 | 61,1 |
| Luxemburg | 41,7 | 3,3 | 2,6 | 22,9 | 74,4 |
| Niederlande | 48,6 | 6,3 | 3,8 | 23,2 | 73,1 |
| Österreich | 48,4 | 4,3 | 7,4 | 30,3 | 62,3 |
| Portugal | 48,6 | 7,3 | 12,2 | 31,3 | 56,5 |
| Schweden | 49,9 | 10,0 | 3,3 | 25,9 | 70,9 |
| Spanien | 40,9 | 22,1 | 8,6 | 29,4 | 62,0 |
| Nachrichtlich: | | | | | |
| Island | 54,8 | 4,1 | 9,5 | 24,2 | 66,3 |
| Norwegen | 51,4 | 4,9 | 4,3 | 37,1 | 58,7 |
| Schweiz | 56,0 | 3,9 | 4,5 | 28,0 | 67,5 |
| Türkei | 36,7 | 5,8 | 44,9 | 22,0 | 33,1 |
| Kanada | 50,5 | 9,7 | 4,1 | 22,8 | 73,1 |
| Vereinigte Staaten | 50,4 | 5,4 | 2,8 | 23,9 | 73,3 |
| Japan | 53,5 | 3,4 | 5,5 | 33,3 | 61,2 |
| Australien | 50,1 | 8,5 | 5,1 | 22,6 | 72,3 |

*) 1996 oder letztes verfügbares Jahr. – 1) Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung. – 2) In einigen Ländern ohne Soldaten. – 3) Einschl. nicht ausreichend beschriebener Wirtschaftszweige.

DEUTSCHLAND IN EUROPA*)

| Land | Preisindex
für die
Lebens-
haltung ¹⁾ | Fernsprech-
haupt-
anschlüsse | Personen-
kraft-
wagen ²⁾ | Primär-
energie-
ver-
brauch ³⁾ | Ein-
wohner
je
Arzt/Ärztin |
|--|---|-------------------------------------|--|---|-------------------------------------|
| | 1991 = 100 | je 1 000 Einwohner | | t RÖE ⁴⁾
je Einw. | Anzahl |
| Europäische Union (EU)... | 120 | 506 | 436 | 3,73 | . |
| Belgien | 113 | 465 | 424 | 5,70 ⁵⁾ | 265 |
| Dänemark | 112 | 621 | 332 | 4,53 | 359 |
| Deutschland | 119 | 539 | 500 ⁶⁾ | 4,21 | 294 |
| Finnland | 109 | 549 | 379 | 4,53 | 371 |
| Frankreich | 112 | 565 | 437 | 4,18 | 343 |
| Griechenland | 183 | 508 | 223 | 2,59 | 257 |
| Großbritannien und
Nordirland | 118 | 528 | 363 | 3,96 | 663 |
| Irland | 113 | 391 | 278 | 2,98 | 495 |
| Italien | 127 | 442 | 573 | 2,74 | 567 |
| Luxemburg | 114 | 591 | 560 | x ⁷⁾ | 448 |
| Niederlande | 116 | 541 | 361 | 5,48 | 391 |
| Österreich | 117 | 481 | 455 | 2,90 | 285 |
| Portugal | 134 | 390 | 280 | 1,72 | 334 |
| Schweden | 113 | 684 | 415 | 5,03 | 383 |
| Spanien | 128 | 388 | 372 | 2,54 | 244 |
| Nachrichtlich: | | | | | |
| Island | 116 | 574 | 460 | 4,78 | 334 |
| Norwegen | 113 | 595 | 382 | 4,62 | 283 |
| Schweiz | 112 | 628 | 453 ⁶⁾ | 3,27 | 327 |
| Türkei | 3 618 | 229 | 56 | 0,97 | 909 |
| Kanada | 109 | 576 | 445 | 7,52 | 453 |
| Vereinigte Staaten | 118 | 595 | 511 | 7,91 | 371 |
| Japan | 106 | 496 | 375 | 4,00 | 541 |
| Australien | 113 | 515 | 492 ⁶⁾ | 5,38 | 350 |

*) 1996 oder letztes verfügbares Jahr. – 1) 1997. – 2) Ohne Kombinationskraftwagen. – 3) Kommerzielle Energie errechnet aus Produktion plus Einfuhr minus Ausfuhr plus/minus Lagerbestandsveränderung. – 4) 1 Tonne Rohöleinheit (t RÖE) = 41 860 kJ Hu/kg (unterer Heizwert/kg). – 5) Einschl. der Angaben für Luxemburg. – 6) Einschl. Kombinationskraftwagen. – 7) Die Angaben für Luxemburg sind bei Belgien einbezogen.

DEUTSCHLAND IN EUROPA*)

| Land | Produktion ausgewählter Erzeugnisse | | | Landwirtschaftliche Erzeugnisse | |
|-------------------------------------|-------------------------------------|----------|--------------------------------------|---------------------------------|---------------------|
| | Elektrizität | Rohstahl | Personen- und Kombinationskraftwagen | Getreide ¹⁾ | Fleisch |
| | 1 000 GWh | 1 000 t | 1 000 | 1 000 t | |
| Europäische Union (EU)... | 2 391 | 146 602 | 13 871 | 208 620 | 33 677 |
| Belgien | 76 | 10 773 | 385 | 2 541 | 1 684 ²⁾ |
| Dänemark | 53 | 737 | — | 9 118 | 1 851 ³⁾ |
| Deutschland..... | 548 | 39 791 | 4 702 | 42 136 | 5 893 |
| Finnland | 69 | 3 280 | — | 3 701 | 332 |
| Frankreich | 511 | 17 641 | 3 148 | 62 463 | 6 326 |
| Griechenland | 43 | 848 | — | 4 374 | 508 |
| Großbritannien und Nordirland | 347 | 18 088 | 1 686 | 24 496 | 3 385 |
| Irland | 19 | 340 | — | 2 142 | 902 |
| Italien | 243 | 23 911 | 1 318 | 21 116 | 4 072 |
| Luxemburg..... | 1 | 2 501 | — | 175 | x ⁴⁾ |
| Niederlande | 84 | 6 325 | 145 | 1 712 | 2 870 |
| Österreich..... | 55 | 4 454 | 58 | 4 498 | 872 |
| Portugal..... | 30 | 871 | 119 | 1 624 | 626 |
| Schweden..... | 140 | 4 888 | 368 | 5 954 | 556 |
| Spanien | 172 | 12 154 | 1 942 | 22 570 | 3 800 |
| Nachrichtlich: | | | | | |
| Island..... | 5 | — | — | — | 20 |
| Norwegen..... | 105 | 501 | — | 1 335 | 247 |
| Schweiz | 55 | 700 | — | 1 405 | 447 |
| Türkei | 96 | 13 382 | 198 | 29 342 | 1 134 |
| Kanada | 549 | 14 745 | 1 279 | 59 407 | 3 169 |
| Vereinigte Staaten..... | 3 345 | 94 670 | 6 080 | 337 667 | 34 564 |
| Japan..... | 887 | 98 801 | 7 864 | 13 791 | 3 126 |
| Australien..... | 168 | 8 377 | 329 | 34 602 | 3 109 |

*) 1996 oder letztes verfügbares Jahr. — 1) Einschl. Reis. — 2) Einschl. der Angaben für Luxemburg. — 3) Ohne Angaben für die Färöer und Grönland. — 4) Die Angaben für Luxemburg sind bei Belgien einbezogen.

DEUTSCHLAND IN EUROPA*)

| Land | Ausfuhr | | Einfuhr | | Ein- (-) bzw.
Ausfuhr- (+)
überschuß |
|--|-------------|--------------|-------------|--------------|--|
| | insgesamt | je Einwohner | insgesamt | je Einwohner | |
| | Mill. US-\$ | US-\$ | Mill. US-\$ | US-\$ | |
| Europäische Union (EU) .. | 2 102 423 | 5 645 | 1 991 281 | 5 347 | + 111 142 |
| Belgien ¹⁾ | 165 805 | 15 695 | 152 784 | 14 463 | + 13 021 |
| Dänemark | 48 773 | 9 320 | 43 219 | 8 259 | + 5 555 |
| Deutschland | 524 140 | 6 400 | 458 752 | 5 602 | + 65 388 |
| Finnland | 38 442 | 7 507 | 29 271 | 5 716 | + 9 172 |
| Frankreich | 288 054 | 4 941 | 279 387 | 4 793 | + 8 667 |
| Griechenland | 11 261 | 1 074 | 26 977 | 2 574 | - 15 716 |
| Großbritannien und
Nordirland | 262 099 | 4 509 | 287 503 | 4 946 | - 25 404 |
| Irland | 48 363 | 13 616 | 35 832 | 10 088 | + 12 531 |
| Italien | 250 058 | 4 371 | 206 921 | 3 617 | + 43 137 |
| Luxemburg ²⁾ | x | x | x | x | x |
| Niederlande | 197 245 | 12 677 | 180 642 | 11 610 | + 16 603 |
| Österreich | 57 824 | 7 144 | 67 324 | 8 318 | - 9 499 |
| Portugal | 23 825 | 2 429 | 34 108 | 3 477 | - 10 283 |
| Schweden | 84 532 | 9 595 | 66 767 | 7 579 | + 17 765 |
| Spanien | 102 002 | 2 572 | 121 794 | 3 071 | - 19 792 |
| Nachrichtlich: | | | | | |
| Island | 1 637 | 6 018 | 2 003 | 7 364 | - 366 |
| Norwegen | 48 957 | 11 262 | 35 617 | 8 193 | + 13 341 |
| Schweiz ³⁾ | 76 205 | 10 518 | 74 471 | 10 279 | + 1 735 |
| Türkei | 23 083 | 374 | 42 465 | 687 | - 19 382 |
| Kanada | 201 636 | 6 800 | 174 962 | 5 900 | + 26 674 |
| Vereinigte Staaten | 625 073 | 2 322 | 822 025 | 3 053 | -196 952 |
| Japan | 410 924 | 3 279 | 349 173 | 2 786 | + 61 751 |
| Australien | 60 480 | 3 350 | 65 428 | 3 624 | - 4 948 |

*) 1996. – Angaben der Vereinten Nationen. – 1) Einschl. der Angaben für Luxemburg. – 2) Die Angaben für Luxemburg sind bei Belgien einbezogen. – 3) Einschl. der Angaben für Liechtenstein.

DEUTSCHLAND IN EUROPA*)

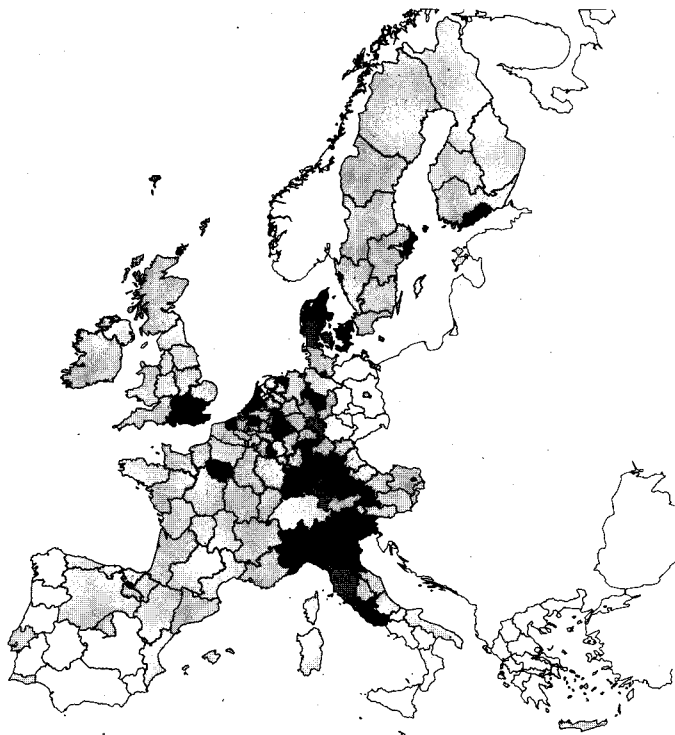
| Land | Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen | | | | | |
|--|--------------------------------------|-----------------|---|---------------------------|-------------------------------|------------------------|
| | in | | Anteile | | | |
| | jeweili-
gen | kon-
stanten | Privater
Ver-
brauch | Staats-
ver-
brauch | Brutto-
investi-
tionen | Außen-
bei-
trag |
| | | | | | | |
| | 1991 = 100 | | % des Bruttoinlandsprodukts ¹⁾ | | | |
| Europäische Union (EU) .. | 126 | 108 | 60,5 | 18,8 | 18,6 | + 2,1 |
| Belgien | 121 | 106 | 63,1 | 14,5 | 17,6 | + 4,7 |
| Dänemark | 122 | 112 | 53,6 | 25,2 | 16,8 | + 4,4 |
| Deutschland | 124 | 107 | 57,8 | 19,8 | 21,2 | + 1,2 |
| Finnland | 117 | 108 | 54,5 | 21,9 | 16,6 | + 8,0 |
| Frankreich | 116 | 106 | 60,9 | 19,4 | 17,1 | + 2,6 |
| Griechenland | 182 | 108 | 74,3 | 13,8 | 22,1 | - 10,3 |
| Großbritannien und
Nordirland | 129 | 111 | 63,7 | 21,1 | 15,9 | - 0,8 |
| Irland | 154 | 141 | 52,8 | 14,1 | 17,9 | + 15,2 |
| Italien | 131 | 105 | 61,2 | 16,4 | 17,1 | + 5,4 |
| Luxemburg | 141 | 127 | 54,9 | 13,6 | 21,2 | + 10,2 |
| Niederlande | 123 | 112 | 59,7 | 14,0 | 19,9 | + 6,4 |
| Österreich | 124 | 108 | 56,8 | 19,8 | 24,0 | - 0,5 |
| Portugal | 145 | 108 | 65,1 | 18,5 | 23,7 | - 7,4 |
| Schweden | 117 | 105 | 52,4 | 26,2 | 14,6 | + 6,7 |
| Spanien | 134 | 107 | 62,4 | 16,3 | 20,4 | + 0,9 |
| Nachrichtlich: | | | | | | |
| Island | 122 | 108 | 61,3 | 20,8 | 17,3 | + 0,6 |
| Norwegen | 133 | 122 | 47,6 | 20,5 | 22,8 | + 9,1 |
| Schweiz | 109 | 100 | 61,5 | 14,3 | 19,9 | + 4,2 |
| Türkei | 2 344 | 124 | 67,6 | 11,6 | 23,8 | - 5,9 |
| Kanada | 118 | 111 | 60,2 | 18,7 | 17,9 | + 3,2 |
| Vereinigte Staaten | 129 | 114 | 68,2 | 15,5 | 17,6 | - 1,2 |
| Japan | 109 | 108 | 59,9 | 9,7 | 29,9 | + 0,5 |
| Australien | 132 | 121 | 61,7 | 17,0 | 20,0 | + 0,6 |

*) 1996. – 1) In jeweiligen Preisen. – Zum Teil geschätzte Angaben der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), die sich nicht zum Bruttoinlandsprodukt addieren lassen.

DEUTSCHLAND IN EUROPA

Bruttoinlandsprodukt (in Kaufkraftparitäten) je Einwohner 1995 nach Regionen¹⁾

EU = 100



1) Darstellung nach NUTS2, bei Großbritannien und Nordirland nach NUTS1
(NUTS=Europäische Klassifikation der Gebietseinheiten für die Statistik).

Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0494

EUROPÄISCHE WÄHRUNGSUNION*)

| Land | 1995 | 1996 | 1997 |
|------|------|------|------|
|------|------|------|------|

Verbraucherpreisindex¹⁾ Veränderung zum Vorjahr in %

| | | | |
|-------------------------------------|-------|-------|-------|
| Belgien | + 1,4 | + 1,8 | + 1,5 |
| Dänemark | + 2,3 | + 2,1 | + 1,9 |
| Deutschland | + 1,5 | + 1,2 | + 1,5 |
| Finnland | + 1,0 | + 1,1 | + 1,2 |
| Frankreich | + 1,7 | + 2,1 | + 1,3 |
| Griechenland | + 9,0 | + 7,9 | + 5,4 |
| Großbritannien und Nordirland | + 3,1 | + 2,5 | + 1,8 |
| Irland | + 2,4 | + 2,2 | + 1,2 |
| Italien | + 5,4 | + 4,0 | + 1,9 |
| Luxemburg | + 1,9 | + 1,2 | + 1,4 |
| Niederlande | + 1,1 | + 1,4 | + 1,9 |
| Österreich | + 2,0 | + 1,8 | + 1,2 |
| Portugal | + 3,8 | + 2,9 | + 1,9 |
| Schweden | + 2,9 | + 0,8 | + 1,8 |
| Spanien | + 4,7 | + 3,6 | + 1,9 |
| Schwellenwert | + 2,7 | + 2,5 | + 2,7 |

Langfristiger Zinssatz²⁾ %

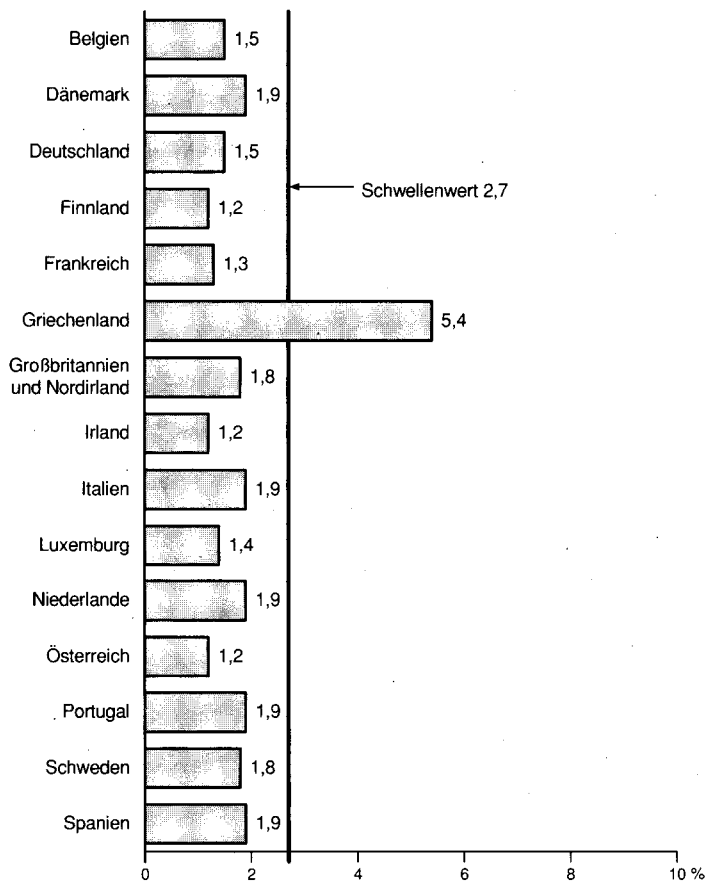
| | | | |
|-------------------------------------|------|------|-----|
| Belgien | 7,5 | 6,5 | 5,8 |
| Dänemark | 8,3 | 7,2 | 6,3 |
| Deutschland | 6,9 | 6,2 | 5,6 |
| Finnland | 8,8 | 7,1 | 6,0 |
| Frankreich | 7,5 | 6,3 | 5,6 |
| Griechenland | 17,4 | 14,4 | 9,9 |
| Großbritannien und Nordirland | 8,3 | 7,9 | 7,1 |
| Irland | 8,3 | 7,3 | 6,3 |
| Italien | 12,2 | 9,4 | 6,9 |
| Luxemburg | 7,2 | 6,3 | 5,6 |
| Niederlande | 6,9 | 6,2 | 5,6 |
| Österreich | 7,1 | 6,3 | 5,7 |
| Portugal | 11,5 | 8,6 | 6,4 |
| Schweden | 10,2 | 8,0 | 6,6 |
| Spanien | 11,3 | 8,7 | 6,4 |
| Schwellenwert | 9,7 | 8,8 | 8,0 |

*) Quelle: Eurostat. Die hier ausgewiesenen Daten sind aktuelle Angaben bzw. Schätzungen der EU-Kommission mit Stand Juni 1998, basierend auf den jüngsten verfügbaren nationalen Statistiken. Sie decken sich nicht immer mit anderen offiziellen Einschätzungen zum Stand der Konvergenzkriterien. – 1) 1995 Interimsindizes, ab 1996 harmonisierte Indizes für internationale Preisvergleiche. – 2) Zehnjährige Staatsanleihen im Jahresdurchschnitt; Griechenland: Treasury bills, Luxemburg: durchschnittliche Anleihen mit unterschiedlicher Laufzeit.

EUROPÄISCHE WÄHRUNGSGEMEINSCHAFT

Verbraucherpreisindex¹⁾ 1997

Veränderung zum Vorjahr in %



1) Quelle: Eurostat; Stand: Juni 1998. - Harmonisierte Indizes für internationale Preisvergleiche.

Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0495

EUROPÄISCHE WÄHRUNGSGEOMBUNION*)

| Land | 1995 | 1996 | 1997 |
|--|-------|-------|---------------------|
| Defizit des Staates
in % des Bruttoinlandprodukts | | | |
| Belgien | 3,9 | 3,2 | 2,1 |
| Dänemark | 2,4 | 0,7 | - 0,7 ¹⁾ |
| Deutschland | 3,3 | 3,4 | 2,7 |
| Finnland | 4,7 | 3,3 | 0,9 |
| Frankreich | 4,9 | 4,1 | 3,0 |
| Griechenland | 10,3 | 7,5 | 4,0 |
| Großbritannien und Nordirland | 5,5 | 4,8 | 1,9 |
| Irland | 2,2 | 0,4 | - 0,9 ¹⁾ |
| Italien | 7,7 | 6,7 | 2,7 |
| Luxemburg ¹⁾ | - 1,9 | - 2,5 | - 1,7 |
| Niederlande | 4,0 | 2,3 | 1,4 |
| Österreich | 5,2 | 4,0 | 2,5 |
| Portugal | 5,7 | 3,2 | 2,5 |
| Schweden | 6,9 | 3,5 | 0,8 |
| Spanien | 7,3 | 4,6 | 2,6 |
| Schwellenwert | 3,0 | 3,0 | 3,0 |

Verschuldung des Staates **in % des Bruttoinlandprodukts**

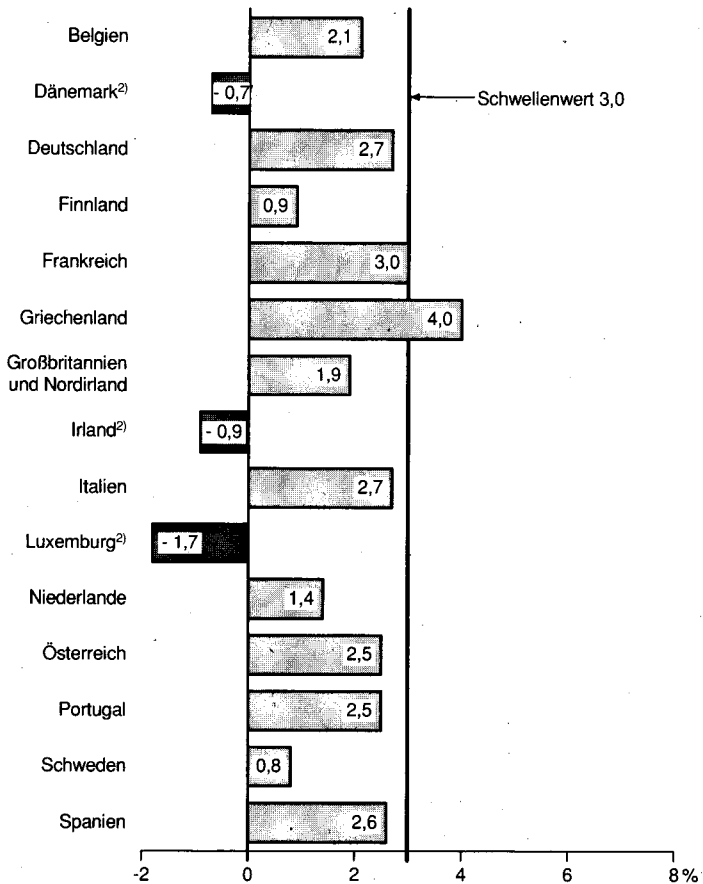
| | | | |
|-------------------------------------|-------|-------|-------|
| Belgien | 131,2 | 126,9 | 122,2 |
| Dänemark | 73,3 | 70,6 | 65,1 |
| Deutschland | 58,0 | 60,4 | 61,3 |
| Finnland | 58,1 | 57,6 | 55,8 |
| Frankreich | 52,7 | 55,7 | 58,0 |
| Griechenland | 110,1 | 111,6 | 108,7 |
| Großbritannien und Nordirland | 53,9 | 54,7 | 53,4 |
| Irland | 82,3 | 72,7 | 66,3 |
| Italien | 124,2 | 124,0 | 121,6 |
| Luxemburg | 5,9 | 6,6 | 6,7 |
| Niederlande | 79,1 | 77,2 | 72,1 |
| Österreich | 69,2 | 69,5 | 66,1 |
| Portugal | 65,9 | 65,0 | 62,0 |
| Schweden | 77,6 | 76,7 | 76,6 |
| Spanien | 65,5 | 70,1 | 68,8 |
| Schwellenwert | 60,0 | 60,0 | 60,0 |

*) Quelle: Eurostat. Die hier ausgewiesenen Daten sind aktuelle Angaben bzw. Schätzungen der EU-Kommission mit Stand Juni 1998, basierend auf den jüngsten verfügbaren nationalen Statistiken. Sie decken sich nicht immer mit anderen offiziellen Einschätzungen zum Stand der Konvergenzkriterien. – 1) Überschuß des Staates.

EUROPÄISCHE WÄHRUNGSIONION

Defizit des Staates¹⁾ 1997

in % des Bruttoinlandsprodukts



1) Quelle: Eurostat; Stand: Juni 1998. - 2) Überschuss des Staates.

Statistisches Bundesamt 98 - 4 - 0496

STICHWORTVERZEICHNIS

A

| | |
|-----------------------------------|----------------------------|
| Abfälle | 90 f. |
| Abwasser | 90 f. |
| Apotheken, Apotheker/-innen | 72 |
| Arbeitsförderung | 65, 69 |
| Arbeitsmarkt | 19, 34 ff., 62, 65, 144 |
| – Arbeitslosigkeit | |
| – Erwerbstätigkeit | |
| Ärzte, Ärztinnen | 21, 70, 72, 117, 145 |
| Außenhandel | 20, 101, 103, 136 ff., 147 |
| – Ausfuhr | |
| – Einfuhr | |
| Ausländer/-innen | 22 ff., 34, 37, 39 f. |
| Auszubildende | 28 f., 31 |

B

| | |
|---|--------------------|
| Banken | 120 ff. |
| Bargeldumlauf | 120 f. |
| Baugewerbe | 111 ff. |
| Bausparkassen | 120 f. |
| Bautätigkeit | 21, 80 ff. |
| Beherbergungsgewerbe | 124 ff. |
| Bergbau und Verarbeitendes
Gewerbe | 110, 112 ff. |
| Berge, Bodenerhebungen | 8, 10 |
| Bevölkerung | 18 f., 22 ff., 142 |
| Bibliotheken, öffentliche | 76 f. |
| Bildung | 28 ff. |
| Bodennutzung | 8 |
| Bruttoinlandsprodukt | 20, 100 ff., 148 |
| Bruttosozialprodukt | 100 f., 103 |
| Bruttowertschöpfung | 103 f. |
| Buchproduktion | 77 |
| Bundesanstalt für Arbeit | 34, 65 |
| Bundesbank, Deutsche | 120 f. |

D

| | |
|--------------------------------|-------------|
| Devisenkurse | 123 |
| Dienstleistungsunternehmen ... | 101, 103 f. |

E

| | |
|----------------------------------|-------------------------------------|
| Eheschließungen, -scheidungen .. | 22, 26 f. |
| Einbürgerungen | 26 |
| Einkommen | 48, 50 ff., 58, 60 f., 100 ff. |
| Einpersonenhaushalte | 26 |
| Einwohner | 18, 22 ff., 142, 145 |
| Einzelhandel | 50, 52, 118 f. |
| Emissionen | 90 ff. |
| Energie | 90 f., 111 ff., 145 f. |
| Ernte | 107 ff. |
| Erwerbsleben | 34 ff., 65, 144 |
| – Arbeitslosigkeit | |
| – Erwerbstätigkeit | |
| Erziehungsgeld | 63, 68 |
| Euro | 17 |
| Europäische Gemeinschaft | 16 |
| Europäische Union .. | 17, 136 f., 142, 144 ff. |
| Europäische Währungsunion | 150 ff. |
| Export | 20, 101, 103, 136 f., 139, 141, 147 |

F

| | |
|----------------------------|---------------------|
| Familienstand | 22, 24 |
| Fernsehen | 76, 79 |
| Filmtheater | 76, 79 |
| Finanzen, staatliche | 128 ff. |
| Fischerei | 36, 39 f., 103, 108 |
| Flüsse | 10 |
| Freie Berufe | 117 |
| Freizeit | 44 f., 76 |

G

| | |
|------------------------|-------------------|
| Gastgewerbe | 36, 124 ff. |
| Geborene | 22 f., 26 f., 142 |
| Gerichte | 15, 94 |
| Gesetzgebung | 12 f., 15 |
| Gestorbene | 22, 26 f., 142 |
| Gesundheitswesen | 21, 70 ff. |
| Grenzen | 8 |

STICHWORTVERZEICHNIS

Großhandel 50, 52, 118 f.
 Grundgesetz 12, 15, 94
 Güterverkehr 84, 86

H

Handel 36, 40, 48, 50 ff., 103 f.,
 118 f., 136 ff., 147
 Handwerk 50, 52, 110, 116
 Haushalte, öffentliche 128 ff.
 Haushalte, private 26, 58 ff.
 Hochschulen 29, 32 f.
 Hörfunk 79

I

Import 20, 101, 103, 136 f., 140 f., 147
 Indizes
 – Auftragseingang
 (Baugewerbe, Verarbeitendes
 Gewerbe) 110 ff.
 – Lebenshaltung (Preise) ... 54 ff., 145, 150
 – Produktion (Produzierendes
 Gewerbe) 110, 112 ff.
 Industrie 48, 110
 Inseln 11

J

Jugendherbergen 79
 Jugendhilfe 63, 68
 Justiz 94 ff.

K

Kindergeld 63, 67
 Kino 76, 79
 Klimatische Verhältnisse 8
 Konvergenzkriterien 150, 152
 Krankenhäuser 70 f.
 Krankenkassen, -versicherung 62, 64, 70
 Krankheiten, meldepflichtige 71, 74
 Kreditgewerbe 48, 51, 53, 120 ff.
 Kriegsopferfürsorge 66
 Kultur 76 ff.

L

Länderfinanzausgleich 134
 Landwirtschaft 36, 39 f., 50, 52, 103,
 106 ff., 146
 Lebenserwartung 22 f., 27
 Lehrkräfte 28 ff., 76, 79
 Leistungen an Asylbewerber 67
 Löhne und Gehälter 48 ff., 102 ff.

M

Medien 44, 76 f., 79
 Mehrpersonenhaushalte 26, 58, 60 f.
 Museen 76 f.
 Musikschulen 76, 79

N

Naturschutz 91
 Neuzulassungen von Pkw 84 f.
 Niederschlag 8

P

Parteien 13 f.
 Personal im öffentlichen Dienst .. 129, 132
 Personenbeförderung 84, 86
 Pflegepersonal 72
 Pflegeversicherung 62, 64
 Preise 54 ff.
 Produktion 110 ff., 146
 Produzierendes Gewerbe 36, 39 f., 48,
 50, 52, 103 f., 110 ff.
 Prüfungen, bestandene 31 f.

R

Rehabilitationseinrichtungen 71
 Rehabilitationsmaßnahmen 66
 Reiseverkehr 124 ff.
 Religion 24
 Renten 34, 62, 65 f., 74
 Rentenversicherung 62, 66, 69
 Rundfunk 79

STICHWORTVERZEICHNIS

S

| | |
|--------------------------------|----------------|
| Säuglingssterblichkeit | 70, 74 |
| Schiffahrtskanäle | 10 |
| Schulabgänger/-innen | 28, 30 |
| Schulden | 129, 132, 152 |
| Schulen, Schüler/-innen | 28 ff., 76, 79 |
| Schwangerschaftsabbrüche | 70 f., 74 |
| Schwerbehinderte | 66 |
| Seen | 10 |
| Sozialhilfe | 63, 67 |
| Sozialleistungen | 62 ff. |
| Spareinlagen | 120 ff. |
| Sport | 44, 76 f. |
| Staatsorgane | 12 f., 15, 94 |
| Steuern | 128, 131 |
| Strafverfolgung | 94 ff., 98 |
| Straßenverkehr | 84, 86 f. |
| Studierende | 28 f., 32 |

T

| | |
|----------------------------|---------|
| Talsperren | 11 |
| Tatermittlung | 94, 98 |
| Theater, öffentliche | 79 |
| Todesursachen | 70, 74 |
| Tourismus | 124 ff. |

U

| | |
|-----------------------------------|--------|
| Umwelt, -belastung, -schutz | 88 ff. |
| Unfallversicherung | 65 |
| Universitäten | 29, 32 |

V

| | |
|----------------------------|----------------|
| Verbraucherpreise | 54 ff. |
| Verdienste | 48, 50 ff. |
| Verfassung | 12, 15, 94 |
| Verkehr | 84 ff., 145 f. |
| – Unfälle | |
| – Verkehrsleistungen | |
| – Verkehrsmittel | |
| – Verkehrswege | |
| – Verkehrszweige | |
| Versicherungsgewerbe | 48, 51, 53, |
| | 120, 123 |
| Verurteilte | 94 ff. |
| Viehbestand | 106 ff. |
| Volkseinkommen | 103 |
| Volkshochschulen | 79 |

W

| | |
|------------------------|------------|
| Wahlen | 12 ff. |
| Wanderungen | 22, 26 |
| Wasserversorgung | 111 f. |
| Wertpapiermärkte | 120, 122 |
| Wirtschaftslage | 100 ff. |
| Wohngeld | 66 |
| Wohnungen | 21, 80 ff. |

Z

| | |
|----------------------------|-------------|
| Zahnärzte/-ärztinnen | 70, 72, 117 |
| Zeitverwendung | 42 ff. |
| Zinssätze | 150 |

ANSPRECHPARTNERINNEN UND ANSPRECHPARTNER IM STATISTISCHEN BUNDESAMT



Auskünfte zu methodischen und fachlichen Fragen der einzelnen Kapitel erhalten Sie bei folgenden Personen bzw. unter den angegebenen Telefonnummern:

| Sachgebiet | Name | Rufnummer |
|---|--------------------------|-----------------|
| Geographie und Klima..... | Jürgen Gelling | 06 11-75 23 56 |
| Bodennutzung..... | Dr. Bernd Petrauschke | 030-23 24 64 84 |
| Wahlen | Heinz Christoph Herbertz | 06 11-75 23 60 |
| Bevölkerung | | |
| Natürliche Bevölkerungsbewegung ... | Winfried Hammes | 06 11-75 34 18 |
| Bevölkerungsfortschreibung,
ausländische Bevölkerung | Hermann Voit | 06 11-75 21 16 |
| Haushalte und Familien..... | Reinhold Zahn | 06 11-75 22 42 |
| Bildung | | |
| Schulen, Berufsbildung | Marianne Renz | 06 11-75 41 41 |
| Hochschulen | Martin Beck | 06 11-75 41 40 |
| Bildung (außer Schulen,
Hochschulen) | Christiane Krüger-Hemmer | 06 11-75 41 52 |
| Erwerbstätigkeit | Ulrich Greiner | 06 11-75 25 47 |
| Arbeitslosigkeit/Arbeitsmarkt | Stephan Lüken | 06 11-75 20 16 |
| Zeitverwendung | Dr. Manfred Ehling | 06 11-75 29 03 |
| Löhne und Gehälter | Peter Kaukewitsch | 06 11-75 26 88 |
| Verbraucherpreise | Sandra Klemt | 06 11-75 32 13 |
| Einnahmen und Ausgaben privater
Haushalte..... | Joachim Kaiser | 030-23 24 67 58 |
| Soziale Sicherung | | |
| Sozialhilfe, Wohngeld, Leistungen
an Asylbewerber..... | Hermann Seewald | 06 11-75 25 03 |
| Jugendhilfe, Kriegsopferversorge,
Rehabilitation, Behinderte | Evelyn Laue | 030-23 24 67 59 |
| Sonstige Sozialleistungen | Elisabeth Meth | 06 11-75 29 67 |
| Gesundheitswesen..... | Klaus-Jürgen Hammer | 06 11-75 25 34 |
| Kultur..... | Christiane Krüger-Hemmer | 06 11-75 41 52 |
| Bauen und Wohnen | | |
| Wohnen | Horst Winter | 06 11-75 22 30 |
| Bautätigkeit..... | Dr. Karl-Heinz Manzel | 030-23 24 64 73 |

ANSPRECHPARTNERINNEN UND ANSPRECHPARTNER IM STATISTISCHEN BUNDESAMT

| Sachgebiet | Name | Rufnummer |
|---|-----------------------|-----------------|
| Verkehr | | |
| Verkehr..... | Raimund Götz | 06 11-75 24 24 |
| Verkehrsunfälle..... | Rudolf Kaiser | 06 11-75 24 98 |
| Umwelt | | |
| Umweltökonomische Gesamt-
rechnungen..... | Wolfgang Riege-Weislo | 06 11-75 27 94 |
| Umwelt..... | Fritz Hagemann | 030-23 24 62 72 |
| Justiz..... | Stefan Brings | 06 11-75 24 46 |
| Gesamtwirtschaft..... | Stefan Dietmar Hauf | 06 11-75 29 97 |
| Landwirtschaft und Fischerei..... | Werner Griepenkerl | 030-23 24 65 00 |
| Produzierendes Gewerbe | | |
| Bergbau, Produzierendes Gewerbe... | Joachim Weisbrod | 06 11-75 22 34 |
| Vorbereitende Baustellenarbeiten,
Hoch- und Tiefbau..... | Ute Hahn | 030-23 24 64 78 |
| Energie, Wasserversorgung..... | Dieter Dingeldey | 06 11-75 23 05 |
| Handwerk..... | Klaus Vollmöller | 06 11-75 21 65 |
| Freie Berufe..... | Axel Klein-Klute | 06 11-75 41 22 |
| Handel | | |
| Handel und Gastgewerbe/Quer-
schnitt..... | Albrecht Krockow | 06 11-75 20 60 |
| Einzelhandel..... | Josef Lambertz | 06 11-75 31 28 |
| Großhandel..... | Michael Wollgramm | 06 11-75 24 23 |
| Banken, Bausparkassen,
Versicherungen..... | Jürgen Angele | 06 11-75 29 78 |
| Tourismus, Gastgewerbe..... | Ulrich Spörel | 06 11-75 22 79 |
| Finanzen und Steuern | | |
| Finanzen..... | Otto Josef Dietz | 06 11-75 41 82 |
| Steuern..... | Günter Blome | 06 11-75 23 80 |
| Deutschland als Handelspartner..... | Karl Müller | 06 11-75 22 32 |
| Deutschland in Europa | | |
| Auslandsstatistischer Auskunftsdienst..... | Ingeborg Hartwig | 030-23 24 68 43 |
| Außenhandel des Auslands..... | Adalbert Zeisberg | 030-23 24 68 06 |
| Europäische Währungsunion..... | Thomas Krebs | 030-23 24 68 67 |
| Eurostat Data Shop Berlin..... | Marita Köhn | 030-23 24 64 27 |

ANSCHRIFTEN DER STATISTISCHEN ÄMTER

Statistisches Bundesamt

Statistisches Bundesamt

65180 Wiesbaden

Telefon: 06 11 / 75 - 1

Telefax: 06 11 / 72 40 00

<http://www.statistik-bund.de>

E-Mail: poststelle@stba.bund400.de

Statistische Ämter der Länder

Statistisches Landesamt

Baden-Württemberg

Postfach 10 60 33

70049 Stuttgart

Telefon: 07 11 / 641 - 0

Telefax: 07 11 / 6 41 24 40

<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de>

stala.bw@t-online.de

E-Mail: stala.bw@t-online.de

Bayerisches Landesamt

für Statistik und

Datenverarbeitung

80288 München

Telefon: 089 / 21 19 - 0

Telefax: 089 / 2 11 94 10

<http://www.bayern.de/LFSTAD>

E-Mail: poststelle@lfstad.bayern.de

Statistisches Landesamt Berlin

10306 Berlin

Telefon: 030 / 90 21 - 0

Telefax: 030 / 90 21 36 55

<http://www.statistik-berlin.de>

E-Mail: stala-berlin@t-online.de

Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik

Brandenburg

Postfach 60 10 52

14410 Potsdam

Telefon: 03 31 / 39 - 0

Telefax: 03 31 / 3 95 21

<http://www.brandenburg.de/lds/index.html>

E-Mail: Info@lds.brandenburg.de

Statistisches Landesamt Bremen

Postfach 10 13 09

28013 Bremen

Telefon: 04 21 / 361 - 0

Telefax: 04 21 / 3 61 43 10

<http://www.bremen.de/info/statistik>

Statistisches Landesamt Hamburg

20453 Hamburg

Telefon: 040 / 36 81 - 0

Telefax: 040 / 36 81 17 00

<http://www.statistik-hamburg.de>

E-Mail: Statistik-Hamburg@t-online.de

ANSCHRIFTEN DER STATISTISCHEN ÄMTER

Hessisches Statistisches Landesamt

65175 Wiesbaden
Telefon: 06 11 / 38 02 - 0
Telefax: 06 11 / 3 80 28 90
<http://www.hsl.de>
E-Mail: hsl@wiesbaden.netsurf.de

Niedersächsisches Landesamt für Statistik

Postfach 44 60
30044 Hannover
Telefon: 05 11 / 98 98 - 0
Telefax: 05 11 / 9 89 84 00
<http://www.nls.niedersachsen.de>
E-Mail: Postmaster@NLS.Niedersachsen.de

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Mainzer Straße 14 - 16
56130 Bad Ems
Telefon: 0 26 03 / 71 - 0
Telefax: 0 26 03 / 7 13 15

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Postfach 105
01911 Kamenz
Telefon: 0 35 78 / 33 - 0
Telefax: 0 35 78 / 33 19 21
<http://www.statistik.sachsen.de>
E-Mail: Webmaster@statistik.sachsen.de

Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein

Postfach 11 41
24100 Kiel
Telefon: 04 31 / 68 95 - 0
Telefax: 04 31 / 6 89 54 98

Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern

Postfach 02 01 35
19018 Schwerin
Telefon: 03 85 / 48 01 - 0
Telefax: 03 85 / 4 80 11 23
<http://www.mvnet.de/inmv/stala>
E-Mail: stala@mvnet.de

Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik

Nordrhein-Westfalen
Postfach 10 11 05
40002 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 94 49 - 01
Telefax: 02 11 / 44 20 06
<http://www.lds.nrw.de>
E-Mail: wolfgang.zentarra@lds.nrw.de

Statistisches Landesamt Saarland

Postfach 10 30 44
66030 Saarbrücken
Telefon: 06 81 / 501 - 00
Telefax: 06 81 / 5 01 59 21
E-Mail: statistik@stala.saarland.de

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Postfach 20 11 56
06012 Halle (Saale)
Telefon: 03 45 / 23 18 - 0
Telefax: 03 45 / 2 31 89 13
<http://www.stala.sachsen-anhalt.de>
E-Mail: stala_sa-an@t-online.de

Thüringer Landesamt für Statistik

Postfach 90 01 63
99014 Erfurt
Telefon: 03 61 / 37 - 900
Telefax: 03 61 / 3 78 46 99
<http://www.th-online.de/tls>
E-Mail: tls-thueringen@t-online.de